MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

420 (10.9.1910) Abendblattt

urn:nbn:de:bsz:mh40-143634

General-Anzeiger

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.
Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 420. Samstag, 10. September 1910. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 20 Seiten.

Ferne Sorgen.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

☞ Berlin, 9. Sept.

Früher als sonst wohl zieht das Herbsten durch die Natur. Der Regen regnet jeglichen Tag, und obschon in Berlin noch nicht die neue Metropoltheaterrevue nach der üblichen Versicherung alles Bisherige in den Schatten gestellt hat, beginnen ahnungsvolle Gemüter das Nahen des Winters zu empfinden. Das ist der Zeitpunkt, in dem die stoffarmen parlamentarischen Korrespondenzen, die den Sommer über gefeiert haben, uns allemal mit dem Reichstag und seinen Arbeiten zu drohen beginnen. Wir sagen mit Vorbedacht: drohen. Denn die Sehnsucht nach dem Reichstag ist sonst allenthalben sehr gering. Man versieht sich von diesem Parlament des schwarz-blauen Blocks keine großen und vor allem keine sympathischen Taten; kurz und gut, man könnte sich „beherrschen" und es noch eine Weile ohne ihn aushalten. Aber was dem einen sein Uhl, ist bekanntermaßen dem andern sein Dressel. Und so kann man's den Parlamentskorrespondenzen nicht verübeln, wenn sie eine lange Liste aufstellen von dem, was voraussichtlich noch kommen wird. Um so weniger, als, wie sich erweist, sie dabei gar nicht falsch kalkulieren, und es immer noch gutgläubige Leute gibt, die diese Listen ihnen nachdrucken. In Wahrheit haben derlei Zukunftsprogramme allerdings einen höchst minimalen Wert. Nicht nur, weil es bis zum Zusammentritt des Reichstags immer noch gute Weile hat: auch im schlimmsten Falle kann das Wallotshaus sich erst in zwei Monaten bevölkern. Vielmehr auch, weil es gerade in solchen Stücken immer anders kommt, als man denkt. Als feststehend wird man nur folgendes erachten dürfen: Zum ersten, daß die Session sich nicht allzu lange in den nächsten Frühsommer hinein erstrecken wird und daß deshalb Regierung und Parteien den Wunsch hegen werden, beizeiten, vielleicht gleich nach Ostern auseinanderzugehen, um der Vorbereitung der Neuwahlen Muße zu gewähren. Zum zweiten, daß — weil das Quinquennat jetzt abläuft — neben dem Etat auch das neue Gesetz über die Friedenspräsenzstärke unter allen Umständen verabschiedet werden wird. Dazu wohl auch die Strafprozeßordnung, an der man bis in den Juli hinein gearbeitet hat und in 14 Tagen weiter arbeiten wird. Alles andere aber ruht dunkel noch in der Zukunft Schoß. Die Ferienkommission hat ja mit heißem Bemühen auch an der Versicherungsordnung gewebt. Aber es gibt noch wenig weltfremde Illusionisten, die hier an ein glückliches, baldiges Ende glauben. Vielleicht wird man's machen wie in den letzten Jahren mit der großen Gewerbeordnungsnovelle, die man auch, weil man nicht zu Rande kam, in Stücken gab. Aber daß das Ganze nach den Vorschlägen der Regierung oder wenigstens in der Hauptsache nach ihren Propositionen vom Reichstag akzeptiert werden könnte, ist bei den Gegensätzen, die in der Kommission sich aufgetan haben und deren Begleichung vorerst gar nicht abzusehen ist, kaum anzunehmen. Wie die Dinge heute liegen, ist auch die bisher in der Kommission geleistete Arbeit pro nihilo getan. Noch ist keine Basis gefunden, auf der Regierung und Parteien sich einigen könnten. In ähnlicher, fast möchte man sagen Verdammnis befindet sich außer dem Arbeitskammerentwurf, bei dem Regierung und Parteien vornehmlich über die Frage der Arbeitersekretäre nicht zusammenkommen können, das Gesetz über die Wertzuwachssteuer. Die hat durch viele Jahre zu den höchst populären Forderungen gehört. Nun man aber Ernst mit ihrer Durchführung zu machen unternahm, haben sich äußerst gewichtige Widerstände gezeigt. Herr Wermuth hatte gemeint, die Steuer lächelnd in einer Frühlingsnacht einheimsen zu können. Aber er sah sich getäuscht. Unvermutet erwachte eine sehr nachdrückliche Agitation, und wenn die auch zeitweilig eingeschlummert zu sein scheint, so wird sie beizeiten sich schon wieder regen. Das sind, wenn man noch das Schiffahrtsabgabengesetz hinzurechnet, die einzigen Gesetze, an denen die Regierung wirklich Interesse nimmt. Was dann noch auf dem Speisezettel der Parlamentskorrespondenzen steht, wird vermutlich darauf stehen bleiben. Das heißt, es ist schon möglich, daß dem Reichstag noch unterschiedliche Vorlagen zugehen. Das will nicht viel besagen. In der Beziehung pflegt die Regierung nicht eben sehr hygienisch vorzugehen und über die Aufnahmefähigkeit der Reichsboten sich nicht weiter den Kopf zu zerbrechen. Aber sie wird keineswegs unpäßlich sein, wird auch, was entschieden ein hübscher Zug an ihr ist, sich nicht tuschiert fühlen, wenn alle diese schönen Sachen ganz oder zum Teil auf der Strecke liegen bleiben. Zumal es sich dabei unter anderem auch um so viel umstrittene Dinge wie die Versicherung der Privatbeamten handelt oder den elsaß-lothringischen Verfassungsentwurf, bei dem, wie man hört, die Regierung den klerikalen Wünschen mehr entgegenzukommen geneigt scheint, als es dem Statthalter lieb ist.

Bei all dem ist noch eines sicher. Eine neue größere Steueraktion wird den Frieden (locus a non lucendo: in diesem Winter der allgemeinen Wahlreden wird der Frieden zumeist ein frommer Mythus bleiben) kaum stören. Gespielt mag hier und da mit dem Gedanken sein, eine Reichserbschaftssteuer noch post festum einzubringen. Aber nach flüchtigem Getändel hat man ihn längst beiseite geschoben. Herr v. Bethmann ist ein Passivischer, nicht nur aus angeborenem Phlegma, er ist es auch aus Ueberlegung. Auch für die Folge wird ers mit der „nützlichen kleinen Alltagsarbeit" halten, deren Reize und sittlichen Wert er im Vorjahre so beredt gepriesen hat. Er wünscht den Streit unter den Parteien nicht zu mehren, nicht durch kühne Initiative, die ehedem — es ist freilich schon recht lange her — als das stolzeste Recht der Regierung galt, neue Feindschaften herausfordern. Auf einen kurzen Satz gebracht: Quieta non moverel Was allerdings nicht hindern wird, daß es im Reichstage gerade in diesem Winter voraussichtlich recht unruhig zugehen wird.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 10. September 1910.

Doch eine Begegnung Kaiser Wilhelms und des Zaren.

Die Meldungen über eine Begegnung des Kaisers mit dem Zaren hatte die „Nordd. Allg. Ztg." am 5. September abends als „müßige Kombinationen" bezeichnet und hinzugefügt, richtig sei, „daß bei der Ankunft auf deutschem Boden Kaiser Nikolaus ein herzliches Telegramm an Kaiser Wilhelm richtete, das in ebenso herzlicher Weise erwidert wurde". Eine wertvolle Ergänzung erfährt diese Mitteilung der „Nordd. Allgem. Ztg." durch ein Homburger Telegramm der russisch-offiziösen „Petersburger Tel.-Agentur". Dieses Telegramm lautet:

In einem auf der Reise nach Friedberg an Kaiser Wilhelm abgesandten Begrüßungstelegramm hat Seine Majestät der Kaiser die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland als traditionell und unverändert bezeichnet und den Wunsch nach einer Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser ausgedrückt.

Dieses Homburger Telegramm der „Petersb. Tel.-Ag." ist vom 6. September datiert, darf also als Antwort auf die offiziöse Note der „Nordd. Allg. Ztg." vom 5. September angesehen werden. Man darf gespannt sein, wie sich die Hintermänner der „Nordd. Allg. Ztg." zu der Behauptung stellen werden, daß der Zar „den Wunsch nach einer Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser ausgedrückt" habe. Ist diese Behauptung richtig oder auch nur „müßige Kombination"? Wird eine solche Zusammenkunft stattfinden, oder verhält man sich in hiesigen Regierungskreisen ablehnend dagegen? Der Berliner Vertreter der „Königsb. Allg. Ztg." meldet seinem Blatte mit aller Bestimmtheit: „Die Begegnung mit dem Zaren wird um den 10. Oktober herum stattfinden."

Konservative „Sammlungspolitik" in Sachsen.

Schon im Juni dieses Jahres hielt es die „Kreuzzeitung" für angezeigt, unter den sächsischen nationalliberalen Reichstagsabgeordneten fürchterliche Musterung zu halten. Sie kam zu dem Schluß, daß die Abgeordneten Dr. Junk, Dr. Weber und Dr. Stresemann in Acht und Bann zu tun seien. Vor kurzem folgte dann ein Erlaß des Generalsekretärs des sächsischen konservativen Landesvereins, des bekannten Herrn Kunze, von dem übrigens die „Dresdener Volksztg." kürzlich unwidersprochen behaupten durfte, er sei vor noch gar nicht zu langer Zeit — freisinniger Stadtverordneter in Schöneberg bei Berlin gewesen. Dieser Erlaß betonte, wie erinnerlich sein wird, in verschärfter Form die „Uebereinstimmung" der sächsischen Konservativen mit dem Führer der Deutschkonservativen Partei, Herrn von Heydebrand. Man schien der Meinung zu sein, daß die nationalliberale Partei durch Drohungen leicht gefügig zu machen sei. Der Leipziger konservative Verein hatte es besonders eilig. Schon am 19. Mai faßte er den Beschluß, in Leipzig eine eigene Kandidatur aufzustellen, und er ist, nach einem Schreiben an den Nationalliberalen Verein, der die Wiederannahme der

Feuilleton.

Die mohammedanische Ausstellung in München.

(Von unserem Münchener Korrespondenten).

Es ist begreiflich, daß wir uns der wichtigsten der Münchner Ausstellungen erst zuletzt zuwenden. Denn keine der übrigen Veranstaltungen ist so wertvoll an Anregungen, die von ihnen ausgehen können, keine so mustergiltig in der Art der Aufmachung wie diese mohamedanische Ausstellung, die uns von der orientalischen Kunstwelt einen lehrreichen und schönen Eindruck gibt. Diese Ausstellung ist neu und eigenartig. Abgesehen von einigen kleinen Darbietungen, wie der Vorführung der islamischen Buchkunst im kgl. Kunstgewerbemuseum in Berlin im vergangenen Winter ist bisher nur einmal (1903 in Paris) der Versuch gemacht worden, die verschiedenartigen Zweige des orientalischen Kunstlebens aus mustergiltigen Beispielen des Privatbesitzes vorzuführen. Auch die Münchner Ausstellung ist in einer Beziehung Experiment, ein Wagnis auf die Einsicht des Publikums, ein höchst geschickter Versuch zu seiner Erziehung, den wir unbedenklich als geglückt bezeichnen dürfen. Es fehlt der übliche Schund der Bazare, jene minderwertige Ware, die besonders vor etwa 10 Jahren in die Wohnungen des Bürgerstandes einen Vorstoß wagte, der den Triumph der Geschmacklosigkeit bedeutete. Somit muß der Unbefangene, dem zungenbleckende Buddahs in allen möglichen Größen und frischgewichste Lackkästchen als die obligaten Kunstprodukte des Ostens aus den Hinterzimmern von Tietz erinnerlich sind, seine Gedanken auf neue und unbekannte Bahnen lenken. Er läßt sich das an sich nicht gern gefallen, noch weniger gern, wenn die Anordnung der Gegenstände gar im ersten Moment höchst schematisch und nüchtern zu sein scheint. Aber gerade durch die Wirkung, die das einzelne Stück unbehindert von einem äußerlich-dekorativen Nebenzweck ausübt, wird der anregende Zweck der Ausstellung vorzüglich erreicht, die als schöner Beweis für den Wert der museal-wissenschaftlichen Aufstellung anzusehen ist. An der mohamedanischen Ausstellung in München können Künstler, die für die theatralische Einrichtung von Museumsräumen eintreten, lernen, daß die ernsten Forderungen der Wissenschaft nicht von heute auf morgen durch einen äußerlichen Kompromiß ausgeschaltet werden dürfen.

Leider gibt die Münchner Ausstellung nicht von dem gesamten Kunstschaffen des Ostens Zeugnis. Es fehlt insbesondere die spanisch-maurische Epoche, deren Schöpfungen bei der Ausdehnung eines auf ähnliche Bedingungen gegründeten, unter der Herrschaft des Korans in einem riesigen Reich verschiedenartig zum Ausdruck kommenden Kunstlebens eine vollständige Abteilung gebildet hätten. Umso vorzüglicher ist die Kunst des eigentlichen Orients, wie wir denselben gewohnheitsmäßig umgrenzen, an den erlesensten Beispielen aus Museen und Privatbesitz zu studieren. Der unermeßliche Wert dieser Stücke, von denen gar manche ihres Gleichen nicht haben, gibt der Phantasie die Möglichkeit, von den schimmernden Farben der Teppiche und dem Glanz der Waffen und Edelsteine in das Reich des Märchens überzuspringen, und amerikanische Multimillionäre als Erben Harun al Raschids zu erschauen. Denn die Schatzkammern der Kalifen, von denen Scheherezade erzählt, sind leider in unserer prosaischen Zeit zu Bank-Safes der fifth avenue geworden.

Die wissenschaftliche Gründlichkeit, mit der die Mitglieder der Leitung, an ihrer Spitze Direktor Sarre vom Kaiser Friedrich-Museum, Ausstellung und Katalog behandelten, verdiente mehr als die flüchtige Heraushebung einzelner besonders wertvoller Stücke in der Begrenzung eines Feuilletons. Aber beim Abschied pflegt der Gast bei den üblichen Worten des Dankes das Schönste nochmals anzuführen. So mag dieses Prinzip bei einer Schau, bei der mit Ausnahme der sehr wenigen fachlich berufenen Kritiker die andern sich nur als Gäste bekennen müssen, hier seine Geltung haben.

Die beiden Teppiche des Kaisers von Oesterreich, der eine mit jagdlichen Darstellungen, der zweite mit Ranken und Ornamenten ausgeziert, stehen als unerreichbare Muster und Ornaart, Erhaltung und farbiger Wirkung an der Spitze. Die leuchtende Farbenpracht, besonders lebhaft bei rosa und lichtem grün sich aussprechend, wirkt in ihrer durch Jahrhunderte währenden Unberührtheit völlig modern, und es erscheint nicht einmal frivol, von einem ruhigen Auftrag der Farben zu sprechen. Zahlreiche andere Muster aus Persien, Syrien, Armenien, der Türkei, darunter schöne Tierteppiche, geben von der unerhörten Vollendung dieses Kunstzweiges Kunde. Herrliche Stoffe (ein blaugoldener Mantel aus dem Bamberger Domschatz, angeblich ein Geschenk Kaiser Heinrich II.) ein sassanidischer Stoff aus dem 6. Jahrhundert von St. Ursula in Köln, der berühmte Stoff vom Schrein des heiligen Arno in Kloster Siegburg, eine Arbeit der kaiserlichen Werkstätten in Byzanz, um nur das Wichtigste zu nennen), deren Farben durch die Zeit eigenartige Nuancen erhalten haben, Arbeiten der verschiedenen keramischen Werkstätten, unter ihnen kostbare Figuren, erlesene Schmuckstücke, erfordern durch die Qualität der Arbeit besondere Aufmerksamkeit. Mehr als Schaustücke können eine kleine Badewanne aus Granada, ein riesiges türkisches Zelt, und die Rüstungen und Helme gelten. Hier kommt zu dem kunstgewerblichen das historische Interesse, bei den Waffen des Zaren Michael Romanoff, bei den Siegeszeichen aus den Türkenkriegen. Bei den Metallarbeiten wird es schwer, der Vorliebe für die silbernen Schalen oder für die bronzenen Kannen mehr nachzugeben. Was wir aus dem Besitze der kaiserlichen Eremitage und des Grafen Bobrinskoy in Petersburg gezeigt wird, Arbeiten aus dem 2. bis 4. Jahrhundert, deren exakte Ausführung in gleicher Weise erstaunt wie ihr künstlerischer Wert, besonders bei der Darstellung eines sassanidischen Königs auf der Löwenjagd und verschiedener Tierfiguren (Pferd

MARCHIVUM

Kandidatur durch Herrn Dr. Junck angezeigt hatte, gewillt, seinen Beschluß durchzuführen. Man muß hiernach, so schreibt dazu heute die „Sächs. Natlib. Korr.", annehmen, daß die konservative Partei in Leipzig, die bei den Landtagswahlen mit ihren befreundeten Gruppen in allen sieben Wahlkreisen der Stadt unterlag, tatsächlich an einen Erfolg glaubt. Wie der Wahlkreis der Stadt Leipzig im Jahre 1907 durch einen Einigungskandidaten nationalliberaler Richtung wiedererobert wurde, so geschah dies auch mit dem Wahlkreis Löbau-Ebersbach. Doch auch in diesem schwer bedrohten Wahlkreise will die konservative Partei ihr Heil versuchen. Sie hat Herrn Förster-Spremberg aufgestellt. Die am 7. September in Ebersbach unter dem Vorsitz des Justizrats Franz Börner-Löbau zahlreich versammelten nationalliberalen Vertrauensmänner des Wahlkreises vermochten die Zweckmäßigkeit dieses Vorgehens durchaus nicht einzusehen. Sie beschlossen, eine nationalliberale Kandidatur aufzustellen und Herrn Dr. Weber dringend um die Wiederannahme der Kandidatur zu ersuchen. Im Namen des Nationalliberalen Landesvereins befürwortete Generalsekretär Dr. Westenberger diesen Beschluß, indem er u. a. betonte, daß, ganz abgesehen von den Wünschen der Partei, jeder einsichtige Mann erkennen müsse, wie sehr es aus rein sachlichen Interessen darauf ankomme, dem Reichstage einen so sachkundigen und arbeitstüchtigen Abgeordneten wie Dr. Weber zu erhalten. Viele Wähler des Abgeordneten Dr. Weber, die nicht der nationalliberalen Partei angehören, namentlich auch aus Arbeiterkreisen, haben sich schon längst in diesem Sinne ausgesprochen. Nachdem nun in zwei Wahlkreisen, die 1907 unter dem Zeichen des Blocks der Sozialdemokratie entrissen wurden, die konservative Partei die Konsequenzen aus der Zerstörung des Blockes auch auf ihre Wahltaktik praktisch übertragen hat, wirkt es doch etwas überraschend, wenn immer wieder konservative Blätter ein Jammerlied über die Zersplitterung der nationalen Parteien anstimmen.

Nationalliberaler Vertretertag in Kassel.

Wie es angesichts der innerpolitischen Verhältnisse nicht anders zu erwarten war, wird der nationalliberale Vertretertag in Kassel außerordentlich stark besucht sein und einen Zuspruch aufzuweisen haben, der die vorangehenden Vertretertage übertreffen dürfte. Es ist das im Interesse der Partei nur zu begrüßen, denn es spricht sich in dieser, aus allen Teilen des Reiches zu erwartenden Anteilnahme das lebhafte Verlangen aus, über die politischen Verhältnisse und die Stellung der nationalliberalen Partei zu ihnen und anderen Parteien, sich gründlich auszusprechen. Je ausgiebiger sich diese Aussprache vollzieht, umso nützlicher wird sie wirken. Da bei dem starken Besuch die Unterkunft in Kassel am besten durch die Vermittlung des Herrn Parteisekretärs Fischer, Königstor 72, sich vollzieht, so sind alle diejenigen Herren, welche diese Vermittlung in Anspruch nehmen, gebeten, bei ihrer Bestellung die näheren Angaben (Preis, Zimmer mit einem oder zwei Betten, Höhenlage des Zimmers) nicht zu vergessen.

Der Viehmarkt im Monat August.

Die Amtliche Zeitung des Deutschen Fleischer-Verbandes schreibt:

Das ganze Interesse des Fleischergewerbes, nicht minder allerdings auch das der konsumierenden Bevölkerung, der Behörden und der Presse konzentriert sich auf die weitere Gestaltung der Preisbewegung auf dem Viehmarkt. Nun ist es allerdings gelungen, auf dem Berliner Viehmarkte die Preisbewegung für Großvieh zum Stillstand zu bringen, ob auf natürlichem Wege, ob mit Kunstgriffen, sei zunächst dahingestellt. Jedenfalls aber zeigten alle andern Märkte während des abgelaufenen Monats weiterhin steigende Tendenz. Die Preise für Ochsen sind an manchen Plätzen um 3—4 M., zum mindest um 1½—2 M. gestiegen, für Bullen um 1 bis 2 M. und für Kühe um 1½—2 M., in Ausnahmefällen 4—5 M. Die Aufwärtsbewegung ist bisher noch nicht zum Stillstand gekommen, wenn auch die Aufschläge nicht mehr bedeutend sein werden. Aber nicht nur das Rindvieh hat sich weiter verteuert, sondern auch die übrigen Viehgattungen sind wieder im Preise gestiegen. Schweine waren in Norddeutschland fest, Berlin zog eine Kleinigkeit, Mittel- und Westdeutschland 1—2 M. an, in Süddeutschland und Schlesien waren die Aufschläge aber noch größer und erreichten in Einzelfällen 5 M. Kälber waren an allen Märkten teurer, und zwar im Durchschnitt um 2 M. Einen außerordentlichen Aufschlag erfuhr Hamburg, wohingegen Bayern billiger kam. Schafe waren in Hamburg etwas flauer, an allen andern Märkten indes steigend und gewannen durchschnittlich 2 M.

Die erneuten Aufschläge haben die Lage des Gewerbes und die Fleischversorgung im allgemeinen noch weiter erschwert. Wenngleich man in dem nächsten Monat mit etwas größern Marktzufuhren zu rechnen haben wird, dürfte der Preisstand verhältnismäßig doch im allgemeinen hoch bleiben. Das an den Markt kommende Weidevieh ist nunmehr in befriedigendem Mastzustand, teilweise sogar recht gut, nur sind die Preise zu hoch. Auf dem Husumer Markte wurden in der letzten Woche für beste Ochsen 78—81 M. gezahlt, während die Preisnotiz am selben Markte vor zehn Jahren sich auf 58—62 M. stellte. In einer letzthin in Husum abgehaltenen Viehhändlerversammlung wurden Klagen über die Entwicklung des Vormarktes laut, weshalb eine Kommission eingesetzt wurde, um Mittel und Wege zu suchen, daß Schädigungen entfernt wohnender Händler abgewendet werden. Der Stand der Futtermittel ist im allgemeinen ein recht befriedigender. Er wird mehrfach sogar als gut und vorzüglich bezeichnet. Durch übergroße Nässe ist namentlich in den tiefen Lagen zwar viel Heu und Futter im Frühsommer verdorben, doch rechnet man mit einem guten zweiten Schnitt. Das Hauptinteresse konzentriert sich zurzeit überhaupt auf den Ausfall der Ernte. Die preußische Regierung hat in Anbetracht dessen in diesem Jahre bereits Ernteschätzungen vorgenommen, woraus sich ergibt, daß der voraussichtliche Ertrag an Weizen den des Vorjahrs überragt, während Roggen im Ertrag zurücksteht. Für Gerste wird ein ganz wesentlich geringerer Ertrag erwartet, ebenso für Hafer. Der geringe Ausfall der Gerste- und Haferernte wird die Futtermittel im allgemeinen verteuern. Für Kartoffeln sind im Reich 27 651 Hektar oder 0,8 Prozent weniger in Kultur genommen als im Jahre vorauf. Da die Kartoffeln außerdem durch Nässe vielfach gelitten haben und durch geringe Knollenentwicklung und viele faulige Frühkartoffeln eine schlechte Beurteilung erfahren (die amtliche Note für Mitte August stellte sich auf 2,8 und ist nächst dem Jahre 1904 die schlechteste) ist auch von dieser Seite kein Ausgleich zu erwarten, so daß erneute Befürchtungen hinsichtlich der Ernährung des Schweinebestandes wachgerufen werden, wenn auch die Schätzung der Maisernte zurzeit noch sehr günstig ist, denn das war auch im Vorjahr der Fall, während das Ernteergebnis ein weit weniger gutes war.

Deutsches Reich.

— **Der Verband mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten** hält vom 12. bis 14. September im „Lehrervereinshaus" zu Berlin seinen 20. ordentlichen Verbandstag ab. Der vorliegende Geschäftsbericht für das Kalenderjahr 1909 läßt erkennen, daß dieser für die Organisationsbewegung der Beamtenschaft bahnbrechend gewesen und auf dem Gebiete der sozialen Selbsthilfe vorbildlich tätige Verband sich auch im Berichtsjahre günstig weiterentwickelt hat. Der Mitgliederbestand ist um 2511 gestiegen und betrug Ende 1909 über 38 000. Dementsprechend haben sich auch die Vermögensverhältnisse vorteilhaft entwickelt; das Gesamtvermögen des Verbandes betrug am Schlusse des Berichtsjahres über 1,6 Millionen Mark. Hiervon entfielen u. a. auf den Verbands-Reservefonds 72 047 M., auf den Fürsorgefonds für Lungen- und Nervenkranke 59 000 M., auf die Fürsorgekasse 218 384 Mark und auf die Sterbekasse 1 204 461 Mark. Der Verbandstag wird sich mit einer großen Reihe von Anträgen zu befassen haben, die Organisation und Standesfragen betreffen.

— **Deutscher Kolonialkongreß 1910.** Das endgültige Programm des Deutschen Kolonialkongresses 1910 liegt vor. Danach werden Vorträge in Plenarsitzungen halten am 6. Okt. die Herren: 1. Schinckel, Max, Präses der Handelskammer Hamburg: „Die Kolonialwirtschaft als Ergänzung der heimischen Volkswirtschaft"; 2. Meyer, Geh. Hofrat Professor Dr. H., Leipzig: „Uebersicht über die Ergebnisse der Expeditionen der landeskundlichen Kommission des Reichskolonialamtes"; 3. Baltzer, Geh. Oberbaurat, Vortragender Rat im Reichs-Kolonialamt: „Die Fortschritte des Eisenbahnbaues und der Technik in den Kolonien"; am 7. Oktober die Herren: 1. Schilling, Professor Dr., Leiter der Abteilung für Tropenkrankheiten im Kgl. Institut für Infektionskrankheiten, Berlin: „Welche Bedeutung haben die neuen Fortschritte der Tropenhygiene für unsere Kolonien?"; 2. Zoepfl, Regierungsrat Dr., ao. Professor an der Universität Berlin: „Die Entwicklung und Aussichten des Handels der Kolonien"; 3. Richter, Pfarrer D. Jul., Schwanebeck: „Das Problem der Negerseele und die sich daraus für die Entwicklung des Negers ergebenden Folgerungen"; 4. Köbner, Wirkl. Admiralitätsrat Professor Dr., Berlin: „Die Reform des Kolonialrechts"; am 8. Oktober in der Schlußsitzung: 1. Graf von Götzen, Königl. Preußischer Gesandter, Hamburg: „Ueber die Besiedelungsfrage in den Kolonien"; 2. Rackette, Dr., Staatsveterinär, Militär-Veterinär-Akademie, Berlin: „Die Seuchen der Haustiere in ihrer Bedeutung für unsere Schutzgebiete"; 3. Said-Ruete, R. London: „Die gemeinsamen Interessen Deutschlands und Englands in der Kolonialpolitik und auf dem Weltmarkte". In den Sektionen sind 63 Vorträge über die verschiedensten Themata aus dem Bereiche der Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft vorgesehen.

Abänderung der gesetzl. Bestimmungen über die Konkurrenzklausel.

Der Verband Südwestdeutscher Industrieller hat an seine Mitglieder ein Rundschreiben betr. Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Konkurrenzklausel erlassen. Der Verband gibt darin seinen Mitgliedern Kenntnis davon, daß die für die Industrie so überaus wichtige Frage der Regelung der Konkurrenzklausel dadurch gleichsam in ein neues Stadium getreten ist, daß der preußische Minister für Handel und Gewerbe eine Reihe von Leitsätzen aufgestellt hat, welche die Grundlage für die weiteren Verhandlungen in der Angelegenheit bilden sollen und daß der Reichskanzler die verbündeten Regierungen um Aeußerung zu diesen Vorschlägen nach Anhörung der Interessenten ersucht hat. Bei den Erörterungen, welche zwischen den beteiligten Ressorts des Reiches und Preußens über die Frage der Konkurrenzklausel gepflogen worden sind, ist nunmehr angeregt worden, ob sich nicht ein gerechter Ausgleich zwischen den Interessen des Prinzipals und der Angestellten erreichen lasse, wenn dem Angestellten für das Konkurrenzverbot eine Entschädigung gezahlt werde, die so bemessen sei, daß sie zwar für sich allein dem Angestellten nicht den vollen Lebensunterhalt für die Dauer des Verbots gewährt, ihm aber doch ein angemessenes Entgelt für die Beschränkungen bietet, die ihm das Konkurrenz-Verbot in der freien Verwertung seiner Arbeitskraft auferlegt. Die neuen Vorschläge der Reichsregierung beruhen also auf dem Grundsatz der bezahlten Karenz. Der Verband ersucht seine Mitglieder, sich zu den Leitsätzen des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe sowohl, als auch zu den vom Badischen Justizministerium aufgeworfenen Fragen zu äußern und ihre diesbezüglichen Anträge u. Wünsche baldmöglichst der Geschäftsstelle des Verbandes übermitteln zu wollen, damit der Verband die berechtigten Interessen der ihm angeschlossenen Industrie nach Kräften wahrzunehmen und zu vertreten in der Lage ist.

Deutscher Baugewerksmeistertag.

(Telegr. Bericht.)

Unber. Nachdr. verb.

S.u.H. Danzig, 9. Sept.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus ganz Deutschland trat hier der Innungsverband Deutscher Baugewerksmeister zu seiner 25. Tagung zusammen. Der Verbandsvorsitzende Kgl. Baurat Felisch-Berlin eröffnete die Verhandlungen mit dem Kaiserhoch und führte dann aus: Der Einigungsgedanke im Baugewerbe hat in der letzten Zeit immer fester Wurzeln geschlagen. Volkswirtschaftlich ist das Baugewerbe das bedeutendste industrielle Gewerbe Deutschlands. Das Volksvermögen wird auf annähernd 360 Milliarden geschätzt; der Wert der Baulichkeiten beträgt 90 Milliarden, also den vierten Teil des Volksvermögens; daß die Kämpfe nicht ausbleiben konnten und auch in Zukunft nicht ausbleiben werden, liegt auf der Hand. Und so hatten wir im Frühjahr einen gewaltigen Kampf im Baugewerbe durchzumachen, wie wir ihn bisher nicht annähernd gehabt haben. Der Arbeitgeberbund hat den Kampf aufgenommen und in 14wöchentlichem Kampfe bewiesen, daß die Zeit der Zersplitterung im Baugewerbe vorüber sei. Wir haben keinen vollen Sieg errungen, aber es sind immerhin 190 000 Arbeiter viele Wochen ausgesperrt gewesen. Es hat sich ge-

---

Hahn und Ente), gehört nicht nur für den Forscher allein, sondern kulturhistorisch allgemein zum Interessantesten, was von der Kunstübung längst vergangener Zeiten jemals gezeigt worden ist. Eine geschickte Auswahl von Miniaturen und anderen Werken der Buchkunst erweist die Selbständigkeit des Orients auch auf diesem Gebiete. Allenthalben Neues — möge es von unseren Künstlern genutzt werden! Vielleicht erleben wir auch einmal eine Ausstellung, wo uns die unmittelbare Wirkung der japanischen und orientalischen Kunst auf die europäische gezeigt wird. Nichts ist lehrreicher als sehen, wie nach Jahrhunderten alte Frucht in frischem Boden zu neuem Leben emporkeimt.

U.—B.

Mannemer Bilderboge.

Theater, Musik, Kunscht un Sunscht.

Reilich hott's emol widder — seit langer Paus — e großes gemeinschaftliches Eisebahnunglick gewe. — Die vereinigte Großh. Badische — die königlisch Wertteberg'sche un die Bayrische Staatseisebahne — hawe die Koschde zu zahle. Menschlewe hott's Gott sei Dank nit gewe — awer draurig is 's doch. — Unserm friheren Indendant — un unserm jetzige Dramadurg — der Firma Dr. Hagemann u. Waag — is zwische Mannem un Minche — e Manuskribt mit eme Luschdschbiel — aus ihrem literarische Kumbaniekuffer rausgenumme un fortkumme werre. Ob noch mehr Sache fortkumme sin aus dem Kuffer — mer hott nix g'heert. Vielleicht is aach der bekannte Kaiserschnorrbart — wo de Hofschauschbieler Götz als in dem Schauschbiel — for Gotter — im König — angebabbt g'hatt hott — aach in die Händ vun de Reiwer g'falle — dann mar hott in letschder Zeit de Herr Götz in dem Schtick immer ohne Schnorrbart uff de Bihn rumdabbe sehe.

Unser Theater is jetzad widder — so ziemlich in de Reih. — Wien in Mannem — kann mar sage.

Vun unsern neue Kräfde is's schwache G'schlecht —'s schdärk'schde — reizende Mädelcher — mit Talent — un Herz — die Herre sin so aach nit iw'l awer — nit so herzlich — wie die Dame. Nun wann se emool zwölf Johr sin — kumme se hoffentlich aach so langsam in die hiesige Verhältnisse nein.

Vor alle Dinge hawe mar jetz en Intendand — wo sein G'schäft praktisch gelernt hott un unserm Personal sage kann — deß babble se so — un deß babble se anerschder — langsam un deutlich, — daß die, uff de Gallerie nit mit Aebbl schmeiße. — — E' wahri Wohldhat is aach, daß der grine Lumbe — wo mar johrelang for de Aage henke g'hatt hott, endlich emool wegkumme is. — Hoffentlich verwische se „den" nit wo 'n g'schtohle hott — oder henkt 'r jetz vielleicht in Hamburg? Do hott mar seit Methusalems Zeite, e Theaterkommission hier, awer's scheint — daß vun denne Herrn selte jemand in's Theater kumme is — schunscht hätten sehe misse — daß bei all dene scheene Sache — doch aach e bissel viel — Lumpe — rei war.

Unser neier Kabbelmeschdereibesitzer — der Herr Lederer, kann mar aach herzlich begriße — warum mar awer in die Zeidunge schreibt — daß r aach glicklich verheirat is — wenn geht deß was an? oder is vielleicht jemand do — wo meent, es kennt Kibbe mache — daß mar deshalb vorsorglich abgewunke hatt? Es gewe aach noch glickliche Mensche — bei de Kabbelmeeschder — was ganz bsonders hier gern g'sehe werd. Vielleicht kennt mar als aach e Schtandesregischder uff de Theaterzett'l schreiwe: — um alle Errdhimer zu vermeide: Z. Beischbiel: Wilhelm Tell — Johannes Schneider — (verheirat) — Hedwig, seine Frau — Elise Müller — leddig) — Walter und Wilhelm, seine Söhne — leddig — Bertha vun Bruneck, eine Braut (g'schiede) — do wißt mar wenigschdens wenn mar for sich hält — un die ganz Schtadtbabblerei hätt e Eck.

Außer dere viele Arweit — wo's im Theater gibt — hawe mar jez aach noch e Indendante-Schul — do kumme se vun iweraal her un wolle abgucke — wie unser Indendant die Regie fihrt. Reilich — mar hott als aachemool was drin zu dhun — schteht unser eener uff die Bihn — un guckt do zu. Uffemool kummt der Herr Hecht un meent — ob ich aach an's Theater wollt — weil ich so e beeß G'sicht mache dhät. Er hott dann noch gemehnt — ich soll mache, daß ich zum Deiw'l käm — do wäre ball mehr „Guck" wie „Schaff" — 's hott ke zwee Minute gedauert — war ich mit samt — der ganze Schtudenteschaft — vun de Bihn hunne — do hockt eich unne nein ins Badeer ihr zukinftige Intendante — un baßt uff — un halt eier Meiler . . . dank schön — deß war Hhecht mit Butterfoos haw ich g'sacht — die Karboffl kumme vielleicht noch — beim meim diesjährige Uffdrete im Beirio — im Niwelungesaal — wo en armer Kinschdler nimmt aach Kartoffl in Zahlung — die reiche misse se kaafe.

In unserm liewe Feidene — war die Woch großer Umzug. 's Feidemer Wocheblädd'l — hott sich e anner Loschi g'sucht. 's Offiziem war zu kleen — un die Reiligkeitez sin zu groß. Dodriwer schreibt mir mein Freind Hannes.

Feileme' im 8. September.

Liewer Seppl!

weil mär im Feilemer Bleddl hewe auszieche misse — hebb i gedenkt ich schreib där's.
i bin nämlich Mitarweiter vun unserm Bläddl — deßweche hebb ich aa helfe miße — auszieche — i hebb — die Woch grad schreiwe welle — daß mar aach in Feileme waaß, daß de Burekrieg jetzundert e Eck hott — dann i hebb immer die neischde Sache — daß d' 's waaschd —
Ewer aans meegt ich där do sage — seit sellere Einverleiwing — hewe mär in de Dreck gedrete — daß 'd waaschd — Mei Lisett — deß waaschd jo — bleisch sou wie sou nervos — die hott sich grin un blou geärjert weje dere Gaßhawarik z' Mannem. — — Kimme do neilich — e schtiker zwelf — so Gaßhahnekundrolleer un hen Geldtäsche anhenke — un wolle die Feilemer — Gasuhrn bezahlt hewe — aß die der Gaßzeichlag rihrn sodd — hott mein Lisett g'saad — un will vun mein Lallehack — e Lalleschdik abreiße un woods dem schdädische 's Kabbeschild abhaage — naderlich der hott glei — de beleidigde Beamde schbiele welle — deß hewe mar jez — Beamde — ewer schund nix. — Kimm jo kaans uff die Kerwe — kimm jo kaans — Allimende wood'r e kaani mehr zahle — ewer e Helekdrischi die solle mar krihe. Kimm jo kaans — im beerschde Grad aaner un deß is unser Bogglschdrom — der sale mär heit schun uff die Kerwe ein — un do singe mär als — im esse Hausgemachte vum Imhoff — wann'd raus kumme witt — kanschd a kumme — un unser neies Offizien bedrachte — un kannschd mitarweite — kimschd?

Zunekschd den beschde Dank for die Einladung uff die Kerwe, F-Hannes — mir lade Eich als so aach ein. — Ja recht is's nit, daß mar unser Feidemer so behandelt — un unser Gasfawrik meent Wunner, was se for Geld gut macht — die sollte mool nit 's Monobol hawe — un verlange kene was se wolle — un penne kenne — was kriche — do wäre se schun lang machule. Unser Mannemer G'schäftsleit kenne saschd nix mehr verdiene, for lauder Gasfawrik — un Reklame — Kocht mit Luft — brennt nors Gas — un schikt die Schteierzett'l nach K 5. Deß schreiwe se nit. J. B.

MARCHIVUM

zeigt, daß wir uns nicht mehr auf Gnade und Ungnade ergeben und nicht einzeln bekämpfen lassen. Die Baugewerksmeister, die noch abseits standen, werden, wenn es noch einmal zum Kampfe kommen sollte, was Gott verhüten möge, dann auch in unseren Reihen stehen. Hoffentlich bringt ein weiteres Jahrzehnt uns mehr Friede als Kampf.

Regierungspräsident Dr. Förster hieß die Teilnehmer der Tagung im Namen der Regierung willkommen. Die Regierung nehme das lebhafteste Interesse an den Verhandlungen der Baugewerksmeister. Sie sei auf das Baugewerbe angewiesen und sich bewußt, daß sie in ihren allgemeinen Bestrebungen auf Hebung der Wohlfahrt und Kultur Hand in Hand mit dem Baugewerbe gehen müsse. Oberbürgermeister Schulz-Danzig betonte in seiner Ansprache, daß das Baugewerbe eine ungeheuere Macht im Staate darstelle. Es baue nicht nur für ein Jahr, sondern für Jahrhunderte. Prorektor Prof. Krohn überbrachte die Grüße der Technischen Hochschule. Darauf erstattete Baumeister Böhme-Gr. Lichterfelde den Bericht über die Entwicklung des Verbandes, die als eine sehr erfreuliche zu bezeichnen ist.

Darauf gelangte ein

Merkblatt zur Frage des Hausschwammes

zur Besprechung, das von den Mitgliedern des Verbandes ausgearbeitet worden ist. Das Blatt behandelt die Herkunft und die Bedeutung der Holzpilze in unsern Häusern, die Vorsichtsmaßnahmen beim Neubau, Rechtsstreitigkeiten, Gesundheitliches usw. Das Referat hierüber hatten Maurer- u. Zimmermeister Löffler-Wollstein und Prof. Rez-Halle übernommen, die zugleich eine Ausstellung von verschiedenen Schwämmen vorführten. Baurat Felisch: Alles, was wir tun, ist natürlich Menschenwerk und wir werden nicht behaupten können, daß alles, was im Merkblatt steht, unumstößliche Wahrheit ist. Immerhin ist das Merkblatt nach eingehenden Beratungen von Männern zustande gekommen, die nicht von gestern auf heute sind. Was heute die Wissenschaft weiß und was die Praxis erprobt hat, ist im Merkblatt niedergelegt. Es wird dem deutschen Baugewerbe Nutzen bringen und den Behörden einen Hinweis geben, wie die Frage zu behandeln ist. — Die Versammlung beschloß hierzu, eine ständige Hausschwammkommission des Baugewerksmeisterverbandes ins Leben zu rufen.

Baurat Encke-Leipzig sprach über den

Verlauf der diesjährigen Aussperrung im Baugewerbe

und führte aus: Als wir mit Gewerbefreiheit und Freizügigkeit beglückt wurden, entstand in unserem Gewerbe eine unheilvolle Verwirrung. Es waren gewiß manche Mißstände vorhanden, aber man schnitt mit dem Zopf zugleich den Kopf ab. Da kam das wüste Bauunternehmertum und der Bauschwindel. Als Reaktion dagegen sagten sich die ernsthaften Vertreter des Gewerbes: so kann es nicht weitergehen. Anstelle der alten Organisationen traten neue. In den Innungsverbänden war es neben anderen unser Vorsitzender Baurat Felisch, die uns zusammengerufen haben zum Deutschen Arbeitgeberbund. Der größte Streik war der von diesem Jahre. Der Entschluß zur Aussperrung war sicher schwer, es kann aber niemand sagen, daß er frivol war. Die Einmütigkeit, mit der der Kampf geführt wurde, zeigte, wie ernst es jedem Kollegen gewesen ist, an der Besserung der Verhältnisse mitzuwirken. Wir wollen nicht mehr der Spielball der sozialdemokratisch geleiteten Arbeiter-Organisationen sein. Wenn wir zu einer Besserung der Verhältnisse gelangen wollten, war einheitliches Vorgehen notwendig. Dieses Bewußtsein hat uns in den Kampf geführt, auf anderem Wege konnten wir nicht Ordnung und Ruhe in unserm Gewerbe schaffen. Wir mußten zeigen, daß wir nicht nur mit dem Säbel rasseln können, sondern daß wir auch bereit waren, das Schwert zu ziehen. Bis zum Scheitern der Verhandlungen im Reichsversicherungsamt hatten die Gewerkschaften nicht an die Möglichkeit geglaubt, daß wir unsere Drohungen wahrmachen könnten. Die Bestürzung auf der andern Seite war groß, als wir die Aussperrung vornahmen. Diejenigen, die geglaubt hatten, die Aussperrung würde nur belanglos sein, hatten sich geirrt. Und als Woche auf Woche verging und der Fels nicht absplitterte, und wir die Aussperrung mit unverminderter Kraft weiterführten, da verstummten nach und nach die Spötter, und man lernte einsehen, daß es uns kein Spaß war, sondern bitterer Ernst. Als vier große Städte: Berlin, Hamburg, Halle und Bremen sich uns nicht anschließen wollten, verkannten wir keineswegs die Gefahr. Wir mußten fürchten, daß andere Verbände in der Nähe dieser großen Zentren schwankend werden würden und daß es uns nicht gelingen werde, diese schwankenden Verbände bei uns zu halten. Wenn sie doch Stand hielten, so gebührt ihnen dafür besonderer Dank. Hamburg war in schwieriger Lage, weil dort eben erst ein Riesenstreik vorüber war. Bei Bremen ist es nicht zu verstehen. Nun wir gingen darüber zur Tagesordnung über, wie wir auch über Berlin zur Tagesordnung übergehen. (Zuruf: Das faule Berlin!) Wie sich die Verhältnisse in Zukunft entwickeln werden, das wissen wir nicht. In Halle ist der Beschluß gefaßt worden, Berlin möge austreten. Es hat lange gedauert, bis Berlin sich zum Austritt entschlossen hat. Jetzt aber ist ein Telegramm eingegangen, worin Berlin den Austritt erklärt. (Beifall.) In Halle wurde vom Verband versprochen, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß man sich überall dem Schiedsspruche fügt.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 10 September 1910.

Histor. Tageskalender für Mannheim.

11. September.

1834 Grundsteinlegung zum Hafenbau in Gegenwart des Großherzogs. Vollendet Oktober 1840.

Aus dem Geschäftsbericht der Handwerkskammer Mannheim.

II.

Ueber die wirtschaftliche Lage im Handwerk

spricht sich der Bericht wie folgt aus: Wie wir bereits in unseren früheren Jahresberichten nachgewiesen haben, ist es außerordentlich schwierig, eine allgemein zutreffende Darstellung der wirtschaftlichen Lage des Handwerks im Kammerbezirk zu geben, da die Verhältnisse nicht nur in den einzelnen Handwerkszweigen, sondern ganz besonders auch in den einzelnen Gebietsteilen außerordentlich verschieden sind. Manches Handwerk hatte genügende Beschäftigung bei auskömmlichem Verdienst, während andere über fehlende Aufträge und wieder andere zwar nicht über Arbeitsgelegenheit, aber über mangelnden Verdienst zu klagen hatten. Im allgemeinen sind die Berichte, die wir erhalten haben, auf einen düsteren Ton gestimmt; es scheint auch in manchen Kreisen eine Neigung zur Klage vorhanden zu sein, obwohl eine innere Berechtigung hierzu nicht immer im vollen Umfange als berechtigt angesehen werden kann. Die bedauerlicherweise zunehmende Unzufriedenheit mancher Berufsstände mit ihrer sozialen Lage, hat auch das Handwerk erfaßt und man ist leicht bereit, bei dem eigenen Beruf nur die Schatten-, bei dem fremden nur die Lichtseiten zu sehen und dann zu klagen über das eigene, unverdiente harte Los.

So viel steht indessen fest, auch das Berichtsjahr hat dies wieder gezeigt, daß das Handwerk im Rahmen der heutigen Wirtschaftsordnung einen schweren Stand hat, und daß jeder einzelne sich gehörig rühren muß, um einen angemessenen Verdienst für seiner Hände Arbeit zu erhalten. In verschiedenen Berichten zeigt sich eine wiederkehrende auffallende Erscheinung. Uebereinstimmend wird behauptet, daß die Preise für Rohmaterialien, die Gesellenlöhne und die allgemeinen Geschäftsunkosten gestiegen sind, daß es aber nicht möglich war, die Preise für die ausgeführten Arbeiten in ein richtiges Verhältnis zu bringen. Daraus ergibt sich, daß die Handwerker im allgemeinen weniger unter dem Mangel an Aufträgen, als unter dem Mangel an Verdienst zu leiden haben, was auch von einwandfreier Seite zugegeben wird. Um dieses Mißverhältnis zwischen Arbeitsleistung und Arbeitsertrag, durch das die wirtschaftliche Lage des Handwerks äußerst ungünstig beeinflußt wird, zu beseitigen, waren die gewerblichen Vereinigungen unter der Führung der Handwerkskammer nach zwei Richtungen hin tätig. Zunächst war man bemüht, auf Grund der mit dem Stadtrat in Mannheim getroffenen Vereinbarungen, das Submissionswesen zeitgemäß auszubauen und es ist auch eine erhebliche Verbesserung in die Wege geleitet. Ferner war man bestrebt, das größere Publikum, die öffentliche Meinung in der Richtung der sozialen Preisregulierung zu beeinflussen. In größere Versammlungen wurden Richtlinien begründet und festgelegt und besonders überzeugend nachgewiesen, daß eine gute, solide und meistergemäße Arbeit nur gegen einen entsprechenden Preis erwartet werden kann und daß eine scheinbar billige Leistung oft viel zu teuer bezahlt ist.

Diese Aufklärung des verbrauchenden Publikums ist unerläßlich; denn in den breiten Schichten desselben ist man über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Handwerker oft viel zu wenig unterrichtet. Man stellt sich ihren Verdienst oft viel zu hoch vor, und fühlt sich übervorteilt, wenn man eine Handwerkerrechnung zugestellt erhält, ohne zu bedenken, daß bei den allgemeinen Preissteigerungen für Lebensbedürfnisse, Mieten usw. der Handwerker nicht zurückbleiben kann, ohne seine Existenz zu gefährden. Nicht verstummt sind auch die Klagen über die schweren Lasten, die das Handwerk infolge der sozialen Gesetzgebung zu tragen hat und ganz besonders auch über Auflagen der Fabrikinspektion, die vielfach als äußerst drückend empfunden werden. Hinsichtlich der Bekämpfung des Borgunwesens haben sich Ansätze einer Besserung bemerkbar gemacht, namentlich in den größeren Städten wird die Zahlungsweise nach und nach in gesunde Bahnen gelenkt.

Praktisch durchgeführt wurde die Gründung von Spargenossenschaften, nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel zum Zweck. Es soll zunächst ein Fonds angesammelt, die Spar- zu einer Kreditgenossenschaft (Sparbank) ausgebaut und in den Dienst einer geregelten Zahlungsweise im Kleinverkehr gestellt werden. Von einer Besprechung der Geschäftslage in den einzelnen Handwerkszweigen wollen für dieses Mal Umgang nehmen, da die Veränderungen innerhalb eines Jahres nicht derart sind, daß sie eine besondere Behandlung rechtfertigen.

---

* **Vaterländisches Fest in Edingen.** Es muß als ein außerordentlich glücklicher Gedanke des Nationalliberalen Vereins Mannheim bezeichnet werden, ein Fest zu veranstalten, das der Feier der 40. Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Sedan und der Silberhochzeit unseres Großherzogspaares gewidmet ist. Stehen doch diese beiden Feiern in einem engen Konnex. Jeder Vaterlandsfreund weiß, daß unser Großherzogliches Haus sich um die Einigung Deutschlands, zu der in der über die Geschicke des deutschen Volkes entscheidenden Schlacht bei Sedan einer der Fundamentalsteine gelegt wurde, bleibende Verdienste erworben hat. Jeder Patriot weiß auch, daß unser Großherzog getreu den Prinzipien seines unvergeßlichen Vaters fest und unverbrüchlich zum Deutschen Reiche hält, daß ihm neben der landesväterlichen Fürsorge für sein Volk das Wohlergehen und die Förderung des großen deutschen Reiches über Alles geht. So werden sich morgen in den herrlichen Gartenlokalitäten der Edinger Brauerei alle patriotisch gesinnten Männer und Frauen Mannheims in dem Bestreben versammeln, in dankerfüllter Erinnerung an die Ruhmestaten unserer tapferen Heere vor 40 Jahren der Freude darüber Ausdruck zu geben, daß unser deutsches Vaterland so mächtig emporgeblüht ist. Zugleich werden alle diejenigen, die morgen nach Edingen ihre Schritte lenken, aber auch in Liebe und Verehrung des edlen Fürstenpaares gedenken, das in diesem Monat die silberne Myrthe schmückt. Sedantag und Silberhochzeit! Die Anhänger der Nationalliberalen Partei werden diese beiden wichtigen, frohen Ereignisse im Leben des deutschen und badischen Volkes feiern ohne Ueberschwang, ohne Byzantinismus, aber in dem frohen Bewußtsein, daß die Nationalliberale Partei seit Gründung des Reiches stets für die Mehrung von Deutschlands Macht und Wohlfahrt mit der gebührenden Entschiedenheit eingetreten ist und daß sie auch im engeren Vaterlande immer stets das Beste erstrebt hat. Möge deshalb morgen kein Parteifreund fehlen, damit die Kundgebung den imposanten Verlauf nimmt, der ihr ihrem ganzen Charakter nach zukommt. Daß die Beteiligung an dem Fest eine zahlreiche wird, dafür garantiert dem festgebenden Verein nicht nur die Teilnahme der Mitglieder des hiesigen Jungliberalen Vereins und des Liberalen Arbeitervereins, sondern auch diejenige der Heidelberger und Weinheimer Parteifreunde, wie überhaupt aus der ganzen näheren und weiteren Umgebung. Lasse sich niemand durch ungünstige Witterung abhalten. Der große Saal der Brauerei, der 500 Personen faßt, ist gerichtet, wenn der Wettergott kein Einsehen hat. Auf nach Edingen! darf morgen nur die Parole der Anhänger der Nationalliberalen Partei lauten.

* **In den Ruhestand** versetzt wurde Oberrevisor Ernst Mölbert beim Bezirksamt Baden bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit und Polizeikommissär Karl Haas beim Bezirksamt Karlsruhe.

* **Uebertragen** wurde dem Hauptlehrer Wilhelm Wagner an der Volksschule in Karlsruhe die etatmäßige Amtsstelle eines seminaristisch und technisch gebildeten Lehrers mit der Amtsbezeichnung Reallehrer an der Großh. Taubstummenanstalt in Gerlachsheim.

* **Versetzt** wurde Betriebsassistent Karl Würth in Hausach nach Konstanz.

* **Bezirksrat.** Die Tagesordnung der Sitzung am 9. ds. wurde wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Gesuche: Um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank des Friedrich Reichert, Alphornstraße 22, des Josef Kübl, Neckarauerstraße 33 in Neckarau, des Stefan Schwab, Holzstraße 7, des Lorenz Friedrich, Traitteurstraße 15 und des Fr. Ritter, Sandhofenerstraße 26, Waldhof; des Aug. Ballweg um Erlaubnis zum Verkauf alkoholfreier Getränke in einem Verkaufshäuschen der Mannheim-Ludwigshafener Bootsüberfahrt; des Remigius Geiselhardt um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntweinschank von Lenaustraße 36 nach Käfertalerstraße 176, mit Branntwein; desgl. des Phil. Knaup von Kaiser Wilhelmstraße 67 nach Germaniastraße 16 in Neckarau, mit Branntwein (genehmigt ohne Branntwein); desgl. des Adam Dörschem von Rheinhäuserstraße 36 nach K 3, 6 ohne Branntwein; desgl. des Georg Dieterich von Mittelstraße 113 nach Mittelstraße 75; des Mich. Külsheimer um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank Ecke Bellenstraße 36 und Eichelsheimerstraße 47 (genehmigt ohne Branntwein); um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntweinschank des Julius Vogelmann von J 4, 1 nach Kronprinzenstraße 14 und des Emil Kannegießer von K 1, 10 nach U 6, 8 (letztere ohne Branntwein); um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft des Franz Schuh, Emil Heckelstraße 22 und des W. Koch, Stollbergstraße 16, Waldhof; des Adam Baumann um Erlaubnis zum Betrieb der Realschankwirtschaft mit Branntwein „zum goldener Ochsen" H 5, 21; des Tillmann Husen um Befristung der Wirtschaftskonzession, Beilstraße 1; des B. Herbel III in Sandhofen um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zum goldenen Löwen"; der Zellstofffabrik Waldhof zur Errichtung eines Maschinenhauses und einer Generatorgasanlage; der Sunlight-Seifenfabrik G. m. b. H., um Genehmigung zur Errichtung einer Halle zur Bereitung von Kristallsoda (nach Antrag genehmigt); die Erstellung des Kesselhauses mit 4 Dampfkesseln für Abgasheizung in der Zellstoffabrik Waldhof; des Johann Schmidt um Erlaubnis eines Stellenvermittlungsbureaus ohne Beherbergungsrecht; die Errichtung einer Reparaturwerkstätte u. Kesselschmiede durch K. Mayer an der Hohwiesenstraße hier; die Wahl der Abgeordneten zur Kreisversammlung. Einteilung der Gemeinden in Wahldistrikte; der Bescheid zur Rechnung der Gemeindekrankenversicherung Neckarhausen für 1909. — Abgesetzt wurden folgende Gesuche: des Josef Mutterer um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank, Neckarauerstraße 27, in Neckarau; des Heinrich Altmann um Befristung der Wirtschaftskonzession Hafenstraße 68; des Valentin Eschelbach II um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank, Käfertalerstraße 40 in Feudenheim. — Vertagt wurde das Gesuch betr. den Wirtschaftsbetrieb der Julia Krönig, C 8, 10a. — Abgelehnt wurden folgende Gesuche: der Johanne Buck um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntweinschank von R 4, 7 nach S 2, 2; des Theodor Wolter um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft D 5, 1/2; des Adam Zimmermann um Erlaubnis zum Branntweinschank in der Wirtschaft Schwetzingerstraße 157. — Erledigt wurde die Angelegenheit in Sachen des Ortsarmenverbandes Mannheim gegen Fräser Andreas Münch von Waldhilsbach wegen Invalidenrentenüberweisung. — Gewählt wurden die Vertrauensmänner zur Bildung der Geschworenen- und Schöffenlisten. — Ernannt wurden die Schatzungsratsmitglieder.

„Zeppelin 6" kommt wieder nach Mannheim. Wie die Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie in Baden-Baden mitteilt, ist für nächste Woche wiederum eine Fahrt des „Z. 6" nach Mannheim geplant, bei der Heidelberg überflogen werden wird. Der Tag ist noch nicht festgesetzt.

* **Von der Mannheimer Volksschule.** Gestern starb der Hauptlehrer Schiele, ein Veteran der hiesigen Volksschule. Seit einigen Jahren lebte er in wohlverdientem Ruhestand. Er kam im Jahre 1879 nach Neckarau, welches damals noch eine selbständige Gemeinde war und wirkte hier bis zu seiner Pensionierung mit Fleiß und Treue. Die Regierung zeichnete den tüchtigen Pädagogen durch Ordensverleihung aus. Seine zahlreichen Schüler werden dem im hohen Alter verstorbenen Lehrer ein treues Andenken bewahren und auch das Lehrerkollegium wird Vater Schiele nicht so bald vergessen. — Ferner starb Herr Hauptlehrer Christian Beck, ebenfalls an der hiesigen Volksschule angestellt. Er wurde geboren zu Weiler, Amt Pforzheim am 21. Dezember 1871 und erreichte also nicht einmal ein Alter von 40 Jahren. Er wirkte seit dem Jahr 1902 an unserer Schule und hinterläßt eine Witwe mit unversorgten Kindern. Noch vor kurzer Zeit stand er in voller Gesundheit in unserer Mitte; seit Ostern stellten sich sehr beängstigende Zustände ein, aber trotzdem ging er seinen Berufsgeschäften nach, bis ihn die Kräfte verließen. Still und sanft entschlief er an Herzschwäche. Wer den Verstorbenen näher gekannt hat, der hatte ihn wegen seines biederen und heiteren Charakters sehr lieb. Er drängte sich nicht in den Vordergrund, stellte aber immer seinen Mann, wenn es galt, für die Entwicklung der Schule einzutreten. Möge beiden Verstorbenen die Erde leicht sein.

* **Der Zirkus Charles** hat sein Programm noch um eine weitere Sehenswürdigkeit vermehrt. Eine echte Araber-Truppe, bestehend aus 8 Original-Arabern, setzt uns durch ihre waghalsigen, halsbrecherischen Leistungen in Erstaunen. — Nichtswürdige Bubenstreiche sind, wie uns von der Direktion mitgeteilt wird, dem Zirkus zugefügt worden. Aus reiner Zerstörungslust hat man in die Leinwand-Gehänge der Haupt- und Stallzelte große Löcher geschnitten. Den Verübern dieser Roheiten möchten wir nachdrücklichst sagen, daß sie sich damit einer schweren gerichtlichen Bestrafung aussetzen, da die Direktion jeden Täter, dem die Schuld nachgewiesen werden kann, ohne Rücksicht zur Anzeige bringt. Außerdem ist von der Direktion für die Ergreifung eine namhafte Belohnung ausgesetzt!

* **Schnee im Pfälzer Wald.** Wie nachträglich bekannt wird, ist in der Nacht zum Freitag im Gebiete nördlich des Schänzels Schnee niedergegangen. Das ist für diesen Herbst der erste Schnee im Pfälzerwald. Die Schneelage war schon in den ersten Morgenstunden wieder am Abschmelzen begriffen.

Sportliche Rundschau.

Voraussagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Chantilly.

Prix de Marines: Racade 4 — Gargamelle.
Prix de Menuevel: Vinci — Sofa.
Prix La Rochette (für Stuten): Blina 2 — Ombrelle.
Prix La Rochette (für Hengste): Manfred — Granite.
Prie Joubence: Chamoerops — Ripolin.
Prix de Chateau-Lafite: Francois Joseph — Stromkid.

Hoppegarten, 11. September.

Unverhofft-Rennen: Manteufel. — Kronos.
Blücher-Rennen: Stall Gürzenich. — Orion.
Hertefeld-Rennen: (Orient). — Kalchas. — Walter Stolzing.
Nickel-Handikap: Major Fife. — Gloriosus.
Rüdersdorfer Hürdenrennen: Hadrian. — Nikolaus.
8. Klassen-Ersatz-Preis: Calvello.
Trollbetter-Handikap: Mandoline. — Ocean.

Hoppegarten, 12. September.

Glocke-Rennen: Stall Graditz. — Stör.
Bollensdorfer Handikap: Bluff. — Aeronaut.
Falkenhausen-Memorial: Sand. — Stall Graditz.

MARCHIVUM

Alpheda-Rennen: Orion. — Patrize.
Kehraus-Rennen: (Juan d'Austria). — Hazelgreen. — Stigma
Preis der Mark: Reichswart. — Meister.
Realist-Rennen: Don Cewar. — Oben Hinaus.

Breslau, 11. September.

Preis von Nakto: Principal. — Irene von Ebelreich.
Preis vom Zobten: Melton Pet. — Florian.
Verkaufs-Handikap: Florestan. — Lusticus.
Preis von Zyrowa: Princeß Athena. — Scarf Pin.
Totalisator-Rennen: Littoral. — Boulanger.
Verkaufs-Hürdenrennen: Java. — Bertha.

Dortmund, 11. September.

Nickel-Jagdrennen: Neckar. Lehm upp.
Schondeller Jagdrennen: Li Hung. — Kriegsbruder.
Kanal-Jagdrennen: Lisnagarvey. — Saint Mihiel.
Werne-Jagdrennen: Opal I. — Shavin.
Verkaufs-Jagdrennen: Theobore. — Wahn.
Sedan-Jagdrennen: Nissa. — Alaska.

Rudersport.

* **Der Mannheimer Regattaverein** hat heute sein Programm zum Herbstrudern herausgegeben, welche morgen Sonntag im Neckar zwischen Eisenbahnbrücke und Straßenbahndepot stattfindet. Die Anzahl der Rennen ist dieses Jahr auf sechs gestiegen. Es werden ein Alter Herren-Vierer, Junior-Vierer, Einer (Neckar-Pokal), Anfänger-Vierer, Schüler-Vierer und ein Achter-Rennen ausgefahren. Die Felder sind, wie bereits gemeldet, gut besetzt. Der Mannheimer Regattaverein hat davon abgesehen, für sein Herbstrudern irgend welche Vergütung vom Publikum zu erheben. Die Interessenten können auf schöner Promenade den Neckardamm entlang, die sämtlichen Rennen bequem verfolgen. Hoffentlich hat Jupiter Pluvius ein Einsehen und beschert dem Regattaverein noch einen schönen Herbst-Sonntag. Ps.

Aviatik.

* **Münchener Flugwoche.** Der Flieger Lindpaintner flog gestern von Puchheim nach München, wo er über dem Ausstellungsgelände kreuzte und kehrte dann nach Puchheim zurück. Der ganze Flug dauerte 40 Minuten.

Aus dem Großherzogtum.

* Lobenfeld, 10. Sept. Zu der Nachricht, von dem auf hiesiger Gemarkung tot aufgefundenen Schäfer Ludwig Specht aus Daisbach erfährt die „Heidelb. Ztg.": Der 66 Jahre alte Schäfer Specht ließ seine Schafe am vormittag auf der Wiese des Wirts und Postverwalters Heinrich Kaiser weiden. Der ca. 21jährige Sohn des Besitzers kam gegen 11 Uhr zu dem Schäfer und geriet mit ihm in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der Schäfer nach den Aussagen des jungen Kaiser seinen Schäferstab gegen ihn erhob. Bei dem sich nun entwickelnden Kampf hat Kaiser dem Schäfer mit der Heugabel über den Kopf geschlagen. Er traf ihn mit dem Eisenteil der Gabel so unglücklich, daß Specht bewußtlos zusammenbrach. Kurz darauf erhob er sich jedoch wieder und beaufsichtigte seine Schafe weiter. Nachmittags gegen 3 Uhr wurde Specht tot aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung stellte einen Schädelbruch fest, hervorgerufen durch den Schlag mit der Heugabel. Der Tod wurde durch heftigen Bluterguß ins Gehirn hervorgerufen. Der Täter, der ein umfassendes Geständnis abgelegt hat, wurde verhaftet und ins Amtsgefängnis nach Heidelberg abgeführt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Heute Sonntag, den 11. September, abends 8 Uhr kommt die Neueinstudierung von Georges Ohnet „Der Hüttenbesitzer", welche als Volksvorstellung letztmalig im Januar 1906 gespielt wurde, im Neuen Theater im Rosengarten zur Aufführung. Die Regie führt Emil Reiter. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Toni Wittels, Thila Hummel, Marianne Rud, Irene Weißenbacher, Lene Blankenfeld und die Herren: Ernst Rotmund, Alexander Kökert, Heinrich Göh, Hans Godeck, Emil Hecht, Wilhelm Kolmar, Herm. Kupfer, Fritz Kortner, Paul Tietsch und Gustav Trautschold. — Von Carl Hauptmann, dem Bruder Gerharts, hat die Intendanz einen Einakter aus den „Panspielen" angenommen, in dem Daisy Orska debutieren wird. Er heißt „Der Antiquar" und soll, wenn nicht äußere Hemmnisse dazwischen kommen, am gleichen Tage wie in Köln zur ersten Aufführung gelangen.

Schülerkonzert. Uns wird geschrieben: Der Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen gibt am Sonntag den 25. Sept. d. J. im Nibelungensaale des Rosengartens ein Konzert für alle nächste Ostern zur Entlassung kommenden Zöglinge der Volksschulen in Mannheim und Ludwigshafen. Damit wird auch in den hiesigen Schwesterstädten eine Einrichtung ins Leben gerufen, die an vielen Orten unseres Vaterlandes längst besteht, schon mannigfach ausgebaut ist, und segenreich wirkt. Wollen wir hoffen, daß auch hier Schülerkonzerte keine vorübergehende Erscheinung, sondern dauernde Einrichtungen werden, die mit dazu beitragen, unsere Jugend zum Schönen und Guten zu erziehen, ihr Geschmack an Gediegenem, Echten zu geben und sie dadurch vor Schund auf allen Gebieten zu bewahren. Wenn es auch als selbstverständlich erscheint, daß der Lehrer-Gesangverein auf diesem Gebiete bahnbrechend vorgeht, so gebührt ihm dafür doch Anerkennung und Dank und die Unterstützung aller Kreise, die für unsere Jugend ein warmes Herz haben. Richtig gepflegt und ausgebaut können solche Schüler-Konzerte eine Fülle von Freude und Segen in die Herzen der Kinder senken und Anregungen geben, die dauernd nachwirken. Erfreulicherweise bringen die beiden Stadtverwaltungen der Sache großes Interesse entgegen und ermöglichten, daß den Kindern das Konzert völlig unentgeltlich geboten werden kann. Die Kinder werden vor allem prächtige Werke der Männerchorliteratur zu hören bekommen — hauptsächlich Volkslieder. Der Name des Lehrer-Gesangvereins, der mit über 200 Sängern auf dem Podium erscheint, bürgt dafür, daß das Gebotene in mustergiltiger Weise zu Gehör gebracht wird. Außerdem wird eine solistische Kraft Lieder am Klavier bieten. Die Dauer des Konzertes, das durchaus der kindlichen Fassungskraft angepaßt wird, soll eine Stunde nicht überschreiten. Wohl ist die Verantwortung, weit über 3000 Schüler in einem Saal zu versammeln, keine geringe, aber die Lehrerschaft wird mit Freuden ihren Zöglingen Berater und Führer sein, fehlt sie doch nie, wo es gilt ideale Ziele zu erstreben und zur Verbreitung des Schönen und Guten beizutragen. Hoffen wir, daß der Anfang ein guter werde und der schönen Sache sobiel Freunde bringe, daß sie sich weiter entwickeln kann zum Heil und Segen unserer Jugend, zur Ehre unserer Stadt.

Mannheimer Kunstverein. Der Mannheimer Kunstverein hat am 10. September seine Ausstellungsräume wieder eröffnet. Neu ausgestellt sind: Heinrich Kley, München, Kollektion Oelgemälde, Aquarelle und Federzeichnungen; Albert Roth, Battenberg, 11 Oelgemälde; Adolf Fischer-Gurig, Dresden, 9 Oelgemälde; Karl Duffault, Karlsruhe, 6 Oelgemälde; Heinrich Pforr, Laudenbach, 4 Oelgemälde; Max Strauß, München, 20 Oelgemälde. — Die Besuchsstunden des Kunstvereins sind: Sonntags, Mittwochs und Samstags von 11—1 Uhr und 3—5 Uhr. Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 50 Pfg. Sonntags nachmittags ist der Besuch unentgeltlich.

Großh. Hoftheater Karlsruhe. Spielplan vom 11.—18. Sept. Sonntag, 11. Sept.: In vollständig neuer Ausstattung und neuer Inszenierung: Oberon, große romantische Feenoper in 4 Akten von A. Weber. Dienstag, 13. Sept.: Zum erstenmale: Der deutsche König, Schauspiel in 5 Akten von Wildenbruch. Donnerstag, den 15. Sept. Madame Butterfly, Tragödie einer Japanerin in drei Akten von Puccini. Freitag, 16. Sept.: Nora, Schauspiel in drei Akten von Ibsen. Samstag, 17. Sept.: Das Konzert, Lustspiel in 3 Akten von Bahr. Sonntag, 18 Sept: Tiefland, Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten von d'Albert.

* * *

Der junge Kainz in Berlin.

Noch sehe ich ihn, so schreibt uns Eugen Zabel (Berlin), an jenem verhängnisvollen elften Maitage 1878 vor mir, als er im damaligen Friedrich Wilhelmstädtischen Theater, wo jetzt Max Reinhardt seine Kunst glänzen läßt, zum ersten Mal die Rolle des Prinz von Homburg spielte. Am Mittag desselben Tages hatte sich vor der russischen Botschaft unter den Linden ein schändlicher Bube aufgestellt und auf den greisen Kaiser Wilhelm I. einen Schuß abgefeuert, der gottlob sein Ziel verfehlte. Abends hatten wir uns bei den Meiningern eingefunden, die das Kleistsche Hohenzollerndrama zum ersten Male in ihrer Inszenierung zur Aufführung bringen wollten. Es hatte bisher nirgends ein volles Verständnis und überall eine laue Aufnahme gefunden. Aber die Erregung über das vereitelte Attentat und die geistesverwandte Stimmung auf der Bühne ließen das Werk in ganz neuem Lichte erscheinen. Vor der Vorstellung wurde auf der Bühne die Nationalhymne gespielt und vom Publikum stehend angehört, und zum Schluß erklang der Siegesruf: „In Staub mit allen Feinden Brandenburgs!" wie verhallender Donner. Ein kleiner, spindeldürrer, junger Herr gab den Prinzen mit einer rasch zugreifenden Sicherheit als Träumer, Liebhaber, furchtsamen Schwächling und zur Mannheit erstarkenden Helden. Man mußte sich an ihn erst gewöhnen, denn sein Aeußeres hatte nichts Romantisches und erinnerte mehr an die scharfen Züge eines Charakterspielers. Aber in ihm wirbelte eine nervöse Kraft, die wie Feuer loderte und in seiner Stimme lag etwas von dem Glanz und der Schärfe eines Schwertes. Josef Kainz stand auf dem Zettel. Niemand wußte über seinen Werdegang etwas Näheres mitzuteilen. Erst später erfuhren wir, daß er in Wien erzogen sei, aber von unwiderstehlichem Drang zum Theater getrieben, schon mit fünfzehn Jahren auf einem dortigen Privattheater seine ersten Versuche gemacht habe.

Nach Berlin kam er wie ein Meteor, um gleich darauf zu entschwinden. Die Hofbühne in München wußte ihn klug einzufangen und der unglückliche König Ludwig II. fand an seiner Darstellungsweise so großes Gefallen, daß daraus ein freundschaftlicher Verkehr entstand. Kainz hat darüber später Mitteilungen veröffentlicht, die von seiner ersten, längst verstorbenen Frau, der Schriftstellerin Sara Hutzler, redigiert waren und viel Ueberraschendes und Originelles enthalten.

Von Tag zu Tag.

— Automobilunfall. Passau, 10. Sept. Auf der Staatsstraße Vilshofen-Passau ist heute nacht ein Automobil in den Straßengraben gestürzt. Der Chauffeur wurde getötet und der Besitzer schwer verletzt; eine junge Dame kam mit leichten Verletzungen davon.

— Von der Transmission erfaßt. Biedenkopf, 10. Sept. Dem Müller Weigel aus Niederhörlen wurde von einem Treibriemen der Kopf abgerissen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

„L. Z. 6" in Stuttgart.

* Baden-Baden, 10. Sept. Der Luftkreuzer L. Z. 6 ist heute vormittag 9 Uhr 5 Minuten unter der Führung von Dr. Eckner zur Fahrt nach Stuttgart aufgestiegen; in der Gondel befinden sich 12 Personen. Das Luftschiff passierte um 10 Uhr Pforzheim in der Richtung auf Mühlacker und fährt der Bahnlinie entlang.

* Stuttgart, 10. Sept. Das Luftschiff „L. Z. 6", das heute morgen 9 Uhr 5 Min. in Baden-Baden aufgestiegen war, ist um 11 Uhr auf dem Kannstatter Wasen glatt gelandet. Um 1 Uhr erfolgte der Wiederaufstieg nach Baden-Baden.

Zeppelin unbedeutend beschädigt.

w. Stuttgart, 10. Sept. Das Luftschiff wurde bei der Landung etwas seitwärts zurückgetrieben und streifte dabei an eine Pappel, deren Aeste brachen und die Hülle unbedeutend beschädigten. Der Schaden wurde sofort repariert. Auf dem Landungsplatze war die Herzogin Werra von Württemberg anwesend.

Hochwasser.

m. Köln, 10. Sept. Die Kölner Pegelhöhe ist auf 4,10 Meter angeschwollen. Auch die oberrheinischen Nebenflüsse melden starkes Steigen des Wassers, so daß bei fortgesetztem Regenwetter erneut Hochwasser zu erwarten ist. Mit Montag dürfte der amtliche Hochwassernachrichtendienst eingerichtet werden.

Die Wahlparole des Reichskanzlers.

* Köln, 10. Sept. Die „Frankf. Ztg." hatte sich mitteilen lassen, daß die Wahlparole des Reichskanzler lauten sollte: „Unsere Schutzzollpolitik ist bedroht." Die „Köln. Ztg." schreibt dazu: Ein liberaler Politiker hat eigentlich, wie die „Frankf. Ztg." treffend bemerkt, zu einer derartigen Wahlparole nichts zu sagen. Sie läuft geradezu darauf hinaus, dem Liberalismus eine Gefahr vorzuhalten, unter deren Eindruck er die Stabilisierung der heutigen Parteienherrschaft betreiben soll. Aber selbst, wenn uns die Gefahr einer Bedrohung unserer bisherigen Handelsvertragspolitik geradezu auf den Nägeln brännte, würde sie sich nicht zur Wahlparole ummünzen lassen, da sie jeder Zugkraft auf die Massen entbehrt. Sollte man wirklich beabsichtigen, mit ihr herauszutreten, so darf man es als ein Glück betrachten, daß sie zeitig bekannt geworden ist. Denn es läßt sich voraussehen, daß sie nach kurzer Zeit von der öffentlichen Kritik so zerzaust und zerpflückt sein wird, daß von ihr nichts mehr übrig bleibt, als ein Rüstzeug für die Sozialdemokratie. Dann wird es hoffentlich noch Zeit sein, mit einer für das Staatswohl wirksameren Parole hervorzutreten." — Das meinten wir auch!

Vom Kaisermanöver.

* Preußisch-Holland, 9. Sept. Das blaue 17. Korps erhielt erst nach dem Ueberschreiten des Oberländer Kanals sichere Meldungen über die wirkliche Hauptstellung von Rot. Demgemäß machten die 41. und die 35. Division Achtelschwenkungen nach Rechts. Die 36. Division entwickelte sich in der Linie Preußisch-Holland-Laegs mit der Front nach Süden. Auf ihrem linken Flügel grub sich die Kavallerie-Division E ein, abends 10 Uhr hörte man noch den Donner der Kanonen der schweren Artillerie, die sich bei Tage eingeschossen hatte. Rot ist in seiner starken Stellung verblieben, bei Rot sind Scheinwerfer eingebaut, die des Nachts in Tätigkeit treten werden.

Zu der Landesverratsaffäre in Wilhelmshaven.

* Wilhelmshaven, 9. Sept. Der unter dem Verdachte des Landesverrats verhaftete Photograph L. wurde wieder freigelassen, nachdem die Haussuchungen bei ihm ergebnislos verlaufen sind.

Die Sperre über den Berliner Zentralviehhof aufgehoben.

* Berlin, 10. Sept. Heute mittag 1 Uhr wurde die Sperre über den Zentralviehhof aufgehoben.

Programm für die Reise des Kronprinzen.

* Berlin, 10. Sept. Ueber das Programm für die Reise des Kronprinzen nach Ostasien wurden vorbehaltlich näherer Regelung folgende Anordnungen getroffen: Der Kronprinz wird nach einer mit einem Aufenthalt in Ceylon verbundenen Seefahrt am 14. Dezember in Bombay eintreffen. Darauf folgt der Besuch Indiens, wofür ein Zeitraum von einigen Wochen zur Verfügung steht. Wie sich der Besuch in Indien in den Einzelheiten gestalten wird, bedarf noch näherer Bestimmungen. Spätestens am 14. Februar 1911 wird der Kronprinz von Kalkutta aus die Weiterreise nach Bangkok antreten und unterwegs ist ein Aufenthalt in Singapore vorgesehen. Von Siam aus kommt der Kronprinz über Java Mitte März nach Hongkong, von dort aus wird er nach Kanton und nachher nach Schanghai fahren. Daran wird sich ein mehrtägiger Besuch Kiautschous anschließen. Die Ankunft des Kronprinzen in Peking wird gegen den 10. April diejenige in Tokio am 25. April geplant. Anfang Mai könnte dann die Rückreise über Sibirien angetreten werden.

Vom Hochwasser.

* Breslau, 10. Sept. Die Oder fällt in ihrem Oberlauf weiter, wenn auch langsam.

Die Aviatik in Frankreich.

w. Paris, 10. Sept. Das Mitglied des Pariser Gemeinderates Dausset teilte in einem Bericht mit, er beabsichtigte die Ausschreibung eines Preises von 100000 Fr. für den leichtesten und widerstandsfähigsten Motor zu beantragen. Jetzt, so bemerkte Dausset, wo in der Luftschiffahrt die Frage „Schwerer als die Luft" gelöst ist, sei die Motorfrage die Hauptsache. Die Ausschreibung soll ausschließlich für Motore französischen Ursprungs gelten.

Erdbeben in Süditalien.

* Rom, 10. Sept. Heute früh 3.50 Uhr wurde in Messina, Mileto und Gallina ein starker Erdstoß verspürt, der jedoch keinen Schaden angerichtet hat.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Türkischer Panzerkauf in England.

⊡ Berlin, 10. Sept. Der „Derdschumann" meldet über den Ankauf zweier weiterer Panzer-Schiffe: Ein Kommissionär hat dem Kriegsminister zwei Panzer angeboten, aber einen ablehnenden Bescheid erhalten, da der Staat neue Panzerschiffe bauen lasse wolle. Der Justizminister interessierte sich als Vertreter des Großwesirs für das Angebot und ermittelte, daß die Panzerschiffe den Wünschen der Regierung entsprechen, da sie noch nicht im geringsten benutzt sind. Sie wurden im Jahre 1908 in England auf Rechnung Chiles gebaut, von Chile zwar nicht abgenommen, aber der englischen Flotte nie einverleibt wurden. Neben diesen beiden Schiffen von 14 000 Tonnen und 21 Knoten Geschwindigkeit, die für 1 800 000 Pfd. demnächst in türkischen Besitz übergehen werden, sollen in England 3 Dreadnoughts, binnen drei Jahren lieferbar, bestellt werden, woraus dann zwei türkische Geschwader gebildet werden sollen. Der Flottenverein beschloß gestern den Ankauf eines Hospitalschiffes. Der Kriegsminister erbat aus Berlin und London Pläne der in England und Deutschland verwendeten Typs.

Die Cholera im Palais der Zarin-Mutter.

⊡ Berlin, 10. Sept. Aus Petersburg wird gemeldet: In dem der Zarin-Mutter gehörigen Anitschkow-Palais sind unter dem Bedientenpersonal einige Fälle von Cholera festgestellt worden. Es sind umfassende Maßregeln zur Unterdrückung der Seuche getroffen worden.

Die Cholera in Sachsen.

⊡ Berlin, 10. Sept. Die Cholera hat nunmehr auch in Sachsen ihren Einzug gehalten. In Copitz, gegenüber von Pirna, erkrankte ein Arbeiter, der früher mit einem Choleraverdächtigen zusammengearbeitet hatte. Es sind bei ihm Cholerabazillen festgestellt worden. Das Haus, in dem er wohnte, ist isoliert, auch alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Unterstützung verheirateter Soldaten in Frankreich.

⊡ Berlin, 10. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Wie die „France militaire" verkündet, beschäftigt sich das Kriegsministerium augenblicklich mit dem Gedanken, den verheirateten Soldaten, die sich in bedürftiger Lage befinden, zu Hilfe zu kommen. Es sollen bei verschiedenen Truppenteilen Kinderbewahranstalten errichtet werden. Man will die Familienmitglieder verheirateter Soldaten nicht Not leiden lassen. Zu diesem Zweck hat der Unterstaatssekretär des Krieges die Armee-Korpskommandanten aufgefordert, ihm im Oktober, gleich nach dem Eintreffen der Rekrutenkontingente, eine genaue Liste der Mannschaften einzureichen, die Familienväter sind und die nicht über genügende Geldmittel verfügen.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Kennzeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion

wirkt vermöge ihrer bewährten Zusammensetzung aus allerfeinsten Materialien in hohem Maße blutbildend, appetitanregend und

kräftigend.

Diese Eigenschaften machen ihren Gebrauch unentbehrlich in allen Fällen von Entkräftung und ganz besonders auch in der Genesungszeit. Niemand ist zu jung oder zu alt, um Scotts Emulsion zu nehmen, denn dank ihrer vollkommen leichten Verdaulichkeit wird sie von Kindern und Erwachsenen gleich gut vertragen.

Bestehen Sie darauf, die echte Scotts Emulsion zu erhalten.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 180,0, prima Glycerin 60,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, Jodi, Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 120,0, Alkohol 11,0, Hergin aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

9920

MARCHIVUM

Geschäftliches.

* „Die moderne Arena", Illustrierte Zeitung des Circus Charles, liegt dieser Nummer für unsere Leser bei. Wir empfehlen die Beachtung der im Bilde wiedergegebenen Attraktionen.

Volkswirtschaft.

Ueber die Geschäftslage im Wuppertal.

* In der Beschäftigung des Webstoffgewerbes hat sich im Monat August wenig geändert. Die stille Zeit macht sich immer noch sehr bemerkbar. Ganz besonders empfinden das die Hersteller von Damenbesatzartikeln. Obgleich man sehr schöne effektvolle Sachen gebracht hat, scheint die Mode sich diesen für die Industrie unseres Tales sehr wichtigen Artikeln immer noch nicht wieder zuwenden zu wollen. Wäsche- und Blusenbesätze gehen zwar noch, aber es wird doch Zeit, daß darin neue und größere Aufträge kommen. Es mag sein, daß die hohen Rohstoffpreise die Käufer veranlassen, mit ihren Bestellungen möglichst zurückzuhalten. Die Preise der amerikanischen Baumwolle sind unter zeitweiligen Schwankungen hoch geblieben. In den letzten Tagen des Monats August kam es bekanntlich in Neuyork zu einer Schwänze in August-Baumwolle, wobei die Nachzügler der Baissiers, die in unvorsichtiger Weise allzu stark hinter dem Gros der Baissespekulanten mit ihren Augusteindeckungen zurückgeblieben waren, von den erfolgreichen Haussiers abgefangen wurden. Die Haussecliique trieb August-Sicht auf 20 c und warf dann zu diesem Satz 100 000 B. auf den Markt, worauf der Kurs bis auf 18,25 c zurückging. Greifbare Ware, die von den Haussiers eingesperrt gehalten wurde, wurde naturgemäß in die Bewegung des August-Termins mit hineingezogen; sie stieg auf 19,75 c. Es handelt sich indes bei dem ganzen Vorgang lediglich um ein erfolgreiches Börsenmanöver der Haussiers, denn zu dem Satze von 20 c wurden nur 1000 B. und ungefähr ebensoviel Ballen bis zu dem Satze von 18,20 c gehandelt. Die wirkliche Wertlage von amerikanischer Baumwolle wurde von diesen Auswüchsen der Spekulation jedoch kaum berührt; denn Neuorleans notierte am 29. August greifbare Ware mit 15 c, Liverpool mit 8,20 d und Bremen mit 78¾ Pf., Notierungen, die gegen den vorhergehenden Börsentag entweder unverändert waren, wie in Neuorleans, oder sich noch etwas niedriger stellten. Inzwischen hat sich auch in Neuyork die Wertlage für greifbare wieder bedeutend ermäßigt.

Auf Grund niedriger Notierungen für spätere Sichten (neuer Ernte) hat eine Anzahl Spinner für November-Dezember und erstes Vierteljahr 1911 billigere Angebote in ihren Gespinsten gemacht; das hat die meisten Garnverbraucher veranlaßt, für die genannten Termine Abschlüsse zu machen. Aegyptische Baumwolle ist ebenfalls hoch im Preise geblieben, trotz der verhältnismäßig guten Ernteaussichten. Es ist auch in Mako-Garnen gekauft worden, aber nicht in dem Maße, wie das bei amerikanischen Gespinsten der Fall war. Da die Spinner für ihre Garne, und zwar amerikanische und ägyptische, bei den jetzigen Preisen geradezu Geld verlieren, so muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Spinner in absehbarer Zeit ihre Garnpreise erhöhen müssen. Die Spitzenfabriken sind noch beschäftigt, aber neue Bestellungen sind bald nötig. In einfadigen Spitzen, Nachahmung und Klöppelspitzen, ist die Beschäftigung noch gut. Die Eisengarnfabriken haben noch zu tun. Für Hutlitzen hofft man auf eine gute Saison. Dasselbe gilt auch für umsponnenen Hutdraht.

In den baumwollenen Stapelartikeln ist die Beschäftigung befriedigend. Das Geschäft in Wolle in England war im verflossenen Monat recht lebhaft. Je nach Gattung der Wolle wurden 10—12½ Prozent über Anfangspreise der Londoner Juli-Versteigerung bezahlt. Sehr stark entwickelt sich die Nachfrage nach Garnen, deren Preise natürlich eine entsprechende Steigerung erfahren haben. Die Abschlüsse darin waren sehr zahlreich. Viele Spinner sind in einer Weise mit Aufträgen versorgt wie selten zuvor. Allenthalben hapert es mit den Ablieferungen; die versprochenen Termine können nicht eingehalten werden. Wenngleich der Bedarf an Wolle, teilweise infolge des sehr zurückgegangenen Verbrauchs für Besätze in unserm Tal, nicht groß ist, so ist der Weltbedarf in Wolle augenblicklich so groß, daß wohl auf ein Weichen der Preise vorläufig nicht zu rechnen ist. In Herrenfutterstoffen sind die Hersteller billiger Stapelartikel weniger lohnend beschäftigt; andere, die bessere und gemusterte Sachen, sei es aus Lustre, Mohair und Alpaka, herstellen, haben genügend zu tun. In Schutzborde ist man noch leidlich beschäftigt; die fußfreien Kleider beeinträchtigen den Bedarf in diesen Borden sehr. Mohairgarne sind auch weiter im Preise gestiegen. Die Beschäftigung einzelner Spinner ist derart, daß sie drei bis fünf Monate Lieferzeit verlangen müssen. Möbelstoffe finden noch guten Absatz, obgleich unsere Fabrikanten für glatte Mohairplüsche sehr über den auswärtigen Wettbewerb klagen, der anscheinend mit ganz geringem oder kaum nennenswertem Nutzen unnötigerweise den Artikel verschleudert.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-Industrie.)

Der Augustversand des Stahlwerksverbandes in Produkten A weist gegen den Vormonat in Uebereinstimmung mit der günstigeren Gestaltung des Eisenmarktes eine erfreuliche Steigerung auf, indem er etwa 444 000 Tonnen betrug gegen 393 800 Tonnen im Vormonat Juli. Hauptsächlich entfällt die Zunahme auf den Versand in Eisenbahnmaterial (zirka 40 000 Tonnen mehr als im Juli) dank der verstärkten Ausfuhr. Diese Zunahme des Versandes in Eisenbahnmaterial ist umso erfreulicher, als es gerade die Zurückhaltung der Preußischen Staatsbahnverwaltung war, die einen empfindlichen Druck ausübte auf die Beschäftigung der großen Schienenwalzwerke. Die, wie an dieser Stelle aber wiederholt hervorgehoben werden konnte, andauernde bedeutende Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes ermöglichte es dem Stahlwerksverbande für den Ausfall in Staatsbahnbestellungen ausreichenden Ersatz in Gestalt von Ausfuhraufträgen hereinzuholen. Der erfreuliche Fortgang, den die Verhandlungen zur Bildung einer großen deutschen Roheisenvereinigung nehmen die auch schon zu einer Verständigung mit der Luxemburgisch-lothringischen Roheisenverkaufsvereinigung führten, zeigte deutlich, daß der Verbandsgedanke in der Eisenindustrie noch immer festen Boden hat, trotz der Eigenbrödelei des einen oder anderen Werkes. Das ist ein gutes Vorzeichen für die in ein paar Jahren auf der Tagesordnung stehende wichtigste Frage in der deutschen Eisenindustrie: die Erneuerung des Stahlwerksverbandes. Das Geschäft auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt hat neuerdings an Lebhaftigkeit weiter zugenommen. In Händlerkreisen herrscht rege Kauflust, da heute kein Käufer mehr daran denkt, durch längeres Zuwarten später etwa billiger anzukommen. Es darf als sicher angenommen werden, daß die neue Roheisenverkaufsvereinigung im Hinblick auf die am 1. Oktober in Kraft tretende Kokspreiserhöhung zu einer entsprechenden Erhöhung der Roheisenpreise schreiten wird, sobald die Verhandlungen zum Beitritt der noch außenstehenden Roheisenwerke in die Vereinigung geführt haben. Das würde dann natürlich auch zu angemessenen Preiserhöhungen für Halbzeug und Fertigeisen Anlaß geben. Die günstige Verfassung des Weltmarktes kommt dem deutschen Markt und den Bestrebungen, die Preise angemessen aufzubessern, sehr zustatten.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Chemische Fabrik Elektron Griesheim.

* Frankfurt, 10. Sept. Die Aktien dieses Unternehmens, die am 5. d. Mts. noch 256 Proz. notierten, sind innerhalb weniger Tage auf 272¾ Prozent gestiegen. Die Kurssteigerung ging von Berlin aus, wo sowohl vorgestern wie namentlich gestern der Kurs der Aktien stark in die Höhe gesetzt wurde, während man in Frankfurt a. M. erst in den Abendstunden der Berliner Anregung folgte. Zu den verschiedenartigen Gerüchten, die im Zusammenhang mit dieser Kurserhöhung in Umlauf gekommen sind, erfährt die „Frkf. Ztg." aus Verwaltungskreisen, daß die Gesellschaft weder eine Kapitalserhöhung, noch eine Erweiterung durch Angliederung eines anderen Unternehmens beabsichtige. Die Beschäftigung der Betriebe sei gut, gebe aber über ein normales Maß nicht hinaus. So sei denn in Verwaltungskreisen ein besonderer Grund für die Bevorzugung der Aktien seitens der Spekulation und für die stattgehabte Kurssteigerung absolut nicht bekannt.

Generalversammlung des deutschen Stahlwerksverbandes.

* Düsseldorf, 10. Sept. Wie die „Frkf. Ztg." hört, beruft der deutsche Stahlwerksverband auf Dienstag, den 27. d. M., die ordentliche Generalversammlung nach Düsseldorf ein. Auf der Tagesordnung stehen nur die Regularien. Hieran anschließend findet die übliche Monatsversammlung der Mitglieder statt, in der neben der Erledigung interner Verbandsangelegenheiten auch Bericht über die Marktlage erstattet werden soll.

Bergbau- und Hütten A.-G. Friedrichshütte, Herdorf.

* Berlin, 10. Sept. Die geschäftlichen Reinergebnisse haben sich bei der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre zwar etwas gebessert, doch sieht sich die Verwaltung veranlaßt, an dem niedrigen Dividenden-Niveau von 3 Proz., das im Vorgehen unter erheblicher Heranziehung des Vortrages festgesetzt wurde, festzuhalten. Der Bericht führt aus, daß sich um die Jahreswende auch im Inland im Eisengeschäft die Kauflust geregt habe, sodaß man ein lebhaftes Frühjahrsgeschäft mit günstiger Weiterentwicklung erwarten durfte. Diese Aussicht sei aber durch den Streik im Baugewerbe zerstört worden. Ein nennenswerter Aufschwung sei auch nach Beendigung des Zwistes nicht mehr eingetreten. Die Preise für Walzwerkprodukte hätten allerdings eine mäßige Erhöhung erfahren, dagegen sei an Roheisen schon durchweg so viel verkauft worden, daß es sich nur noch um geringe Mengen handelte, die für das zweite Semester abgestoßen wurden. Nachdem das Kohlen-Syndikat aber die Kokspreise in die Höhe gesetzt hat, dürfte die Hoffnung auf eine Besserung im Roheisengeschäft fürs erste wohl gering sein. Der Versandt an Roheisen ließ auch bei der Gesellschaft zu wünschen übrig, da der Abruf langsam war, das Stahl- und Walzwerk sei dagegen voll beschäftigt gewesen und der Absatz der Fabrikate hat wenig Schwierigkeiten geboten. Die Preise erfahren nach und nach eine mäßige Erhöhung; obschon die Gesellschaft nicht von einem Zweige der Eisenindustrie abhängig sei, so sei durchschnittlich die Marktlage für die unsyndizierten Erzeugnisse nicht dazu angetan gewesen, um größere Ueberschüsse erzielen zu können. Ueber das neue Geschäftsjahr wird lt. Frkf. Ztg. berichtet, daß abgesehen von der Hochofenwerken die Gesellschaft zurzeit gut beschäftigt sei, auch lägen ausreichende Aufträge vor. Ueber die Weiterentwicklung des Geschäfts könne man kein maßgebendes Urteil fällen. Angesichts der großen Ueberproduktion in der Eisenindustrie dürften die Aussichten auf baldige Besserung nicht groß sein, da kaum anzunehmen sei, daß der Bedarf mit der Mehrerzeugung Schritt halten werde. Immerhin müsse es als nicht ausgeschlossen erscheinen, daß die im verflossenen Geschäftsjahre zurückgedrängte Aufwärtsbewegung im laufenden Jahre nachhaltig hervortreten werde. Sollte dies der Fall sein, dann werde auch die Friedrichshütten-Gesellschaft entsprechenden Nutzen davon haben. Der Reingewinn belief sich auf 1 256 645 M. (61 651 M.).

Errichtung eines Baumwolllagers in Triest.

* Wien, 10. Sept. Die Baumwollfirma Max Fadden in Philadelphia, Bremen etc. wird lt. „Frkf. Ztg." in Triest ein Baumwolllager errichten.

Einnahmen der macedonischen Eisenbahnen.

* Wien, 10. Sept. Macedonische Eisenbahn (Salonik-Monastir). Die Einnahmen betrugen in der Zeit vom 20. bis 26. August 66 391 Francs (weniger 5480 Fr.), seit dem 1. Januar 1 078 417 Frcs. (mehr 190 741 Frs.)

Gesamteinnahmen der Anatolischen Eisenbahn.

* Konstantinopel, 10. Sept. Die Gesamteinnahmen der Anatolischen Eisenbahn betrugen in der Zeit vom 20. bis 26. August 258 736 Frcs. (mehr 90 065 Frcs.) seit dem 1. Januar 5 379 064 Francs (mehr 838 701 Frcs.)

* * *

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 10. Sept. (Fondsbörse.) Unter dem Einfluß der fortschreitenden Besserung des heimischen Wirtschaftslebens zeigte die Tendenz mit wenigen Ausnahmen eine feste Haltung. Einen kennzeichnenden Zug für die Allgemeinheit der günstigen Stimmung wollte man darin bemerken, daß die Aufwärtsbewegung der Kurse sich nicht allein auf die bevorzugten Gebiete beschränkte, sondern auch den Bankenmarkt, wie auch das Gebiet der Elektrizitätspapiere heimsuchte. Eine Ausnahme machte wie gewöhnlich der Fondsmarkt, welcher nur geringen Geschäftsverkehr aufwies. Russische Fonds, welche sich eines belebteren Geschäfts erfreuten, lagen heute ruhiger und gut behauptet. Türkenwerte lustlos. Auf den Abschluß der Phönixgesellschaft, der wie bekannt, den höchsten Erwartungen der Börse voll entsprach, begegnete man auch heute lebhaftem Interesse. Ausgehend hiervon trat auch in einzelnen Papieren des Montanmarktes regere Umsatztätigkeit ein. Gelsenkirchener fest, Deutsch-Luxemburger behauptet. Harpener und Laurahütte reishaltend. In den Werten der Elektrizitätsaktien begegnet man Zurückhaltung. Erwähnenswert sind Voigt und Haeffner, welche im Zusammenhang mit der aussichtsreichen Entwicklung der Elektrizitätsindustrie sich besserten. Edison steigend 285¾—288. Für Siemens u. Halske bewahrte sich das Interesse. Unter den chemischen Werten konnten sich die in den letzten Tagen bevorzugten Aktien sich teilweise weiter befestigen. Chemische Mannheim und Höchster waren behauptet. Holzverkohlung neigten zur festeren Tendenz, da sich die Erweiterungspläne verwirklichen sollen. Maschinenfabriken fest, Bielefeld Dürkopp 7½ pCt. höher. Am Bankenmarkt hat sich die Tendenz wenig geändert. Diskonto Kommandit sind gefragter, Oesterr. Banken behauptet. Günstige Stimmung bestand für Deutsche und Dresdener Bank. Rühriger gestaltete sich der Verkehr in Transportwerten.

Es notierten Kredit 209¾, Diskontogesellschaft 190½, Dresdner 150¾, Staatsbahn 161½ a 162, Lombarden 23½, Baltimore-Ohio 105½ Siemens und Halske 200, Elektrische Deutsch-Uebersee 186—187, Bezugsrecht auf Aktien des Frankfurter Hypothekenvereins 2.70 bez. G.

* Berlin, 10. Sept. (Fondsbörse). Der Abschluß der Phönix-Aktiengesellschaft übte auch heute einen maßgebenden Einfluß auf die Gestaltung der Tendenz aus. Für Montanwerte trat eine außerordentlich lebhafte Kauflust hervor, so daß sich trotz vielfacher Gewinnrealisierungen die Kurse meist noch über den gestrigen Stand hoben. Von Elektrizitätswerten erlangten Allgemeine Elektrizitätswerten erlangten Allgemeine Elektrizitätsaktien eine Steigerung um ca. 8 pCt. auf fortgesetzte Meinungskäufe. Auch Siemens u. Halske stellten sich besser. Von Banken gaben Berliner Handelsgesellschaft etwas nach, während die sonstigen Kursbewegungen bei den gleichartigen Werten sich in engen Grenzen hielten. Im weiteren Verlaufe gewann die Realisationsneigung, wie gewöhnlich am Wochenschluß, das Uebergewicht, ohne jedoch dem Kursstand wesentliche Nachteile zuzufügen. Allgemeine Elektrizitätsaktien und Deutsch-Uebersee-Gesellschaft bewahrten ihre Festigkeit. Schiffahrtsaktien waren abgeschwächt, wegen des in Hamburg konstatierten Cholerafalles. Tägliches Geld 3 pCt. Die Börse schloß unter Realisierungen teilweise etwas schwächer. Industriewerte des Kassamarktes bei lebhaften Umsätzen meist fest und besser.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Samstag, den 10. September 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen:	Sept.	215—B.	212 – G.	Hafer:	Sept.	——	——
	Nov.	211—B.	209—G.		Nov.	——	——
	März	217—B.	——		März	——	——
	Mai	——	——		Mai	——	——
Roggen:	Sept.	——	——	Mais:	Sept.	——	——
	Nov.	——	——		Nov.	——	——
	März	——	——		März	——	——
	Mai	——	——		Mai	——	——

* * *

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 10. Sept. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	209.¼	—.—	Laurahütte	176.¼ 177.¾
Disc.-Kommandit	189.¼	190.½	Phönix	240.½ 245.¾
Staatsbahn	160.¼	161.¾	Harpener	198.¾ 199,12
Lombarden	23.¼	23.¼	Tend.: fest.	
Bochumer	236.½	237.¼		

Berlin, 10. Sept. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.445	20.455	Reichsbank	148.40	148 70
Wechsel Paris	81.—	81.02	Rhein. Kreditbank	139.—	139.—
4% Reichsanl.	101.90	101.90	Russenbank	164.—	163.60
4% „ 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	144 —	144.10
3½% Reichsanl.	92.50	92.40	Südd. Disc.-G.-A.	117.50	117.50
3½% „ 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	160.¾	161.¾
3% Reichsanleihe	83 40	83 30	Lombarden	23.¼	23.⅓
4% Consols	102 20	102 20	Baltimore u. Ohio	105.¾	105.¼
4% „ 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	191.¼	190.¾
3½% „	92.40	92.40	Hamburg Packet	145.70	142.70
3½% „ 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	110.70	110.10
4% „	83.40	83.40	Bochumer	236.¾	236.¾
3% Bad. v. 1901	100.90	—.—	Deutsch-Luxemb.	210.¼	205.¾
3% „ „ 1908/09	101.30	101.30	Dortmunder	100.¼	102.¼
3½ „ conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	216.¼	217.¼
3½ „ 1902/09	—.—	—.—	Harpener	198.¾	199.—
3½% Bayern	91.60	91.70	Laurahütte	176.¾	177.—
3½% Hessen	90.80	91 –	Phönix	242.90	244.90
3% Hessen	80.25	80.25	Westeregeln	226.20	226 90
3% Sachsen	83.—	83.10	Allg. Elektr.-Ges.	283.70	286.90
4½ Japaner 1905	98.—	97.90	Anilin	482 20	484.50
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	371.20	371.90
4% Russ. Anl. 1902	92 90	92.75	Brown Boveri	166.40	168.—
4% Bagdadbahn	86.50	85.60	Chem. Albert	482.50	483.50
Oesterr. Kreditaktien	209.¼	—.—	D. Steinzeugwerke	235.—	235.20
Berl. Handels-Ges.	169.¼	168.¼	Elberf. Farben	494 —	495.70
Darmstädter Bank	131.—	131.¼	Cellulose Rastheim	238.—	240.—
Deutsch-Asiat. Bank	144.70	144 90	Rütgerswerken	190.50	191.70
Deutsche Bank	256.¼	256.—	Tonwaren Wiesloch	104 50	106.50
Disc.-Kommandit	190.¾	190.¼	Ver. Draht. Sangerh.	232.70	232.20
Dresdner Bank	159.¼	159.¼	Zellstoff Waldhof	260.—	259.70

Privatdiskont 3¾%

Pariser Börse.

Paris, 10. Sept. Anfangskurse.

3% Rente	97,75	97,80	Debeers	446.— 444.—
Spanier	95,80	95.70	Gastrand	133.— 133.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	163.— 162.—
Banque Ottomane	688.—	686.—	Randmines	224.— 223.—
Rio Tinto	1717	17.17		

Londoner Effektenbörse.

London, 10. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2¾ Consols	80¾	80¾	Modderfontein	12½	12½
3 Reichsanleihe	83—	83—	Premier	7¾	7¾
4 Argentinier	91½	91½	Randmines	8⅞	8⅞
4 Italiener	102½	102¼	Atchison comp.	99¾	99⅞
4 Japaner	93⅞	93⅞	Canadian	194—	194—
3 Mexikaner	85⅞	85⅞	Baltimore	105⅞	106⅞
4 Spanier	93½	93⅞	Chikago Milwaukee	121½	121¾
Ottomanbank	17⅞	17½	Denvers com.	30⅞	30½
Amalgamated	64⅞	65—	Erie	26⅞	26⅞
Anacondas	8⅛	8—	Grand Trunk III pref.	48—	48—
Rio Tinto	67⅞	67¼	„ „ ord.	27⅞	27⅞
Central Mining	16¼	16⅞	Louisville	145—	145½
Chartered	34—	33¾	Missouri Kansas	32—	32—
De Beers	17½	17⅝	Ontario	40¾	41—
Gastrand	5¼	5⅞	Southern Pacific	114¾	115⅛
Geduld	2¼	2⅞	Union com.	168¾	169⅞
Goldfields	6¾	6⅞	Steels com.	69¾	69⅞
Jagersfontein	8¾	8¾	Tend.: still.		

Wiener Börse.

Wien, 10. Sept.. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	665.—	665.—	Oest. Kronenrente	94.80	94.75
Länderbank	527.50	527.50	„ Papierrente	97.65	97.55
Wiener Bankverein	552.70	553.—	„ Silberrente	97.65	97.65
Staatsbahn	750.20	752.50	Ungar. Goldrente	112.20	112.25
Lombarden	120.50	121.—	„ Kronenrente	92.05	92.—
Marknoten	117.52	117.51	Alpine Montan	763.20	771.50
Wechsel Paris	95.22	95.21	Tend.: fest.		

Wien, 10. Sept. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	667.—	667.20	Buschtehrad. B.	1040	— —
Oesterreich-Ungarn	1855	1858	Oesterr. Papierrente	97.65	97.55
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	97.65	97.65
Unionbank	621.—	621.—	„ Goldrente	116.15	116.—
Ungar. Kredit	862.—	861.—	Ungar. Goldrente	112.20	112.25
Wiener Bankverein	553.—	553.—	„ Kronenrente	92.—	92.—
Länderbank	527.—	527.—	Wch. Frankf. o/sta	117.51	117.53
Türk. Lose	259.—	259.—	„ London „	240 27	240,27
Alpine	760.—	771.—	„ Paris „	95.21	95.21
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.30	199.20
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.09	19.09
Holzverkohlung	——	——	Marknoten	117.51	117.53
Staatsbahn	751.—	760.—	Ultimo-Noten	117.55	117.55
Lombarden	120.50	121.—	Tend.: fest.		

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		9.	10.			9.	10.
Amsterdam	kurz	169.45	169.42	Check Paris		81,025	81,05
Belgien	„	80.625	80.625	Paris	kurz	81.81	81.—
Italien	„	80.416	80.475	Schweiz. Plätze	„	80.85	80.85
Check London		20.451	20.452	Wien	„	85.016	85.033
London	„	20.415	20.412	Napoleonsd'or		16.19	16.19
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3 11/16	3 11/16

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	122.—	122.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	143.¼	143.—	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	110 75	110.¼	do. Meridionalbahn	133 70	133.50
Oest.-Ung. Staatsb.	160 —	161.50	Baltimore und Ohio	105.25	105.50
Oest. Südbahn Lomb.	23 25	23 50			

Staatspapiere. A. Deutsche.

	9	10.		9	10
3% deutsch. Reichsanl.	101.85	101.90	4 Rh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
3 " " 1909	—.—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	92.55	92.40	3½ " " 1905	90.60	—.—
4% " " 1909	—.—	—	B. Ausländische.		
4 " "	83.80	83.35	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
3% pr. konf. St.-Anl.	102.90	102.2	5% Chinesen 1896	101.80	101.80
4 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ " " 1898	99.55	99.80
3½ " "	92.50	92.50	4½ Japaner	97.90	97.80
3½ " " 1909	—.—	—.	Mexikaner äuß. 88/90	99.70	99.60
4 " "	83.45	83.40	3 Mexikaner innere	69.50	69.30
4 badische St.-A. 1901	—.—	100.70	Bulgaren	101.05	101.40
4 " 1908/09	100.75	101.30	3½ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg) fl	—.—	—.—	4½ Oest. Silberrente	97.85	—.—
3½ " " M.	93.20	—.—	4½ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	91.70	91.60	Oesterr. Goldrente	99.20	99.05
3½ " " 1904	91.70	91.70	3 Portug. Serie I	66.20	66.35
3½ " " 1907	91.70	91.70	3 " " III	68.40	68.50
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	101.20	101.70	4½ neue Russen 1905	100.25	100.35
4 " " 1918	101.45	101.20	4 Russen von 1880	91.70	91.70
3½ do. u. Allg. Anl.	93.40	91.50	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	82.70	82.70	4 Türken von 1903	87.60	87.70
3 Pfälz. E.-B. Prior.	101.—	101.—	4 " unif.	94.10	94.10
3½ " " "	—.—	81.60	4 Ung. r. Goldrente	94.40	94.40
4 Hessen von 1908	101.30	101.50	4 " Kronenrente	92.—	92.05
3 Hessen	80.—	80.—	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	83.—	82.80	3 Oesterreichische 1860	174.—	174.—
4 Rh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	182.—	182.—

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	236.75	237.50	Harpener Bergbau	198.50	199.50
Buderus	113.25	113.15	Kalim. Westeregeln	227.50	227.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	104	104.20
Deutsch. Luxemburg	204.—	206.½	Phönix	243.25	245.25
Eschweiler Bergw.	201.25	201.—	Ver. Königs- u. Laurah.	177.50	177.50
Friedrichshütte Bergb.	132.50	132.50	Gewerksch. Roßleben	000.00	99.70
Gelsenkirchner	217.25	217.50			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

3½% Frkf. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100.90	100.80
4% F. K. B. Pfdbr. 05	100.20	100.20	4% Pr. Pfdb. unk. 15	99.50	99.50
4% " 1910	100.—	100.—	4% " " " 17	99.80	99.80
4½% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	100.60	100.60	3½ " " " 14	93.80	93.80
3½%	93.—	93.10	3½ " " " 19	91.30	91.30
3½% Pr. Bod.-Kr.	90.60	90.60	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Str. Bd. Pfd. v. 90	99.50	99.40			
4% " " 99 unk. 09	100.60	100.30	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	—.—	—.—
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	100.60	100.30	4% Rh. H. B. Pfb. 09	99.80	99.80
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	99.70	99.70	4% " " " 1907	99.80	99.80
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	90.60	90.50	4% " " " 1912	100.—	100.—
3½ Pfb. 96/06	90.30	90.30	4% " " " 1917	100.—	100.—
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	100.30	100.30	4% " " " 1919	101.—	101.—
3½ " Com.-Obl. v. 87/91	91.20	91.20	3½ " " verschied.	91.—	91.—
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	91.20	91.20	3½ " " " 1914	91.—	91.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	98.80	98.80	3½ Rh. H.-B. C.-O.	91.—	91.—
4% " " " 12	99.00	99.50	4% R. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
4% " " " 14	99.50	99.50	3½ Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
			3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4% M. Akt. n. E. B.	73.70	73.90
			Mann. Vers.-G.-A.	722.—	722.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	134.25	134.25	Oesterr.-Ung. Bank	132.60	132.60
Berg u. Metallb.	116.80	116.90	Oest. Länderbank	132.50	132.50
Berl. Handels-Gel.	169.25	165.—	" Kredit-Anstalt	209.⅞	209.¼
Comerz. u. Disk.-B.	113.—	113.—	Pfälzische Bank	105.10	105.10
Darmstädter Bank	131.15	131.¼	Pfälz. Hyp.-Bank	123.—	123.50
Deutsche Bank	256.—	256	Preuß. Hypothekenb.	122.10	122.40
Deutschasiat. Bank	144.50	144.50	Deutsche Reichsbk.	143.90	143.80
D. Effekten-Bank	107.80	107.80	Rhein. Kreditbank	139.—	139.—
Diskonto-Comm.	190.⅛	190.—	Rhein. Hyp.-B. M.	197.60	197.60
Dresdener Bank	159.½	159.⅞	Schaaffh. Bankver.	144.—	144.—
Frankf. Hyp.-Bank	209.—	209.—	Südd. Bank Mhm.	118.30	117.80
Frkf. Hyp.-Kreditv.	166.20	166.—	Wiener Bankver.	138.95	138.90
Nationalbank	124.70	124.50	Südd. Diskont	117.25	117.25
			Bank Ottomane	137.—	137.50

Nachbörse. Kreditaktien 209.¼. **Disconto-Commandit** 190.50 Staatsbahn 162,—. Lombarden 23.50.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637
10. September 1910. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	100
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 880	M. —
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 220
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	56	—
Vorzugs-Aktien	100	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	152	150*
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64	60
Bürgerbräu, Ludwigshafen	238	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	96
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	175	173
Deutsche Südseephosphat A.-G.	197 zjr	—
Deutsche Südseeplantagengef.	—	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	235	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	108	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	180
Fink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	—	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	96	—
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	—	121 zfr
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	93
Lindes Eismaschinen	140	138
Neckarsulmer Fahrradwerke	140	—
Pacific Phosphate Shares alte	—	£. 6⅝
junge	£. 3½	£. 3¼
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	115 zfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	156	154
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	106	—
Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm.	—	95 zfr
Stahlwerk Mannheim	—	113
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	125	122
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	118
Unionbrauerei Karlsruhe	—	40 zfr
Ver. Diamantminen Lüderitzbucht	—	104
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 555	—
Waggonfabrik Rastatt	80	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	100

*) exklusive Bezugsrecht.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Wochen-Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeigers" „Badische Neueste Nachrichten".

Mannheim, 10. September 1910.

Aktien.	3.	10.	Aktien.	3.	10.
Aluminium-Industrie	264.—	269.—	Hohenlohe Bergwerks	219.—	218.75
Bergmanns Elektrizitäts	271.80	268.20	Holzverkohlungs Konstanz	246.—	240.10
Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik	212.50	208.75	Mainzer Aktienbrauerei	207.50	207.—
Bruchsaler Maschinenfabrik	349.—	365.—	Mannesmann-Röhrenwerke	229.80	232.50
Delmenhorster Linoleum	240.—	236.—	Mitteldeutsche Gummifabr. Peter	383.75	379.—
Deutsch. Gold- und Silbersch.-Anst.	599.50	599.75	Moenus Maschinenfabrik	377.50	373.60
Deutsch-Uebersee-Elektrizitäts	185.40	185.70	Orenstein & Koppel	214.60	213.75
Deutsche Waffen- u. Munition	378.50	381.75	Patzenhofer Brauerei	244.75	245.25
Dynamite Trust	180.10	182.10	Pfefferberg	168.—	166.50
Eschweiler Bergwerks	203.75	201.80	Rombacher Hütten	189.—	189.25
Felten & Guilleaume	169.—	166.40	Schubert & Salzer	318.—	321.50
Ges. f. elektr. Unternehmungen	172.60	171.—	Schultheiß	267.70	258.50
Hartmann Maschin.-Fabrik	167.90	170.25	Stöhr Kammgarn-Spinnerei	202.—	206.75
Hedwigshütte	193.90	191.50	Tucher Brauerei	240.—	240.—
			Vereinsbrauerei Berlin konv.	243.—	244.—

Ausländische Papiere.

Wochen-Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeigers" „Badische Neueste Nachrichten".

Mannheim, 10. September 1910.

Proz.	Kurs vom	3.	10.
4½	Oesterr. Silber-Rente	97.60	97.90
3	Ungar. Gold-Anleihe Eisernes Tor	76.50	76.60
3½	Ungar. Kronen-Rente von 1897	81.50	81.—
5	1884er Russen	99.50	—.—
3½	Russische Goldanleihe von 1894	83.80	84.70
4½	Polnische Pfandbriefe	95.—	95.20
5	Argentinier von 1909 in Gold	101.80	—.—
3	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe	71.40	71.—
5	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe von 1908	100.50	100.75
4½	Chilenische Anleihe von 1906 in Gold	93.50	94.10
6	Chinesen von 1895	—.—	106.—
5	Chines. St.-Eisenb.-Anl. (Tientsin-Puk.) v. 1908	101.80	102.—
	Griechen von 1881 (1,60 %)	—.—	47.25
4	Griechische Mon. Anleihe (1,75 %)	47.20	47.—
5	Rumänier von 1903	101.70	101.70
4	Rumänier von 1908	90.50	90.80
5	Sao Paulo Gold-Anleihe von 1908	100.50	100.70
4	amort. Serben von 1895	83.80	83.80
4½	Siamesische Anleihe	96.75	96.50
4	Türken von 1908	86.—	85.90
4½	Bukarester Stadt-Anleihe von 1898	—.—	—.—
6	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1891	103.—	108.30
5	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1909	100.70	100.50
4½	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1888	—.—	—.—
4	Lissaboner Stadt-Anleihe von 1886	—.—	81.30
4	Moskauer Stadt-Anleihe	—.—	—.—
4	Rio de Janeiro Gold-Anleihe v. 1909 kleine St.	101.—	100.70
5	Böhmische Nordbahn Gold-Prt.	—.—	98.50
4	Dux-Bodenbacher Gold-Prt.	—.—	96.50
4	österr. Elisabeth-Bahn-Prt.	98.30	97.80
4	Ferdinand Nordbahn-Prt.	—.—	—.—
4	Franz Josefsbahn-Prt.	95.50	95.50
4	Kaschau Oderberg Gold-Prt.	—.—	—.—
4	Oesterreichische Lokalbahn-Prt. von 1887	—.—	—.—
3	Oesterreichische Staatsbahn-Prt. von 1895	82.20	82.30
4	Oesterreichische Südbahn Gold-Prt.	82.—	82.50
5	Oesterreichische Südbahn Gold-Prt.	99.40	99.30
4	Kronpr. Rudolfsbahn (Salzkammergutbahn) Prt.	98.—	—.—
4	Unger. Lokal-Eisenbahn-Prt. rückzahlb. à 105 %	—.—	—.—
4½	Ungar. Lokal-Eisenbahn-Prt. rückzahlb. à 100 %	—.—	—.—
4	Kursk-Kiew-Eisenbahn-Prt. (gar.)	90.—	91.60
4	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prt. (gar.)	89.50	90.60
4½	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prt. von 1909	—.—	—.—
4	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenbahn-Prt. (gar.)	89.70	90.50
4½	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenb.-Prt. v. 1909	97.50	97.40
4	Russische Südostbahn-Prt. (gar.)	89.40	90.80
4	Russische Südwestbahn-Prt. (gar.)	89.90	90.20
3	Transkaukasische Eisenbahn-Prt. (gar.)	75.—	75.25
4	Warschau-Wiener Eisenbahn-Prt. (gar.)	—.—	—.—
4	Wladikawkas-Eisenbahn-Prt. (gar.)	89.90	91.—
4½	Wladikawkas-Eisenbahn-Prt. von 1909	99.10	99.50
5	Anatolier (gar.)	100.20	100.10
5	Anatolier Erg.-Netz	100.20	100.10
4	Italienische Mittelmeer Gold-Prt.	—.—	—.—
3	Macedonier (fl. St.)	67.10	66.—
3	Portugiesische Eisenbahn-Prt. vom 1886	79.50	79.80
4	Central Pacific I. Ref. Mtg. Bds.	97.—	96.70
5	Denver u. Rio Grande Re. rückzahlb. 1955	97.30	97.25
4	Illinois Central Bonds rückzahlb. 1953	100.50	100.50
4	Missouri Pacific Bonds v. 1905 rückzahlb. à 102½	—.—	—.—
4½	Nat. Railroad of Mexico Bonds rückzahlb. 1926	—.—	101.90
4	Northern Pacific Prior-Lien Bonds	100.80	100.50
3½	Pennsylvania Bonds (i. Akt. konv.)	95.50	95.50
6	St. Louis u. San Franzisco Bonds rückzb. 1919	—.—	—.—
5	St. Louis u. San Franzisco Bonds	87.50	87.50
4	Union Pacific I. Mtg. Bonds	—.—	—.—

Shares.	3.	10.	Shares.	3.	10.
Brakpan Mine	3 1/16	2 15/16	Consol. Mines Select.	9/16	19/32
Modderfontein	12 3/16	12/1	Mozambique	23sh6d	23sh9d
Westrand conf.	22sh6d	22sh6d	Transvaal Coal Trust	2 1/16	2—
Wolhuter Gold Mine	4 1/16	4 3/	Transvaal Cons. Land	2 5/8	2 5/8
Crown Mine	8 7/16	8 7/	Knoffo Gold Mining	2 1/8	2 1/16
Eldorado Banket	3 1/16	3 1/4	Ashanti Goldfields	2 1/4	2 1/16
Giant Mine	4 3/8	4 3/8	Fanti Consol	20sh3d	20sh6d
Globe & Phönix	2 1/4	2 11/32	Fanti Mine	6sh3d	6sh3d
Tanganyika	6 13/32	6 11/16	Gold Coast Amalgamated	3 1/8	3—
Zambesia Exploration	2 3/32	1 31/32	Taquah Mine & Explor.	2 1/8	2 1/16
Jagersfontein	8 7/8	8 11/16			
Voorspoed Diamond	1—	1—			

* * *

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Hafenbezirk Rheinau.

Angekommen am 9. September 1910.

F. Schneider „Mannh. 57" von Rotterdam, 1500 Dz. Rohzucker.
H. Haud „Mannh. 66" von Rotterdam, 6800 Dz. Rohzucker.
C. Geis „Nagelhans" von Hochfeld, 6900 Dz. Pech.
J. Dreeß „H. Stinnes 3" von Duisburg, 4970 Dz. Koks.
Fr. Kloos „H. Stinnes 4" v. Duisburg, 5300 Dz. Kohlen u. Koks.
W. Kröniger „Wilhelm" von Rotterdam, 8100 Dz. Kohlen.
W. Scholter „M. Stinnes 60" von Ruhrort, 11 700 Dz. Kohlen.
L. Burk „Käthchen" von Rotterdam, 6150 Dz. Kohlen.
Ph. Berch „Justine" von Ruhrort, 10 120 Dz. Kohlen u. Koks.
Ad. Leidecker „Else" von Ruhrort, 13 190 Dz. Kohlen und Koks.

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Hamburg, 36, Hohe Bleichen 28. Berlin W. 64, Behrenstraße 47.
Fernspr.: Amt II, Nr. 3020 u. 3021 Fernspr.: Amt I, Nr. 8629 u. 8630.
Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.

Hamburg, 10. September.

Gegen Wochenschluß war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Preisen:

für	Nachfrage %	Angebote %
Afrikanische Kompagnie	118	120
Agu Pflanzungs-Gesellschaft	—	95
Bremer Kolonial-Handelsgesellschaft vorm. F. Orloff u. Co.	201	206
Central-Afrikanische Bergwerks-Gef.	49	54
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft, Stamm-Anteile	70	—
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	87	—
Colmanskop Diamond-Mines (Südwestafrika) per Stück	M. 60.—	M. 62.—
Debundscha-Pflanzung	105	109
Deutsche Agaven-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	—	76
Deutsche Agaven-Gesellschaft Stamm-Anteile	—	57
Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln	436	440
Deutsche Holz-Gesellschaft für Ostafrika	—	95
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	—	50
Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft	89	94
Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika	M. 960	M. 1000
Deutsche Samoa-Gesellschaft	52	55
Deutsche Südsee-Phosphat-Aktien-Gef.	196	199
Deutsche Togo-Gesellschaft	103	107
Deutsch-Englische Ostafrika-Kompanie	63	—
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	140	142
Deutsch-Ostafrikanische Kautschuk-Gef.	137	—
Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Gef., Stamm-Aktien	10	—
Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Gef., Vorzugs-Aktien	80	—
Deutsch-Westafrikanische Handels-Gef.	—	96
Gibeon-Schürf- und Handels-Gef.	80	85
Jaluit-Gesellschaft, Aktien	—	370
dto. Genußscheine, p. Stück	M. 3600	M. 3685
Kaffee-Plantagen Sakarre, Stamm-Akt.	22	—
dto. dto. Vorzugs-Akt.	62	—
Kaoko Land- und Minen-Gesellschaft	70	74
Kaukausib Diamant Gesellschaft m. b. H. per Stück	M. —	M. 1900
Kautschuk-Pflanzung Meanja	85	92
Kironda Goldminen-Gesellschaft	108	112
Kpeme Pflanzungs-Gef., Stamm-Anteile	25	—
dto. dto. Vorzugs-Anteile	85	—
Molive Pflanzungs-Gesellschaft	—	88
Neu Guinea Kompanie, Stamm-Anteile mit Genußscheinen	—	103
Neu Guinea Kompanie, Vorzugs-Anteile mit Genußscheinen	139	142
Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Lt. A (abz. fehl. Einzahlung von 25%)	38	—
Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Lt. B (Genußscheine), per Stück	M. 21.—	M. 23.—
Ostafrika-Kompanie (abz. fehlend. Einzahl.)	—	107
Ostafrikanische Gesellschaft Südküste	—	82
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Anteile	M. 146	M. 147
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Genußscheine, per Stück	M. 105¾	M. 106½
Junge Pacific Phosphate-Akt		
Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien per Stück	£ 6⅜	£ 6⅞
Pacific Phosphate Co., junge per Stück	£ 3⅜	£ 3½
Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft Aktien	M. 170	171
Sigi-Pflanzungs-Gesellschaft	180	190
South African-Territories, Londoner Usance, per Stück	£ 13/9	£ 14/3
South West Africa Co., Londoner Usance, per Stück	35/9	36/3
Gesellschaft Süd-Kamerun, Lt. A	147	150
dto. dto. Lt. B	—	
dto. dto. Genußschein. p. St.	M. 175	M. 185
Südwestafrikanische Schäferei-Gesellschaft mit Genußscheinen	82	—
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, Stamm-Anteile	46	—
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, Vorzugs-Anteile	86	—
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Bibundi	91	—
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria, Stamm-Aktien	—	39
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria, Vorzugs-Aktien	134	—
Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Stamm-Anteile	—	—
Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Vorzugs-Anteile	—	—
Windhuker Farm-Gesellschaft	134	—
Vereinigte Diamant-Gef. Lüderitzb. m. b. H., Anil.	98	102
Weiß de Meillon, Anil.	75	80

Verantwortlich:
Für Politik: J. V.: Julius Witte.
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

NEUHEITEN UND RESTE

TAPETEN :: LINOLEUM LINCRUSTA

TAPETENHAUS TEL 933 C 1-2 GEGRÜNDET 1842

VORTEILHAFTE AUSWAHL FÜR JEDEN BEDARF

VON DERBLIN

6082

Kräftige Fleischbrühe

mit MAGGI's Bouillon-Würfeln zu 5 Pfg.

macht man am besten und billigsten

Sie sind mit allerbestem Fleischextrakt hergestellt und enthalten bereits feinste Gemüse-Auszüge sowie das nötige Kochsalz und Gewürz.

MAGGI Bouillon-Würfel

Für 1/4—1/8 Liter je nach Geschmack

Der Name MAGGI bürgt für vorzüglichste Qualität! 9789

Vergebung von Freiplätzen an der Ingenieurschule.

Die Stadtgemeinde hat acht Freistellen an der Ingenieurschule Mannheim zu besetzen. Die Bewerber um solche müssen, abgesehen von den Aufnahmebedingungen der Ingenieurschule, die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen, mindestens 3 Jahre in Mannheim wohnhaft sein, ferner im Entlassungszeugnis der Volks- oder Mittelschule und tunlichst auch im letzten Schulzeugnisse vor der Bewerbung die Gesamtnote „gut" erlangt haben, gut beleumundet und unbemittelt sein.

Die Vergebung der Freistellen erfolgt vor Beginn des bevorstehenden Wintersemesters. Gesuche um Verleihung der Freistellen sind innerhalb 8 Tagen unter Anschluß der Schulzeugnisse beim Bürgermeisteramt einzureichen. 381

Mannheim, 9. Sept. 1910.

Bürgermeisteramt:
von Hollander.
Sauter.

Arbeitsvergebung

Im Wege des öffentlichen Ausschreibens sollen die Erd-, Fundamentbeton- und Maurerarbeiten vergeben werden, und zwar getrennt
a) für die Großviehhalle,
b) für die Kälbermarkthalle.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Montag, 19. Sept. ds. Js., vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Kaufhaus 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten (je ℳ 1.50) erhältlich sind und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt. 900

Auskunft im Baubureau Schlachthof.

Mannheim, 5. Sept. 1910.

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Rumänisch-Süddeutscher Güterverkehr.

Tarif, Teil II, Heft 1 vom 1. August 1909.

Auf den Seiten 20—41 des Tarifs wurde im Kopfe bei den Wagenladungsklassen A und B das Zeichen §) und am Fuße dieser Seiten die Anmerkung angebracht: §) Nicht gültig für die im § 10 (2) und (3) unter I der allgemeinen Tarifvorschriften des Tarifes, Teil I, Abteilung B, bezeichneten Sendungen. 9914

Karlsruhe, 7. Sept. 1910.

Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 15. September d. J., vormittags** 11 Uhr findet in der Kaiser Wilhelm-Kaserne eine **Versteigerung alter Leinwand, Geräte und Materialien etc.** gegen gleich bare Zahlung statt. 9947

Garnison-Verwaltung Mannheim.

Jagdversteigerung!

Nachdem die erste Versteigerungsverhandlung ergebnislos verlaufen ist, wird die Jagdausübung hiesiger Gemarkung auf die Dauer von 9 Jahren d. i. vom 1. Februar 1911 bis 31. Januar 1920 nochmals neu versteigert und zwar am

Montag, 19. September 1910, vormittags 10 Uhr.

Es kommt zur Versteigerung: der I. Bezirk: Oberer Stadtwald, oberer Teil der Gemarkung bis zum rechten Ufer der Elsenz, ca. 346 ha; der II. Bezirk, umfassend: Unterer Stadtwald und unterer Teil der Gemarkung bis zum linken Ufer des Neckars, ca. 357 ha.

Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt inzwischen zur Einsicht auf dem Rathause offen. 9933

Neckargemünd, 1. Sept. 1910.

Gemeinderat:
Schneider.

Bekanntmachung.

Die Kirchweihe in Feudenheim betr.

Nr. 39 855 I. Für die am Sonntag, den 16. Oktober l. Js. im Stadtteil Feudenheim stattfindende Kirchweihe werden die Plätze zur Aufstellung eines größeren Karussels, eines Kinematographen sowie sonstiger Schau- und Verkaufsbuden auf dem freien Platz vor dem neuen Schulhause in Feudenheim am

Freitag, 23. September l. J., vormittags 9 Uhr

an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Die Steigpreise sind unmittelbar nach dem Zuschlage zu entrichten. 380

Mannheim, 7. Sept. 1910.

Bürgermeisteramt:
v. Hollander.
Schieß.

Arbeitsvergebung.

Für die Erweiterungsbauten auf dem Schlacht- und Viehhof sollen im Wege des öffentlichen Angebots folgende Arbeiten vergeben werden:

a) **Großviehhalle:**
Steinhauer-Arbeiten aus Granit,
Steinhauer-Arbeiten aus Sandstein (roter Pfälzer- oder Odenwaldstein;

b) **Kälberhalle:**
Steinhauer-Arbeiten aus Granit,
Steinhauer-Arbeiten aus Sandstein (roter Pfälzer- oder Odenwaldstein;

c) **Kühlhalle:**
Eisenbetonarbeiten.

Angebote hierauf sind verschlossen u. mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens 379

Mittwoch, 21. Sept. ds. Js. und zwar zu a) und b) **vormittags 11 Uhr,** zu c) **vormittags 10 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Kaufhaus 3. Stock, Zimmer 125) einzureichen. Die Angebotsformulare werden im Zimmer 126 kostenlos abgegeben.

Der Eröffnung der Angebote, welche im Zimmer 126 stattfindet, können die Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter anwohnen.

Auskunft im Baubureau Schlachthof.

Mannheim, 9. Sept. 1910.

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Bekanntmachung.

Den Gottesdienst an den hohen Feiertagen betr.

Nr. 2851. Auch in diesem Jahre haben wir die Einrichtung je eines Betsales im **Ballhause** u. in der **August-Lamey-Loge** beschlossen.

Der Besuch des Gottesdienstes daselbst steht, soweit die Räumlichkeiten es gestatten, sowohl den Erwachsenen wie auch der Jugend — **mit Ausnahme der Kinder unter 6 Jahren** — frei.

Das Recht auf einen festen Platz wird jedoch nur durch Vorzeigen einer in unserem Sekretariat F 1, 2 gelösten Eintrittskarte nach festen Taxen begründet und werden die von den bisherigen Inhabern nicht wieder gemieteten Plätze **nach der Reihenfolge der Anmeldungen** vergeben.

Ritus und Beginn der Gottesdienste im Ballhause wie in der Hauptsynagoge, in der August Lamey-Loge wie in der Klausynagoge.

Mannheim, 29. Aug. 1910.

Der Synagogenrat
J. V.:
Zimmern.

19912 Schorsch.

Das Oehmdgras

der kirchenärarischen Wiesen von Gemarkung **Schwetzingen und Rohrhof** wird **Montag, 12. Septbr. ds. Js., vormittags 11 Uhr im Ochsen zu Brühl** versteigert. 6885

Auskunft erteilt Güteraufseher Jünger in Ketsch.

Mannheim, 1. Sept. 1910.

Evangel. Kollektur.

Elektromotoren

gebrauchte, kaufen u. verkaufen. Umtausch gegen größere oder neue Motoren. Mietweise Ueberlassung billigst. 31000

Licht & Kraft-
Elektr.-Gesellschaft m. b. H.
Tel. 6512 Augartenstr. 13

DUX

Vertretung zu vergeben.

Polyphon-Werke A.-G.
: Leipzig-Wahren :

Goldene Medaille

als höchste Auszeichnung bei der Internationalen Zuverlässigkeitsprüfung für kleine Wagen vom 1. bis 4. Mai 1910 über 1000 Kilometer, von Berlin bis Rothenburg ob der Tauber, für die hervorragende Leistung der **3 Duxwagen, Normaltype D 12,** welche die ganze Strecke ohne die geringste Störung zurückgelegt haben.

Prinz-Heinrich-Plakette

für jeden an der Prinz-Heinrich-Fahrt 1910 beteiligten **Duxwagen, Normaltype H 24.** Die 2000 km lange Strecke wurde mit **grosser Gleichmässigkeit** und **ohne** jegliche Störung zurückgelegt. Gutpunkte bei den abgehaltenen Flachrennen und bessere Zeiten als stärkere Wagen. „Dux" einzige Wagengruppe, deren sämtliche Wagen die Prinz-Heinrich-Plakette erhalten haben u. die vollzählig u. strafpunktlos das Endziel erreichte.

Mäuse-Virus

Marke SS.

Rationellstes Mittel zur vollständigen, rationellsten Ausrottung von Haus- und Feld-Mäusen.

Glänzend begutachtet. Unschädlich für Haustiere.

Flaschen zu 60 Pf., M. 1.50, M. 3.—.
Extrapreise für die Landwirtschaft.
Alleinverkauf für Mannheim und Umgebung:
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, Mannheim,
Gegr. 1883. O 4, 3. Tel. 252. 9803

Ludwig Post

M 7, 24. Telephon 241. M 7, 24.

empfiehlt zu **billigsten Tagespreisen** 9667

sämtliche Sorten **Ruhrkohlen, Zechenkoks (Centralheizkoks), Gaskoks und Briketts** für Hausbrandzwecke.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 13. September 1910, nachm. 2 Uhr werde ich im Lagerhaus der Firma **J. Kratzert, Heinrichs Lanzstraße 32, hier,** gegen bare Zahlung gemäß § 410 H.-G.-B. öffentlich versteigern:

Mehrere kompl. Betten, Divans, Tische, Schränke, verschiedene Vertikos, 2 große Eisschränke für Metzger oder Wirte, Fahrräder und Sonstiges.

Mannheim, den 9. September 1910.

Dingler, Gerichtsvollzieher. 53602

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 12. Septb. 1910, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 53592

1 Eckbettmaschine, Kleiderschränke, 3 Kochherde, 1 Sekretär sowie Möbel versch. Art. Ferner bestimmt: 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Etagere, 1 Küchenschrank, 1 Divan, 2 Sessel.

Mannheim, 10. Sept. 1910

Weiler, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 12. Septbr. 1910, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 37352

Möbel aller Art, Plüschstühle, Bilder, 1 Nähmaschine u. Sonstiges.

Mannheim, 10. Sept. 1910.

Stahl, Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 12. Septbr. 1910, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Q 4, 5 hier geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 53601

3 Mille bessere Zigarren, Möbel u. Sonstiges.

Mannheim, 10. Sept. 1910.

Dingler, Gerichtsvolls.

Möbl. Zimmer

M 7, 22 2 Tr. links, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 20080

Große Versteigerung.

Im Auftrage versteigere ich Montag, 12. Sept. 1910, nachm. **2 Uhr in meinem Lokal Q 4, 3** folg. **gegen bare Zahlung** an den **Meistbietenden**

1. **3 vollst. Betten, Diwan, Rohrstühle, Fahnen, 24 Wirtsch.-Stühle, 2 Wirtschaftstische** 2c.

2. **1 vollst. Bett, eis. Kinderbett, 1 türig. Schrank, 2 t. Schrank, Diwan, Kommode** etc.

3. Verkaufe ich aus freier Hand: **2 Schreibtische, 4 Pulte, schöne pol. Schränke, Flurgarderoben, Ausziehtische, Gemälde, Bilder, Spiegel** 2c.

● **Cigarren in allen Preislagen** ●

■ **franz. Cognac** ■

Fritz Best Auktionator und Taxator
Tel. 2219 Q 4, 3

Von der Reise zurück!

Dr. A. Hanser.

Kaiserring 38, pt. 6907

Herter's
moderne
Leih-Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule.
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise Berechnung. 53604
Abonn. f. Auswärtige.
Herters Buchhandlung empfiehlt sich zum käuflichen Bezug aller Bücher, Lieferungswerke u. Zeitschriften.

Stellen finden

Feste Anstellung

mit Monatssalär erhält unbescholtener, fleißiger Herr bei reellem Unternehmen. Vierwöchige Probezeit gegen entsprechende Bezahlung. Aufgeweckter Arbeiter oder Handwerker wird ebenfalls berücksichtigt. Man wende sich schriftlich unt. **R 1126** an die **Exped. ds. Blattes.** 6908

Tüchtige
Kassiererin
sofort gesucht. 53599
Schuhhaus Frey, E 3, 9-10.

Tüchtige
Schuhverkäuferin
gesucht. 53600
Schuhhaus Frey, E 3, 9-10.

Friedrichs-Park

Heute Samstag, abends 8—11 Uhr

Militär-Konzert.

Sonntag, 11. September, nachm. 1/4—1/7 Uhr, abends 8—11 Uhr:

Militär-Konzerte

Fuss-Artillerie Metz. 54

Abends: Bengalische Beleuchtung.

Illumination des Schweizerhäuschens des Pavillons, Schwanenhäuschens u. der Brücke.

Eintrittspreis 50 Pfg. — Kinder 20 Pfg. — Abonnenten frei.

Bei ungünstiger Witterung Konzerte im Saal.

Verein der Musiklehrerinnen Mannheim-Ludwigshafen.

Wiederbeginn der Kurse für rythmische Gymnastik (Methode Jaques Dalcroze)

Mittwoch, 14. September, nachm. 1/2 3 Uhr im evangelischen Gemeindehaus. — Neuanmeldungen nimmt Fräul. **Dina Ladenburger,** Rupprechtstr. 14 (Tel. 3166) entgegen. 20033

Dr. H. W. Egel

zuletzt über fünf Jahre als Professor u. Direktor des „Music Departement of the Huguenot College and Seminary," Wellington, Kapkolonie tätig, erteilt in folgenden Fächern Unterricht: **Klavier, Orgel, Gesang; Theorie, Harmonielehre, Kontrapunkt, Komposition, Formenlehre, Instrumentation, Musikgeschichte und Musikästhetik.** 9004

All the lessons can as well be given in English.

Wohnung: **R 7, 26 I., nächst dem Ring.**

Sprechstunde: Täglich einschl. Sonntags von 12—1 Uhr.

Der Klavierunterricht

beginnt **Donnerstag, den 15. September.**

Pianist Seib 1508

M 2, 9 II. (Uhl'sches Haus) M 2, 9 II.

Privat-Tanz-Schule

T 4a, 9. **Alfred Zanow** T 4a, 9.

Einem begonnenen Unterrichtskursus können noch einige Damen und Herren beitreten. Zu einem Anfang Oktober beginnenden Kursus werden noch weitere Anmeldungen entgegengenommen. 8755

Für Cigarrenraucher!

ist unstreitbar der Einkauf von **Cigarren** am vorteilhaftesten im 9963

Cigarren-Partiewaren-Engros-Geschäft

Friedrichsplatz 19.

Abgabe einzelner Kistchen.

Telephon 3441.

Ia. süssen Apfelmost

sowie **vergohrenen, unturreinen** 9963

Apfelwein.

Fässer leihweise.

Gross-Apfelweinkelterei Gebr. Weil,
Mannheim. Tel. 1833. **Lindenhofstr. 9.**

Mannheimer Ketten- u. Maschinen-Fabrik

Weidner & Lahr G. m. b. H.

Mannheim-Neckarau

Telephon 1199.

Abteilung I: **Kettenschmiede:** Geprüfte Kranen-, Schiffs- und Bergwerksketten, Ketten für Kettenbahnen, Lastketten mit Ringen und Haken, Klauenhaken, Kettenräder, Kettenschlösser, Notglieder, Eigene hydraulische Prüfungsmaschine

Abteilung II: **Allgem. Maschinenbau:** Selbstgreifer, Kranenausrüstungen, Eisenkonstruktionen, Transmissionen, Montage und Demontage maschineller Anlagen, Maschinenreparaturen

Kettenreparaturen und Prüfungen. 9933

Ingenieur-Besuch kostenlos.

MARCHIVUM

Wilhelm Bergdollt
vormals M. Trautmann.
H 1, 5 Breitestrasse H 1, 5
Aeltest renommiertes Spezialgeschäft für
Herren- u. Knabenbekleidung
fertig und nach Maass. 2744

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.

Sonntag, den 11. Sept. 1910
3. Vorstellung im Abonnement A.

FIDELIO

Oper in 2 Akten von F. Sonnleitner. Musik von Beethoven.
Regisseur: Eugen Gebrath. Dirigent: Artur Bodanzky.
Nach der Kerkerscene
„Leonoren-Ouverture Nr. 3 in C-dur".

Personen:

Don Fernando, erster Minister des Königs von Spanien	Artur Pacyna
Don Pizarro, Gouverneur einer Festung, die als Staatsgefängnis dient	Joachim Kromer
Floreftan, ein Gefangener	Fritz Vogelstrom
Leonore, seine Gemahlin unter dem Namen Fidelio	Betty Schubert
Rocco, Kerkermeister	Wilhelm Fenten
Marzelline, seine Tochter	Rose Kleinert
Jacquino, Pförtner	Max Felmy
Erster Staatsgefangener	Fritz Müller
Zweiter Staatsgefangener	Hugo Voisin

Staatsgefangene. Offiziere und Wachen. Volk.
Die Handlung spielt in einem spanischen Staatsgefängnisse einige Meilen von Sevilla.

Kassenöffn. ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr

Nach dem 1. Akt größere Pause.

Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 11. Sept. 1910.
Neu einstudiert:

Der Hüttenbesitzer

Schauspiel in 4 Aufzügen von Georges Ohnet.
Regie: Emil Reiter.

Personen:

Marquise von Beaulieu	Toni Wittels
Octave, deren Kinder	Ernst Rotmund
Claire, deren Kinder	Thila Hummel
Baron von Préont	Alexander Köckert
Baronin Préont, Nichte der Marquise	Marianne Rub
Philippe Derblay	Heinrich Götz
Suzanne, dessen Schwester	Irene Weitzenbacher
Herzog von Bligny, Neffe der Marquise	Hans Godeck
Moulinet	Emil Hecht
Athenais, dessen Tochter	Lene Blankenfeld
Bachelin, Notar	Wilhelm Kolmar
von Pontac	Hermann Kupfer
Der General	Karl Neumann-Hoditz
Der Präfect	Fritz Kortner
Gobert	Paul Tietsch
Dr. Servan	Gustav Trautschold
Jean, Diener der Marquise	Paul Rieba
Brigitte, in Diensten Derblay's	Elise Delank
Erster Arbeiter	Camillo Bolze
Zweiter Arbeiter	August Krebs

Kassenöff. 7½ Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Eine größere Pause nach dem 2. Akt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Montag, 12. September 1910. 4. Vorstellung im Abonn. B
Der Waffenschmied.
Anfang 7½ Uhr.

Pianos
von **425** Mk. an
Pianos zur Miete
pro Monat von **6** Mk. an 9876
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von C. Bechstein und V. Berdux.

Civil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, spez. in Ehe- und Alimentationsprozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts. 5764
Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber,
Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen.
Detektiv-Centrale, Mannheim, H 3, 8
Teleph. 4615. Direktion C. L. Dosch. Teleph. 4615.

English Circle
Meeting every Wednesday at 9.- p. m.
at the Restaurant „Kaiserring"
Reading and Conversation.
Gentlemen conversant with the English language are invited to join. 9936

A 2, 3 PRIVAT-TANZ-INSTITUT A 2, 3
von **HERMANN OCHSEN.**
— — — Beginn der Winterkurse — — —
Ende September und Anfangs Oktober.
Anmeldungen in den Sprechstunden von 11–1 und 2–6 Uhr nachmittags. – Sonntags von 11–3 Uhr.
Hermann Ochsen, Instituts-Tanzlehrer.
Mitglied d. Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.
Mein Privat-Tanzsalon
befindet sich im Hause mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend ausgestattet. 9679
☞ Privatstunden zu jeder Tageszeit. ☜

Atelier für feine
Herren-Schneiderei
✻ **Ludwig Graf** Tel. 2287 ✻
C 2, 4
zeigt den
Eingang der **Neuheiten**
für **Herbst u. Winter**
ergebenst an.
9879

Joh. Leibrecht's Backofenbaugeschäft
Inhaber: Joh. Dernbach, **Kirchheim-Heidelberg.**
Gegründet 1872.
Spezial-Baugeschäft für Backöfen aller Systeme, wie:
Dampfbacköfen mit festliegenden und ausziehbaren Backherden, **Kombinationsöfen**
Unterzugsbacköfen (Heissluft-System) mit 1–4 Backräumen
Kohlenöfen mit direkter, seitlicher Heizung, mit und ohne Kipprosten
Kohlenöfen mit Brustfeuerung D.R.G.M. Nr. 283351; **Holzöfen**
Konditorei-Backöfen, transportable und gemauerte (Zwickauer.)
Langjährige, weitgehendste Garantie; billigste reelle Bedienung auch bei Umbauten und Reparaturen, sowie Ersatzteilen :: Viele höchste Auszeichnungen! 6848
Katalog gratis und franko! Besuch ohne jegliche Verbindlichkeit!

Färberei Gebr. Röver
Chem. Waschanstalt.
Mannheim, D 2, 15
Reinigung von Damen, Herren- u. Kinder-Garderobe, Spitzen, Handschuhen, Decken, Vorhängen, Teppichen etc.
9365

Unterricht.

Phono - Sténographie
Française
wird gelehrt. 33783
Anfragen Postlagerkarte Nr. 28, Mannheim. 33783

Gesangsunterricht (Tonbildung, Ausbildung für Oper und Konzert) pro St. 2 Mk. **Klavierunterricht** (Anfäng. und Vorgeschrittene) per St. 1 Mk. erteilt konsern. gebild. tüchtige Lehrerin. Offert. unt. Nr. 53181 a. d. Exp. ds. Bl.

Handels-Kurse
von
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Telephon 1792.
Ludwigshafen
Kaiser Wilhelmstrasse 25,
Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp., amerik., **kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben,** deutsch u. lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschreiben etc.**
Ueber
90 Maschinen u. Apparte.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut"
aufs wärmste empfohlen.
Prospekte gratis u. franko.
Herren- u. Damenkurse getrennt.
5450

Vermischtes.

Solide Herren
erhalten bei einer Anzahlung u. monatlich. Teilzahlungen
Anzüge nach Maß
unter Garantie für Ia. Stoffe und vorzügliche Paßform zu zivilen Preisen. 50224
Spezialangebot für Beamte. Ia. Referenzen stehen zu Diensten.
Anfragen erbeten unter „Schneidermeister" Nr. 50224 an die Exped. ds. Bl.

Parkettböden w. gerein., gewichst u. abgehobelt sowie Wichsen und Aufpolieren von Möbel.
Rampmeier, U 6, 5, Hinterhaus. 15961

Perzina
Flügel,
Pianos
in allen Stylarten
Filiale
A 2, 4.
17085

Wichtig für Damen!
Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von
Stickereien
und Festons. Ich versende an Private Madopolamstickerei auf Doppelstoff. Meter 10 Pfg. für Beinkleider und Nachtjacken Meter 15 u. 20 Pfg. Rockstickerei Meter 30 und 40 Pfg., bunte Stickereien Meter 15 und 20 Pfg., Wäschebändchen, grosse Auswahl, 10 Meter 20 Pfg., Hemdenpassen (Handarbeit), Stück Mk. 1.30, Klöppelsaken (Handklöppelei) 68 Pfg., Kisseneinsätze „Schlafe wohl" „Träumesüss" 20 Pfg., Klöppelspitzen Meter 20 Pfg. Muster versend. umgeh. und franko das 13407
Stickerei-Versand-Haus
A. Seider, Danzig.

Zweibrücker Rennlose
(II. Serie der XI. Pf. Pferde-Lotterie). 9916
Ziehung 6. Oktober 1910
(noch nie verschoben).
10 Hauptgewinne (10 Pferde i. W. v. 5800 Mk.), 790 Gewinne in Gegenständen i. W. v. zus. 5200 Mk. — nur 20 000 Lose à 1 Mk. — Sehr günstige Gewinnchancen — Lose à 1 Mk. (Porto und Liste 30 Pf. extra). 11 Lose 10 Mk., 5 Lose 5 Mk. mit Porto und Liste zu haben in allen mit Plakaten erkenntlichen Verkaufsstellen oder bei
Hauptvertreter f. Mannheim:
M. Herzberger.

Ein nachweislich rentables **Herrenkonfektions-** oder **Schuhgeschäft** zu übernehmen gesucht, hier od. Umg. Off. u. Nr. 53216 an d. Expedit.

Geldverkehr

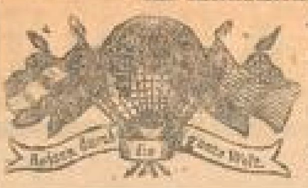
I. Hypotheken
auf amtliche und private Schätzung je nach Lage etc. für Stadt und Land
von 4⅛% an,
II. Hypotheken,
Restkaufschillinge
auf gute Stadtobjekte,
Beleihungen von
Hotels, Fabriken etc.
An- u. Verkauf von
Liegenschaften
aller Art
vermittelt prompt u. reell
Egon Schwartz
T 6, 21 Friedrichsring Telephon 1734
☞ Bitte genau auf meine Firma zu achten.

40 000 Mark 1. Hypothek
zu 4½, auf unbelastetes Fabrikgebäude in guter Lage Mannheims gesucht. Offert. von Selbstgebern unt. Nr. 53555 an die Exp. d. Bl.

Hypothekenkapitalien
Baugelder in jeder Höhe auf Stadt und Landbesitz zu koulantesten Bedingungen durch **Geschäftsstelle der Bad. Finanz- u. Handelsgesellschaft, Mannheim, O 7, 28.** 50801
Spesenfreie Verbehandlung

ca. 30 000 Mark
auf gute 1. Hypothek per 1. Oktober d. Js. auszuleihen.
36725 **Egon Schwartz,** T 6, 21.

Kaiser-Panorama
im Kaufhaus, Bogen 57



Ausgestellt vom 11. September bis 17. September 1910
Eine neu aufgen. prachtvolle
Wanderung von Meran
über den Ortler nach Sulden bis zum Garder-See.
Geöffnet von 10–12 Uhr, vorm. u. von 2–10 Uhr. nachm. 9664

CIRCUS
CHARLES

Heute abend 8¼ Uhr
Morgen nachm. 4 Uhr und abends 8¼ Uhr
Grosse brillante Vorstellung.
Debut der Original-Araber-Truppe
„Dar Demanae"
Weltberühmte Springer u. phänomenale Pyramiden-Akrobaten.

Wiener Café „Carl Theodor"
●●● O 6, 2. ●●●
Täglich: Künstler-Konzert
des beliebten und allbekannten — Wiener Salonorchesters — **Emil Rück.**
Leitung: Kapellmeister Giatio Polwin.
Dipl. Wiener Konservatorist. 37236
Ausgez. von Sr. K. u. K. Hoheit Erzherz. Ferdinand Carl.
Sonntags: Nachmittags- u. Abendkonzerte.

KARLSRUHE.
Besondere Anziehungspunkte für September 1910: Festveranstaltungen z. silb. Ehejubiläum d. Grossherzogspaares
Huldigungsakt, Festzug, Sportsfeste, Festaufführung im Hoftheater, Festbeleuchtung, Strassenausschmückung.
Ausstellungen 6845
für Volks- und Heimatkunst, Architektur-, Kunst-, Gewerbliche, Elektrotechnische und Historische Ausstellung, Gartenbau-Ausstellung
18.–21. September Schaufenster-Dekorations-Wettbewerb.
Näheres u. Privatwohnungen durch den Verkehrsverein.

Sonst! Jetzt!

„Direkt fertig" ist eine neue, äusserst kleidsame Haarfrisur.
„Direkt fertig" macht jede Dame zehn Jahre jünger.
„Direkt fertig" verdeckt dünne, verbrannte, graue und verfärbte Stirnhaare.
Mit „Direkt fertig" ist man mit einem Griff frisiert, genau wie vom Friseur.
„Direkt fertig" ist eine Haarschicht an einem von mir dazu erfunden. Kamm.
„Direkt fertig" schont die Haare ganz bedeutend, und wächst schwaches Haar darunter schnell nach.
„Direkt fertig" ist ohne jede Montur (kein Hohlgestell), nur Haar.
„Direkt fertig" hat sich in kurzer Zeit die Damenwelt erobert
„Direkt fertig" sind Tausende in Gebrauch. Mit
„Direkt fertig" kann man jede Frisur machen.
„Direkt fertig" ist meine eigene Erfindung, und nur bei mir zu haben. Man hüte sich vor Nachahmung. Alle anderen Haararbeiten in **jeder** Preislage. Als Haarprobe ist am besten ausgekämmtes Haar. Die in meinem Kunstgewerbe-Atelier angefertigten Haararbeiten sind der Natur abgelauscht. Da mein Personal nur auf Damen-Haararbeit geschult ist, bin ich in der Lage, das Gediegenste zu liefern. **Spezialität weisse und graue Haararbeiten.** Haare in den diffizilsten Farben auf Lager. 82765
☞ **Ausgekämmte Haare werden auf Wunsch mit verarbeitet.**

Herm. Schellenberg
P 7, 19, Heidelbergerstr. Tel. 891.
Man verlange Katalog gratis u. franko.
9252

Fröbelscher Kindergarten, F 1, 11.
Beginn nach den Sommerferien:
Montag, den 5. September 1910.
Anmeldungen werden erbeten an die (9687
Vorsteherinnen.

MARCHIVUM

Friedrich Wilhelm

Preussische Lebens- u. Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Berlin W. 64, Behrenstr. 58-61.

:: Gegründet 1866. ::

Neue Anträge wurden eingereicht in

1901: M. 66000000
1903: M. 70000000
1905: M. 93000000
1907: M. 118000000
1909: M. 129000000

Jeder 25. Deutsche hat eine Police der Friedrich Wilhelm

Vor Abschluss einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Prospekte einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offiziellen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.

Generalagentur: 9637
N. Scharff, Mannheim, G 7, 24.

Stadtsparkasse Ladenburg verzinst Einlagen bis zu 20000.— M. à 3¾ % 4937

Wer das Zuschneiden und Anfertigen der gesamten Damen-Garderobe für **Beruf** oder **Hausbedarf** wirklich **gut** und **gründlich** erlernen will, wende sich, um dies zu erreichen, am besten an die 9645

Zuschneide-Lehr-Anstalt
Emil Fischer, Mannheim, N 4, 23.

NB. Meine Abend-Kurse empfehle ich besonders denjenigen Damen, welche gegenwärtig schon praktisch arbeiten und das Zuschneiden erlernen wollen. — **Verlangen Sie Prospekte.** —

Anfertigung und Lager von **Flaggen** und Dokorat.-Stoffen aller Art. 2629
F 6 2,
J. Gross Nehf. Inh.: Stetter

Von der Reise zurück
Dr V. Lion
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Telephon 888. 9783 M 7, 2.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 11. September 1910.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maler. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpf. Achtnich. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Achtnich. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Achtnich.

Konkordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Dekan Simon. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Emlein. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Dekan Simon. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Dürr.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Dahmer. Morg. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Hoff.

Johanniskirche Lindenhof. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Heinrich Lanz-Krankenhaus. Morgens ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maler.

Wohlgelegen. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer.

Diakonissenhauskapelle (großer Saal parterre). Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Erbauungsstunde, Stadtmissionar Bauer. 5 Uhr: Jungfrauenvereins-Singstunde. 6 Uhr: Jungfrauenvereins-Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.

Montag 3 Uhr: Frauenverein.
Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag ½9 Uhr: Gesangverein „Zion".
Samstag 1 Uhr: Sparkasse des Kindergottesdienstes. ½9 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Mittwoch ½9 Uhr: Jungfrauenverein.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Jungfrauenverein.
Dienstag 8 Uhr: Frauenverein.
Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.

Neckarspitze — Kinderschule.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag 8½ Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Stadtmission Mannheim.

(Verein für innere Mission. Augsb. Bek.)
Schwetzingerstraße 90.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Diehm). Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8¼ Uhr: Versammlung.
Montag, abends 8½ Uhr: Missions-Arbeitsstunde.
Dienstag, abends 8½ Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).
Mittwoch, nachm. 3½ Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtm. Diehm).

— Täglich Kleinkinderschule. —

Neckarstadt, Riedfeldstr. 86.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8¼ Uhr: Versammlung. Herr Stadtm. Diehm).
Freitag, abends 8½ Uhr: Allgemeine Versammlung u. Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. V.

Schwetzingerstraße 90.

Sonntag, vorm. 8½ Uhr: Weißkreuzstunde. Nachm. 4 Uhr: Soldatenvereinigung. Jugendabteilung.
Montag, abends 8½ Uhr: Unterhaltungsabend.
Mittwoch, abds. 8½ Uhr: Bibelstunde. Text: Epheser 4, 26.
Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschul-Vorbereitung. Gebetsstunde.
Jeder junge Mann ist freundlichst eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23 (E. V.)

Bisher Ev. Männer- und Jünglings-Verein (E. V.)
Wochenprogramm vom 11. bis 17. Septbr. 1910.

Sonntag, 11. Sept., vorm. 11¼ Uhr: Union chrétienne de jeunes gens de langue française U 3, 25. Jugendabteilung, nachm. 3½ Uhr: Teenachmittag. Abends ½9 Uhr: Rezitationsabend über „Enoch Arden".
Montag, 12. Septbr., abends ½9 Uhr: Bibelstunde über 1. Petri 1. 17—21, von Herrn Stadtpfarrer Achtnich.
Dienstag, den 13. Septbr., abends ½9 Uhr: Probe des Posaunenchors. ½9 Uhr: Turnen im Großh. Gymnasium.
Mittwoch, 14. Septbr., abds. 8 Uhr: Buchführungskursus; abends 9 Uhr: französischer Kursus; abends 9 Uhr: Probe des Männerchors (1. u. 2. Baß).
Donnerstag, 15. Septbr., abends ½9 Uhr: Spiel- und Leseabend. Abends ½9 Uhr: Erbauungsstunde. Abends 9 Uhr Probe des Männerchor's (1. u. 2. Tenor).
Freitag, 16. Septbr., abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung über Markus 2. 18—22 von Herrn Stehler.
Samstag, 17. Septbr., abends 8 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeiferchors; abends ½9 Uhr: Stenographiekursus. Abends ½9 Uhr: Probe des Streichorchesters.
Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzl. eingeladen.
Nähere Auskunft erteilen:
Der I. Vorsitzende: Bauführer Kloß, Meerfeldstr. 61.
Der II. Vorsitzende: Stadtvikar Freyer, F 2, 9a.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), Schwetzingerstraße 90.

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungsbundes. (Für Kinder unter 14 Jahren).
Donnerstag, abends 8½ Uhr: Vereinsstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26

(Methodisten-Gemeinde).

Sonntag vorm. ½10 Uhr, Gottesdienst. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr, Predigt.
Dienstag abend ½9 Uhr, Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Neuapostolische Gemeinde hier, Holzstr. 11, Hths., 2. St.

Sonntag nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch abends 8½ Uhr Gottesdienst.

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof l.

Sonntag, 11. Septbr., vorm. ¾10 Uhr Frühgottesdienst Prediger A. Maurer. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. ¼4 Uhr Predigt, Prediger A. Maurer. Nachmittags 5 Uhr Jugendverein.
Freitag, den 16. September, abends ½9 Uhr Singstunde des Gem. Chor.

Neckarvorstadt, Lortzingstraße 20, Hof.

Sonntag, den 11. Septbr., vorm. ¾10 Uhr Frühgottesdienst, Prediger K. Friedrich. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt, Prediger A. Maurer.
Mittwoch, den 14. Septbr., abends 8¼ Uhr Bibel- und Betstunde, Prediger A. Maurer.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Katholische Gemeinde.

17. Sonntag nach Pfingsten. **(Fest Mariä Namen).**

Sonntag, den 11. September 1910.

Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt für die Kinder. 2 Uhr Christenlehre. (½2 Uhr Christenlehre für den 3. und 4. Jahrgang der Jungfrauen im Saal). ½3 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen. (Ehrenwache).

Untere Pfarrkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. ½2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. ½3 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaft mit Segen.

Katholisches Bürgerhospital. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. 4 Uhr Andacht zur hl. Geist.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Hl. Geist-Kirche. Sonntag. 6 Uhr Frühmesse, Beicht. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft. ¼4 Uhr Versammlung der Marianischen Jungfrauen-Kongregation mit Vortrag und Andacht.

Liebfrauenkirche. Patroziniumsfest. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse, gemeinsame Kommunion der Männerkongregation. 8 Uhr Singmesse; gemeinsame Kommunion des großen und kleinen „Columbus". ½10 Uhr Festpredigt von P. Göttelmann und levitiertes Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten. 11 Uhr heil. Messe. ½3 Uhr Vesper. ½5 Uhr im Alfonshaus Versammlung des Dienstbotenvereins.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. Sonntag 6 Uhr Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. ½5 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins mit Vortrag.

St. Bonifatiuskuratie, Wohlgelegenschule, Käfertalerstr. 93/169, Eingang: **rechtes** Hoftor. Sonntag. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. ½8 Uhr hl. Messe u. Austeilung der heil. Kommunion. ½10 Uhr Predigt und Singmesse. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche.

Sonntag, 11. Septbr. 1910, Morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Christian. 11¼ Uhr: Christenlehre.

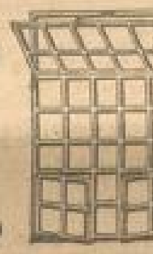
Alleinvertrieb zu vergeben
Mk. 30.— an allen Plätzen zur Einführung unserer in allen Ländern zum Patent gem. doppelt wirkend. Hand-Staubsauger Mk. 50.—
„Servus"
Der Apparat hat eine verblüffende Wirkung. (Saugt beim Auf- u. auch b. Abwärtsbewegen d. Kolbens). Wirklich nützlicher, nur für den praktischen Gebrauch bestimmt. Gebrauchs-Apparat für jeden Haushalt, Hotel etc. Unbegrenztes Absatzfeld! Grosser Export-Artikel. Hohe Provision bezw. Rabatt.
Bünte & Remmler
Metallwarenfabrik 10138
Frankfurt a. M.

Klavierspiel ohne Noten
Eigene Spezial-Methode für Erwachsene
Jeder kann sofort ohne jede Vorkenntnisse nach meiner Methode durch Selbst-Unterricht schon nach wenigen Stunden die schönsten Lieder, Tänze, Märsche, Opern, Salonstücke etc. effektvoll spielen. Heft I u. II enthalten 31 schöne bekannte Musikstücke u. werden diese zusammen nebst genauer Anleitung u. einer dazu dienlichen Schablone für Mk. 3.50 franko Nachn. versandt. Zu beziehen nur durch den Erfinder P. A. FAY-Frankfurt a. M., Eckenheimer Landstr. 71. Meine Methode ist einzig in ihrer Art, konkurrenzlos in der Welt.
10010

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Schnurrbart! Streng reell!
Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit **wunderbarem Erfolge.** Wo kleine Härchen vorhanden sind entwickelt sich **rasch üppiges** Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben **nachgewiesen** ist.
Aerztlich begutachtete Wirkung.
Prämiiert: Goldene Medaille Marseille. Großer Ehrenpreis Rom. Preis: Stärke I 2 Mk. St. II 3 Mk. St. III 4 Mk.
Harasin ist einzig und unerreicht bestehend, v. Sachverständigen, staatl. approb. Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft worne deshalb vor wertlosen, minderwertigen billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.
Nur allein echt zu beziehen von **Badenia-Drogerie U 1, 9.**
Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in 3 Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II zu Mk 3 per Nachnahme. 10040

v. Arnim'sches Eisenwerk
„Marienhütte"
Gross-Auheim
bei Hanau a. M.
liefert
gußeiserne



Fenster
nach ca. 3000 verschiedenen vorhandenen Modellen, sowie nach Angabe, in allen Dimensionen. Ferner sämtliche Bauguss- und Kanalisations-Artikel. — Kataloge kostenlos. 1006

Ia. Schweinebackenfleisch
garantiert inländische, tierärztlich untersuchte, saubere fleischige Ware in Kübeln von **30 Pfd.** an, **pr. Pfd. 28 Pfg.**, Postcolli enthaltend **9 Pfd. Mk. 3.—**, Schweinerippen per **Pfd. 40 Pfg.**
Garantie: Nichtgefallendes retour.
Alles ab hier per Nachnahme. 9850
A. Carstens, Altona 113, Adlerstrasse 71.

Haut-Bleichcreme
„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ausführl. Anweis. 1 Mk., bei Einsendung von 1.20 Mk. franko. Man verlange echt **„Chloro"** !! Laborator. „Leo", Dresden-A. 1.
Depots: Flora-Drogerie und Merkur-Drogerie, Mannheim, Drogerie A. Schmidt, Mannheim-Neckarau. 6317

Aufsehen erregende Neuheit!
Garantiert
Lichtächte Tapeten
in schönster Auswahl bei:
Teleph. 245 **H. Engelhard** E 1, 1
Grösstes Spezialgeschäft in Tapeten und Linoleum.

Stellen finden

Lizenz
für den Platz Mannheim auf ein hochfeines in allen Teilen konkurrenzloses Reklameunternehmen (Doppelter Musterschutz) unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Offerten unter Nr. 37128 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

3—5 Mark tägl. ständig. Verdienst!
Gesucht sofort
an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer **Trikotagen- und Strumpf-Strickerei,** auf unserer neukonstruierten Strickmaschine. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Anlernung leicht und kostenlos. Arbeitslieferung nach allen Orten Deutschlands franco. Prospekte kostenfrei. **Trikotagen- u. Strumpffabrik Reher & Fohlen, Saarbrücken N. 14.** 8159

Correspondent
(Deutsch, Engl.), tüchtige, vielseitige Kraft, sucht baldmöglichst Position. Langjährige Zeitungspraxis. Erste Referenzen. Off. unter Nr. 52689 an die Exp. dieses Blattes.

Reisende
für fast abwaschbare 10174
Dauerwäsche
blendend weiße, Leinen ähnliche Ware bei hohem **sofortigem** Verdienst. **E. Monczki & Co., Frankfurt a. M.** 10174

Tüchtige Vertreter
w. zu vergeb. gesucht. Gehalt M. 125 pro Monat. Leichtes Geschäft. — Offerten unter V. N. 624 an den **„Invalidendank" Leipzig** erbeten. 9934

Strebsamer Mann
als Filialleiter in jed. Bezirk gesucht. Wohnort und Beruf gleich. Einkommen monatlich Mark 400 und mehr. Kapital u. Laden nicht nötig. Auch als Nebenerwerb. 6811
Carbonit-Industrie Bonn 21.

Hoher Verdienst.
Bis 800 M haben nachweisl. Leute aller Stände verdient durch Alleinverkauf ges. gesch. Weltmassenartikel und durch händl. Kleinfabrikation neuer Millionenartikel. Vorzügliche Existenz für Jedermann. Berufsaufgabe u. Kapital nicht nötig. Kostenlose Auskunft durch Neuheitenfabrik, Postfach 8, Oschatz i. Sa. 22. 36959

Personal jeder Art
für Private, Hotel u. Restaurant für hier und auswärts sucht und empfiehlt 17678
Bureau Eipper, T 1, 15.
Telephon 3247.

Lehrlingsgesuche.

Für **Bureau** e. **Waren-**Agenturgeschäftes **braver Junge** oder **Mädchen** als **Lehrling** gesucht. 54466
Näheres **C 7, 7a.**

Stellen suchen

Junger Deutscher, 19 J. alt, seit 6 Jahren in Paris wohnhaft, z. Zt. noch daselbst in Stellg., sucht Engagement als **Commis** bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offert. unt. Nr. 37212 an die Expedition ds. Bl. erb.

Gew. Kassiererin
flott u. sicher im Bedienen der Nat.-Kassen, im Besitze bester Zeugn. erst. Firmen sucht Engagement. Gefl. Offerten unt. Nr. 37230 an die Expedition.

Aelt. Mädchen, das gut kochen kann und lange Jahre einen Haushalt selbst. führte, sucht Stelle bei einzelnen Herrn od. auch ält. Ehepaar, am liebst. als Alleinmädchen. Off. unter Nr. 37234 a. d. Exp. d. Bl.

Solides Mädchen
welches kochen kann u. sämtliche Hausarb. selbständ. versteht, gegen guten Lohn zu einem Ehepaar u. vierjähr. Kind sof. od. spät. gel. Zu erfragen **Friedrich Karlstr. 2,** 4. Stock. 37152

Mietgesuche.

Ruhiger Herr sucht
möbl. Zimmer
in der Nähe der Oberrhein. Bank (Augustaanlage) oder der Mollschule. Angebote m. Preis u. Nr. 50522 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer, Preislage 35—40 M, ruhige Straße, bis 15. ds. gef., sep. Eing. erw. Off. u. 37242 a. d. Exp. d. Bl.

Suche je 2—3 helle
Parterre-Räume
in einem Hinterhause, je ca. 10—12 qm groß, für Kaffeeröstung, Kaminanschluß, Wasser u. gute Gasleitung baldigst zu mieten. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 50507 a. d. Exp.

MARCHIVUM

Syndikatfreie Kohlenvereinigung G.m.b.H.

Alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts stets zu :: den billigsten Tagespreisen. ::

Spezialitäten: Rauchschwache Steinkohlenbriketts für Zentralheizungen und Hausbrand sowie Ia. Wales-Anthrazite.

Aufträge und Zahlungen erbitten an unser **Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)** Telephon 1919, oder an unser **Hauptkontor u. Lager: Industriehafen** Telephon 1777 und 1917. 5383

Junger achtbarer **Beamter** sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks späterer **Heirat.** — Off. u. Nr. 37263 an die Expedition ds. Bls.

Beamter mit 1 Kind sucht auf 1. Okt. **schöne 3-Zim.-Wohnung** mit Gaseinricht., Küche, Keller und Speicher, 1. oder 2. Etage, in sonniger Lage. Offert. mit Preisang. an Pass. **Richter 412, Chin, hauptpostlagernd.** 5360

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt. Mannheim P 2, 1 Tel. 499

Günstiger Gelegenheitskauf! **Last-Auto,** 30 Ctr. Tragkraft, erstklassiges Fabrikat, ungebraucht, neuester Konstruktion, verhältnishalber bedeutend unterm Preis abzugeben. Offert. erbet. sub. E. 3301 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.** 6881

Herren-, Damen-, Kinder-
Wäsche
zu ausserordentlich **billigen Preisen**
Max Wallach, D 3, 6.
Leinen- und Ausstattungsgeschäft. Fernspr. 1192 6791

Gegr. 1856. Telephon 460. **Friedrich Dröll** Orthopädisches Atelier Q 2, 1.

Veraltete Methode

liefert gut passende Stiefel unter Garantie für tadellosen Sitz, für **gesunden** und **kranken** Fuss. **Spezialarbeiten** in Verkrümmung, Klumpfuss, hochgradiger Verkürzung, Plattfuss mit patentierter Federeinlage.
Verkürzung unsichtbar gemacht durch Korkausgleichung. 9580

Guten **Nebenverdienst** schaffen sich Angehörige erster bezw. bester Kreise durch stille Empfehlung oder **Vertretung** angesehener, gut eingeführter Unfall- u. Lebensversicherungsgesellschaft. Qualifizierte Bewerber können feste Anstellung finden. Angebote unter **H. 555** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim,** erbeten. 6433

Darlehns-Vermittler gesucht, durch renomm. Firma. Off. unter **K. G. 1666 b. Haasenstein & Vogler A.-G., Köln,** 6844

Agenten-Gesuch. Eine am Platze gut eingeführte erste 6899 **Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht einen rührigen den besseren Kreisen angehörenden Vertreter zur Besorgung des Incassos und zur Gewinnung neuer Mitglieder. Hohe Provisionen u. Unterstützung bei der Acquisition werden zugesichert. Offert. unt. O 3347 an **Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe i. Bd.**

General-Agentur für Mittelbaden von einer erstklassigen Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft an **tüchtigen Versicherungsfachmann** zu vergeben. 6887 Die Gesellschaft gewährt hohe feste Bezüge, Reisespesen und Provision vom Gesamtgeschäft, ferner auch **Pensionsberechtigung.** Strengste Diskretion zugesichert. Gefl. Offerten mit näheren Angaben, möglichst auch mit Photographie an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8** unter **J. 662** erbeten.

Jute-Läufer. Leistungsfähige Fabrik sucht **eingeführte Vertreter.** Offerten unter **P. 13247** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.** 6900

Doktor sucht **elegant möbl. Zimmer** in Mannheim oder Vorort. Off. u. W. 873 an **Haasenstein u. Vogler, Hannover.**

Größtes Lager in Grabdenkmäler Friedhof Crematoriumweg. Sämtliche auf meinem Lager stehende 9681 **Grabsteine** von einer Konkursmasse herrührend, aus Ia. Material und Ausführung, werden so lange Vorrat zu aussergewöhnlichen **billigen Preisen** abgegeben. Besichtigung des Lagers ohne jeden Kaufzwang. **Karl Ernst,** Bildhauer. Telephon No. 4406.

Magazine **D 1, 9, 3 stöckig Magazin** mit kl. Bureau, elektr. Beleuchtung, per 1. Januar. Näh. **A 3, 2,** part. r. nachm. 30061

Keller **P 7, 6** schöner, circa 800 qm großer **Keller** sofort zu vermieten. Näh. **F. A. Geber, Weinheim,** Tel. 153, od. **J. Filles, N 5, 1.** Tel. 876. 12789

Geräumiger Keller sehr geeignet f. Weinhandlungen etc. per sof. zu verm. 19821 G 7, 38, Bureau.

Großer Keller mit Toreinfahrt f. Kartoffel u. Obstlager besonders geeignet, zu verm. Näheres bei **Sattler, K 3, 8.** 19831

Leo Rosenbaum Telephon 4374 **M 1, 4** nächst dem Kaufhause. Lieferung gebrauchsfertiger **Wäsche - Ausstattungen.** 8943

Klein Garten-Restaurant altrenomm., direkt Bahnhof Eberstadt—Pfungstadt will ich alters- u. krankheitshalber verk. Näh. Bei. **Krehain,** Eberstadt b. D. 51780

O 6, 10 5 große Zimmer und reichl. Zubeh. ev. als Bureau sof. z. v. Näh. **O 6, 10,** 1 Tr. 37165

Bureaux. **N 3, 4,** 2. St., Seitenbau, **Bureau od. Wohng.** z. v. 14927

Läden Schöner 2 fenstriger **Laden** **Breitestraße** zu vermieten. Telephon 1779. 20040

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

September. **Verkündete:**

1. Bureaudiener Josef Eisenhauer und Barb. Kohler.
1. Ing. Alfred Freistetter und Edith Moses.
1. Mechan. Friedr. Hertlein und Elise Fritschle.
1. Schlosser Wilh. Höhn und Maria Stegmann.
1. Zimmermann Hch. Kuch und Auguste Dörr.
1. Eisendreher Adolf Ludwig und Marianne Schnitzler.
1. Kfm. Karl Zollikofer und Anna Weiß.
2. Müller Josef Altheimer und Marie Lentz.
2. städt. Arb. Jakob Müller und Anna Röser geb. Schulz.
2. pens. Wagmstr. Karl Schauerhuber und Elisab. Wellhausen geb. Achstätter.
2. Kfm. Friedr. Hentschel und Joh. Güttinger.
3. Verw.-Assist. Wilh. Adler und Hilda Gumberich.
3. Telegr.-Assist. Karl Bensel und Anna Maier.
3. Tüncher Wilh. Dippel und Magd. Maier.
3. Reisend. Philipp Fassott und Paul Marian.
3. Bankbeamt. Emil Garczarek und Luise Menges.
5. Zimmermann Herm. Brüggemann und Christ. Planz.
5. Eisenb.-Beamt. Herm. Cermak und Frida Hefner.
5. Schlosser Adam Dinkel und Luise Edler.
5. Getreidearb. Rich. Geckler und Emma Wölfling.
5. Kfm. Alfred Hietzschold und Rosa Sonez.
5. Mühlenarb. Leonh. Juhl und Kath. Kaiser.
5. Zimmermann Gg. Oertel und Luise Schmidt.
5. Gipsermstr. Aug. Roth und Rosalinde Lindner geb. Bleifuß.
6. Fabrikt. Adolf Reisewitz und Lydia Schulz.
6. Verw.-Assist. Karl Schneider und Ida Ratzen.
6. Schlosser Gust. Schwenzer und Friederike Held.
7. Schlosser Philipp Benz und Christina Storz.
7. Bordiräg. Frdr. Bischofberger u. Josefine Eckert geb. Schmelzinger.
7. Fabrikarb. Philipp Brox und Helena Deck.
7. Kfm. Otto Haas und Paula Heinemann.
7. Schlosser Frz. Junker und Elisab. Stiefel.
7. Kutscher Friedr. Leiser und Sofie Heckmann.
7. Lehrer Adolf May und Elise Friesel.
7. Lehrer Herm. Kneller und Klara Binkert.

September. **Getraute:**

1. Buchdrucker Georg Moser und Marie Haas.
1. Kfm. Eug. Pfannenschmidt und Susanna Bölker.
1. Laborant Herm. Schmidt und Minna Schneegaß.
1. Schneider Josef Seubert und Marg. Lich.
1. Konditor Bernh. Silberberg und Sofie Hirsch.
1. Schneider Christ. Theurer und Elis. Simon.
3. Kfm. Aug. Bühler und Elisab. Jöst.
3. Schneider Franz Futterer und Karoline Klein.
3. Eisendr. Karl Hamm und Magd. Belz.
3. Kontorist Franz Hetnschnik und Elise Epple.
3. Mag.-Arb. Gottl. Hildenbrand u. Luise Eisenring geb. Steinhardt.
3. Postbote Julius Hilger und Kath. Dörr.
3. Fabrikarb. Ant. Hofmann und Kath. Fuhr.
3. Arbeiter Wilh. Jurgan und Eugenie Scherer.
3. Schlosser Friedr. Kiesenz und Frida Schwab.
3. Metallschl. Karl Koch und Wilhelmine Gaßmann geb. Klett.
3. Schneider Christ. Köhler und Luise Schäfer.
3. Kanalarb. Gg. Langer und Auguste Traub.
3. Packer Bernh. Obert und Agnes Keil.
3. Schreiner August Papsdorf und Maria Wunder.
3. Kaufm. Alb. Reimann und Maria Bernhard.
3. Werkmstr. Karl Riesterer und Maria Müller.
3. Fabrikant Karl Speidel und Anna Werle.
3. Kutscher Erwin Stohner und Luise Kistner.
3. Kfm. Adolf Stoll und Franziska Wöbles.
3. Postassist. Ludw. Zimmermann und Elis. Heid.
3. Kfm. Sebast. Kilthau und Anna Rihm.
3. Bierbr. Adolf Schneider und Maria Schmitt geb. Schock.
3. Schmied Wilh. Hüttler und Johanna Grimmer.
6. Kfm. Karl Ammann und Marg. Ulrich.
6. Wagenführ. Franz Orth und Kath. Hühn.
6. Kfm. Joh. Regenhof und Magd. Gander.
6. Rangierer Adolf Köberl und Maria Haas.
6. Techniker Friedr. Sonez und Maria Hildenbrand.
6. Ingenieur Emil Werner und Berta Luppold.
6. Apotheker Theod. Westenhoeffer und Anna Bott.
6. Küfer Karl Wieland und Anna Better.
6. Korrespondent Artur Menzel und Elsa Katzenberger.

August **Geburten.**

24. Bäcker Joh. Gottlob Ackermann e. T. Martha Eugenie.
24. Händler Franz Knörzer e. T. Magdalena.
19. Kfm. Karl Theod. Stockmann e. S. Walter Kurt Herbert.
25. Heizer Theod. Fischer e. S. Wilhelm.
19. Fabrikarbeiter Theod. Zimmer e. S. Hermann.
26. Vorarbeiter Karl Krämer e. S. Friedrich.
21. Taglöhner Wilhelm Ulmrich e. T. Babette Kath.
25. Fabrikarbeiter Adam Schäfer e. S. Adam.
23. Taglöhner Friedrich Gerner e. T. Auguste Irma.
24. Ingenieur Hans Lutz e. T. Elis. Sofie.
20. Prägeanstaltsbesitzer Georg Jöst e. S. Karl.
25. Beizer Johann Frey e. S. Oskar Friedrich.
20. Taglöhner Alois Rohr e. T. Rosa.
27. Schaffner Lothar Weber e. T. Emilie Emma.
23. Versicherungsbeamter Karl Mühlberg e. S. Karl Adolf.
23. Kaufmann Karl Kneip e. S. Friedrich Jos.,
23. Schlosser Adolf Herrmann e. T. Elsa.
22. Rangierer Wilhelm Hofmann e. T. Elise Kath.
26. Bahnarbeiter Rudolf Benz e. T. Martha Kath.
26. Porzellanmaler Ferd. Broman e. S. Walter.
26. Stadttaglöhner Franz Greiß e. S. Otto.
27. Monteur Jakob Keller e. T. Elise.
23. Taglöhner Johann Guttroff e. T. Anna Maria Elise.
27. Schmied Theodor Fässer e. T. Hedwig Wilhelmine.
22. Schneider Valentin Fornmüller e. T. Maria Barbara Kath.
28. Fabrikarbeiter Ludwig Friedrich e. S. Ludwig Emil.
25. Eisendreher Alois Neumeyer e. S. Alfred.
25. Bäckermeister Johann Fink e. T. Elisabeth.
24. Hilfsmonteur Emil Schmelzinger e. S. Willi.
26. Kassenbote Gustav Mayer e. T. Luzia Susanna.
26. Vizefeldwebel Joseph Haas e. S. Oskar Hieronymus Fridolin.
27. Optiker Jakob Pick e. T. Anna.
24. Dekorateur Ernst Rühle e. T. Elsa Herta.
24. Eisendreher Eduard Herr e. S. Eduard.
23. Holzarbeiter Heinrich Senftleber e. S. Heinrich.
30. Eisenbohrer Karl Kammerer e. S. Joseph Karl.
28. Eisendreher Ad. Ewald e. S. Eugen.
28. Kriminalschutzmann Friedrich Schäftlein e. S. Rudolf Peter.
24. Taglöhner Jakob Ströbel e. S. Heinrich Karl.
30. Gepäckträger Leonhard Kantenwein e. S. Friedrich Leonhard.
28. Taglöhner Emil Scherle e. T. Irma Elis.
26. Kaufmann Philipp Ludwig Huber e. S. Kurt David Ludwig.
26. Fabrikarbeiter Joseph Pfister e. T. Sofia Augusta.
27. Schlosser Franz Serak Tangl e. S. Franz.
27. Schlosser Peter Höfler e. T. Anna Elis.
26. Platzmeister Ludwig Scherer e. S. Fritz.
30. Schiffsführer Jakob Roth e. T. Hilda Liselotte Pauline.
25. Tüncher Anton Horschler e. T. Johanna Barbara Marg.
26. Hafenarbeiter Lorenz Döllinger e. S. Lorenz.
30. Wickler Christian Raab e. S. Otto Hch.
25. Schneidermeister Nikolaus Hartmann e. T. Hedwig Elise.
30. Gärtner Wilhelm Diefenbach e. T. Wilhelmine Hedwig
25. Platzmeister Joseph Müller e. S. Gustav Hans.
28. Kaufmann Hugo von Reinken e. T. Luise.
27. Ingenieur Georg Pape e. S. Herbert Georg August.
30. Portier Wilhelm Günderath e. T. Magdalena.
27. Schuhmacher Karl Franz e. S. Artur Philipp.
31. Güterannehmer Johann Schirmer e. S. Hubert Wilh.
29. Stukkateur Franz Gordt e. T. Betti Juliane.
25. Monteur Karl Robert Streit e. T. Hilda Johanna.
30. Schuhmacher Peter Metzler e. S. Peter.
29. Schuhmacher Karl Müller e. T. Emma Lina.
31. Ablöser Rudolf Appel e. S. Karl Friedrich.
30. Kantinier Jakob Müll e. T. Elsa Karol.
27. Möbelspediteur Konrad Holländer e. S. Wilhelm Otto.
30. Magazinarbeiter Johannes Müller e. S. Joseph.
27. Schiffer Friedrich Leh e. T. Liselotte.
28. Koch Friedrich Rebhan e. T. Karola Emma Karoline.
30 Kaufmann Sigmund Lehmann e. S. Alfred.
31. Schuhmacher Wilhelm Ferl e. T. Anna.
29. Schmied Friedrich Geiß e. S. Willi.
31. Kaufmann Ludwig Dillenius e. T. Emma Anna.
28. Schreiner Karl Backfisch e. S. Ludwig Wilhelm.
30. Spengler Friedrich Geiler e. S. Karl.
30. Operationswärter Adolf Knecht e. T. Charlotte.
31. Schlosser Adolf Bähr e. T. Susanna Amalie.
31. Schlosser Martin Betz e. S. Martin Friedrich.
31. Bäckermeister Karl Schürrle e. T. Emilie Wilhelmine.
30. Kaufmann Gottfried Pini e. S. Ernst.
31. Hausmeister Heinrich Oberdorf e S. Johann Richard.
31. Müller Heinrich Altmann e. S. Andreas Bernhard.

September

1. Postbote Ferdinand Wittemann e. T. Erna Kreszentia.
1. Expedient Leonhard Saemann e. T. Mathilde Marg. Anna.
3. Kaufmann Joseph Bergheimer e. S. Hans Max.
1. Chauffeur Paul Langner e. S. Friedrich Paul Franz.
3. Schlosser Otto Weis e. T. Karoline Luise.
1. Bankdirektor Hermann Reiß e. S. Werner Erich.
1. Galvanoplastiker Wilhelm Heck e. S. Wilhelm.
1. Lackierer Georg Weich e. T. Rosa.
2. prakt. Arzt Dr. Oskar Bartz e. S. Joachim Albert Emil Phil.
3. Schreiner Wilhelm Dell e. S. Otto Friedrich.
2. Magazinarbeiter Karl Dietrich e. T. Anna Pauline.
1. Taglöhner Jakob Weber e. S. Wilhelm.
5. Maschinenarbeiter Friedrich Beirer e. S. Friedrich Hch.
4. Schlosser Philipp Köhl e. S. Gustav Philipp.
4. Tapezier Karl Knödler e. S. Karl Wilh.
2. Ökonom Johann Joseph Seubert e. T. Alma Berta
4. Heizer August Barth e. S. Erhard August.
5. Techniker August Müller e. S. Fritz Karl Walter.
4. Former Konrad Ebner e. T. Marie
4. Agent Gottlieb Wolff e. T. Wilhelmine Luise.
1. Gipser Karl Hummel jr. e. T. Marie Philippine.

September. **Gestorbene:**

1. d. led. Maschinenschreiberin Anna Maria Kath. Hauser, 21 J.
1. Kath. geb. Schölch, Ehefr. d. Wirts Hch. Hillenbrand, 32 J.
1. Bernhard, S. d. Dachdeckers Wilh. Witz, 7 M.
1. Friederike Berta Elis. Maria, T. d. Werkschreib. Frz. Matt, 2 M.
1. Emilie Rosa geb. Nassig, Ehefr. d. Schum. Martin Seitz, 26 J.
1. Maria Magd. geb. Geier, Ww. d. Backmst. Jul. Aug. Walter, 74 J.
2. d. verh. Eisendreher Karl Gottfried Müller, 45 J.
2. Friedr. Rich., S. d. Kaufm. Wilh. Maier, 8 M.
2. d. verh. Pferdepfleger Frz. Saladin, 45 J. 5 M.
1. Theresia Lucretia geb. Kraft, Wwe. d. Schäfers Michael Kohlsepp, 71 J. 6 M.
2. Elis., T. d. Fuhrm. Adolf Hammel, 18 T.
2. Anna Maria, T. d. Nikol. Kunkel, 4 M.
2. Luise, T. d. Oberkellners Max Rich. Zenker, 22 T.
1. d. verh. Major z. D. u. Bez.-Kom. Max. Heidersberger, 45 J. 6 M.
1. Bernh. Rich. Wilh., S. d. Kesselschm. Gottl. Bernh. Karau, 4 J.
3. Hans Max, S. d. Kfm. Jos. Bergheimer, 1½ Std.
3. Anna Maria Elise, T. d. Tagl. Joh. Frdr. Guttroff, 10 T.
3. Karl Wilh., S. d. Lokomotivheizers Jakob Gieser, 5 M.
3. Franziska geb. Sturm, Wwe. d. Kellners Neuwald Alois, 74 J.
3. d. led. Steuermann Ludw. Düster, 39 J. 6 M.
4. Franz, S. d. Schlossers Frz. Seraf Tangl, 7 T.
3. Paula, T. d. Eisenbohrers Peter Hahn, 2 M.
3. Emma Kath., T. d. Fabrikarb. Joh. Gg. Schöller, 7 M.
4. Frida, T. d. Formers Jakob Hill, 8 M.
5. Karl Wilh., S. d. Modellschrein. Hch. Seyfried, 2 J. 5 M.
4. Emma Kath., T. d. Tagl. Leopold Bartel, 5 M.
4. Elis. geb. Joachim, Wwe. d. Landw. Daniel Wellenreuther, 71 J.
5. d. verh. Glaser Frz. Dugeorge, 35 J. 11 M.
4. d. verh. Fuhrm. Lud. Sommer, 46 J.
4. d. verh. Schneider Joh. Michael Tritenbach, 41 J.
5. Anna Maria geb. Kugler, Ehefr. d. Invalid. Wilh. Jos. Anfang, 55 J. 6 M.
5. Walter, S. d. Schneiders Jak. Hirschhorn, 26 T.
5. Emilie Emma, T. d. Schaffn. Lothar Weber, 9 T.
5. Gg. Martin, S. d. Fuhrm. Joh. Martin Albrecht, 1 J. 9 M.
6. d. verw. Tagl. Gg. Scherrel, 45 J. 8 M.

MARCHIVUM

Ausländer

22 J. a., sprachkund. (franz., deutsch, rumänisch u. gute Vorkenntn. d. ital. Sprache) gute Schulbildg., kaufmänn. Kenntn. u. flott. Maschinenschreiber, mit gut. Zeugn., 2 Jahre in Deutschland, jetzt in einer hies. Getreidespedition tätig, sucht p. 1. Okt. **Stelle als Korrespondent** Gefl. Offerten u. Nr. 37016 an die Expedition ds. Bl.

Mannheim Strohmarkt O 4, 5 II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. — RUDOLF MOSSE

Von großem Geld-Institut werden per jetzt oder später **Baugelder** für größere Neubauten, mit Umwandlung in **I. Hypotheken** nach Fertigstellung des Baues bis zu 60 pCt. der Taxe zu coulanten Bedingungen **gegeben.** Direkte Offerten sub E 722 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim 10161

Selbständige Existenz! für Herren durch Uebernahme einer Filiale. Streng reelle Sache. Passent für jedermann ganz gleich ob in Stadt oder Land wohnhaft. **Jährlicher Verdienst 4—5000 Mark.** Großer Geldeingang. Kein Laden. Vers. v. Nachnahme-Paketen tägl. 3—4 Stunden. Anfr. erbet. u. **L. H. 1843** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Wir suchen für d. Provinz eine rühr. **Reisekraft** z. ausschl. Besuch der Landkte. Wir lass. nach neu. Ideen arbeit. Aufl. 150 Mk. hohe Provision. Es wollen sich nur durchaus **rout. Verkäufer** (mgl. Radf.) meld., die auf dem Lande zu Hause sind. Keine Versuchsstation. 300 Mk. Kaution die irgendwo depon. w. k. wird verlangt. Off. sub Vertreter L. O. 6596 a. **Rudolf Mosse, Leipzig.** 101?2

Schönen Nebenverdienst finden ruhige Herren, evt. pens. Beamte durch Vertrieb eines gediegenen bei Behörden und Privaten sehr ansprechenden Artikels. Offert. unt. **L. C. 178** an **Rudolf Mosse, Chemnitz.** 10183

Vermischtes

Fräulein, im Klavierspiel gut ausgebildet, sucht Gelegenheit zur Begleitung v. Gesang oder Streichinstrument. Off. u. 37255 a. Exped.

Heirat.

Witwer mit einem Kind 30 J. alt, sichere Stellung, wünscht mit anständigem Mädchen bekannt zu werden, zwecks Heirat. Witwe nicht ausgeschlossen. Off. u. Nr. 37244 an die Expedition dieses Blattes.

Hermann Fuchs früher C. E. Herz **Mannheim, N 2, 6** Kunststrasse am Paradeplatz.

Ab heute :: beachtenswerte :: **Ausstellung** neuester Kleiderstoffe.

Unterricht

Klavier-Unterricht Stunde zu M. 1.50 wird von einem tüchtigen, energ. Lehrer gründlich erteilt. Zahlreiche Referenzen gerne zu Diensten. Offerten erbitte u. H. S. 17 hauptpostlagernd. 62?9

Geldverkehr.

Hypotheken an I. u. II. Stelle nach amtl. u. priv. Schätzung auf Wohn- und Geschäftshäuser, sow. industrielle Objekte in Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. etc. 10179

An- und Verkauf von Liegenschaften und Restkaufschillingen vermittelt prompt und reell **Hugo Schwartz** Hypotheken- und Immobilien-Bureau. **R 7, 13.** Tel. 604.

Anständ. Frau sucht **30 M.** zu leihen gegen gute Sicherheit jedoch nur von Selbstgeber. Off. unt. Nr. 37240 a. d. Exped.

Ankauf.

Ankaufsgeschäft von getragenen Herren- u. Damenkleidern Schuhe, Wäsche ꝛc. zahlt **hohe reelle Preise** Postkarte genügt **Goldkorn, G 7, 17, Laden.** Komme auch pünktlich nach auswärts. 52593

Verkauf

Ia. Tafelobst 67?9 hat in größeren Quantitäten und zentnerweise zu Tagespreisen abzugeben. Aufträge erbeten an **Gg. Heuß**, z. Anker, **Haßmersheim a. N.**

Carl Bischoff & Sick Inhaber Carl Bischoff 9504 empfehlen zu Tagespreisen alle Sorten **Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Brikets, Brennholz etc.** G 7, 11 Telephon 524 G 7, 11

Hochfeine mahagoni **Schlafzimmer** zurückgesetzt äusserst billig **Wilh. Dönig Möbelgeschäft P 7, 15.** 37246

Gelegenheitskauf für **Amateurphotographen**, Photographen-Apparat (Leders) fast neu, 13×18, m. Reisetasche, Stativ, Platten, Lampe, Schalen ꝛc., sowie sämtliches Zubehör billig abzugeben. — Näh. b. Schmitt, Riedfeldstraße 18, 2 St. 37243

Schulbücher v. d. O.-Realschule, 4. Kl. u. d. ganzen Zubehör, kurz gebraucht, zu verk. b. **Schneider**, C 3, 19. 37251

Süßer Apfelwein Liter **24 Pfg.** wird verk. 37252 **Obstkelt. Schaufelberger** Kleine Wallstadtstr. 16

Gut erh. **Pianino** z. verk. 36985 Waldhofstr. 20 part.

Liegenschaften

Zu kaufen gesucht! Haus mit Einf. u. Magazin von tüchtig. **Handwerk. Quadrate P, Q, R, S, T, U bevorzugt.** Off. unter 37170 a. d. Exp.

Geschäftshaus m. gutg. Kol.-, Vikt.- u. Flaschenbiergesch. zu verk. Rent. 7%, Pr. 38000 ℳ Off. u. 37245 a. d. Exp. d. Bl.

Wirtschaften.

Gasthof mit Realrecht Gut erhaltenes Haus, 3 Zimm.-Wohnung, schöne Gartenwirtschaft (ohne Bierzwang) i. Stadtinnern hier an strebsame Wirte bei 10000 Mk. Anzahlung zu festem **bill. Preis** v. **65000** M. z. verkaufen

Weinwirtschaft Centraler Lage mit 3 u. 2 Zimmerwohn. Der **bill. Preis** von 58000 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näher. schriftlich oder persönl v. 5—8 Uhr. **Immobilienbüro F 1, 8.**

Flottgehendes Restaurant m. Vorgarten ohne Brauereiverpflichtung preiswert zu verkaufen. Gute Rentabilität. Off. unter Nr. 37178 an die Exp. dieses Blattes.

Stellen finden

Jüngeres Mädchen für kleinen Haushalt per 15. Sept. gesucht. 53598 **Meerfeldstr. 44, 3. St. l.**

Existenz od. hochlohnender Neben-Erwerb (spez. für Frauen sehr geeignet) bietet sich Person., welche über ein Kapital von ca. 300 ℳ verfügen, durch Vertrieb einiger bewährter, gut eingeführt. kosmetischer u. hygien. Artikel. Kein Laden notwendig, bequem in der Wohn. vom Schreibtisch aus zu erledigen. Risiko ausgeschlossen. Off. u. B. 1934 an **Heinr. Eisler, Berlin** S. W. 19 erbet. 9980

Petroleum-Gesellschaft sucht zuverlässigen Kutscher. Kaution. Offerten u. Nr. 53594 an die Expedition ds. Blattes.

Kesselschmiede, Nieter, Zuschläger, Vorhalter, Nietenwärmer, Anbauer, sucht auf sofort 37248 **Monteur Engelen** Tanksmontage Deutsch-Amerik.-Petroleum-Gesellschaf Mannheim, an der Neckarsp.

Perfekte selbständige Rockarbeiterinnen für dauernde Stellung sofort gesucht. 53596 **Wertheimer-Dreyfus P 7, 17.**

Ein braves Mädchen welches schon gedient hat und etwas kochen kann, gegen gute Bezahlung per sofort oder 15. Septbr. gesucht. 53595 **J. Wallenstein** Luisenring Nr. 56

Mietgesuche.

Per sof. o. 1. Okt. sol. Herrn schön., **möbl. Zimmer** z. vm. evtl. mit voll. Pens. Off. u. Nr. 53593 a. d. Exped. d. Bl.

Kaufmann sucht p. 1. Okt. **möbl. Zimmer** eventl. mit Pension bei gut. Familie. Offert. unt. Nr. 37253 an die Exped. ds. Bl.

Werkstätte.

S 6, 36 Werkstätte od. Magazin m. Aufzug u. elektr. Anschl. z. vm. 19936

Werftstraße 35, II. r., Werkstätte sofort zu verm. 20081

Werkstatt, Lager für ruhiges Geschäft sofort zu vermieten. 19917 **O 4, 16, Buchhandlung.**

Wohnungen.

D 7, 17 (Seiteneingang) gut möbl. Zim. ev. m. separ. Eing. p. sof. zu verm. 36649

Eichelsheimerstr. 29 eine schöne 2-Wohnung mit 2 Zimmer und Küche p. 1. Okt. zu vermieten. Näheres Laden. 20081

L 2, 6 2 od. 3 Zim. gleich od. spät. zu v. 37249

Oststadt

Eckbauten Otto Beckstr. 4 u. 10. Neubauten. **Elegante 5 Zimmerwohnungen** mit Bad und Zubehör, Fremdenzimmer ꝛc. per 1. Oktober zu vermieten. Preis von Mk. 1500 aufwärts. 18695 **Bureau N 2, 11, Telephon 1326.**

Elegante 3 Zimmerwohnung mit Küche, Bad u. Speisekam. **Ein Laden** ne st 200 qm Hofkeller, geeignet für Wein- u. Obstlagerung, sofort zu vermieten. 37238 NB: Die Wohnungen sind alle mit elektr. Licht versehen. Näheres **Neubau, Eichendorffstraße Nr. 18.** 37238

4-Zimmerwohnungen mit allem Zubehör sofort od. später zu vermieten. Max Josefstraße 31, 4. Stock.

3-Zimmerwohnungen mit Bad und Mansarde Spelzenstraße 17, 2. Stock, Windeckstraße 35/37, 2. Stock, Lindenhofstraße 78, 3. Stock, Beckenstraße 31, 4. Stock. Näheres F. X. Schmitt, Baugeschäft, Telephon 1145, Windeckstraße 31. 18884

Abgeschlossene Wohnung 2 Zimmer und Küche part., im Hinterhaus, an ruh. Leute sofort zu vermieten. 19847 Näh. Goethestr. 10, 2. St.

Schöne 3 Zimmer, Küche, Bad u. Mans. auf 1. Okt. zu vermieten. Chamissostr. 6 am Meßplatz. 37257

Heidelberg am Fuße des Schloßbergs und ruh gelegen, sind mehrere möb. (Warmwasser-Zentral) 6-Zimmerwohnungen. Unterer Faulerpelz 4 u. 6 auf 1. Juli zu v.

Möbl. Zimmer

Gr. Merzelstr. 25 3 St. l. (nahe d. Bahnhof) möbl. Zim. zu vermieten 37235

Seckenheimerstr. 46 I., 3. Tr., gut möbl. Zim. sof. bill. z. v. 37247

Mittag-u. Abendtisch

K 3, 3 Privat-Pension Böhles empfiehlt ihren anerkannt vorzügl. 37254 Mittag- und Abendtisch für bess. Herren u. Damen. Mittagstisch 60 ₰, Abendtisch 40 ₰.

Das. gemütl. möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu vm. 37254

Paradeplatz, O 2, 2. Wohnung von 10 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, Warmwasser-Etagenheizung per 1. Oktober zu verm. Näheres bei **Louis Franz, O 2, 2,** sowie bei hiesigen Agenten. 19810

Aus dem Großherzogtum.

B.C. **Königsschaffhausen**, 9. Sept. Zu der gestern gemeldeten **Kindsmordaffaire** wird noch folgendes Nähere berichtet: Der hiesige Landwirt Carl Tibi, gebürtig von Ihringen, stand im Verdacht der Blutschande im Rückfall. Die von einem Vertreter der Staatsanwaltschaft Freiburg und dem Gendarmerie-Wachtmeister der Bezirks vorgenommene Untersuchung zeitigte am Abend ein **Geständnis** der **Tochter** Frieda Tibi, daß sie letzte Woche heimlich geboren und das Kind im Backofen **verbrannt** habe und daß wieder ihr Vater sie dazu verleitet hätte. Im Backofen fand man denn auch die Ueberreste des Kindes. Tibi wurde verhaftet und nach Breisach verbracht, während die Tochter mit Rücksicht auf ihren Zustand und auf ihre übrigen Kinder von der Verhaftung vorläufig verschont blieb. Tibi hatte vor 8 Jahren 2½ Jahre Zuchthaus und dessen Tochter 8 Monate Gefängnis erhalten. Damals hatte das Mädchen sein angeblich totgeborenes Kind im Garten unter einem Schutthaufen verscharrt.

* **Sinsheim** a. E., 8. Sept. Das altbekannte Gasthaus „**zum Krokodil**" (Aug. Jüngert) ging zum Kaufpreis von 36500 Mark an Herrn Metzger **Hagner**, Treschklingen, über, welcher neben der Gastwirtschaft eine Metzgerei betreiben will.

* **Konstanz**, 8. Sept. Vor dem hiesigen Standesamt erschien ein auswärtiges Brautpaar, um sich trauen zu lassen. Doch als der feierliche Akt eben beginnen sollte, erschien ein Kriminalpolizist und **verhaftete** den **Bräutigam**, der wegen Betrugs steckbrieflich verfolgt ist.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speyer**, 9. Sept. Beim **Tode** des **Bischofs** Dr. v. **Busch** waren zugegen Subregens Dr. Welsch und Sekretär Dr. Hugo. Die beiden Herren waren schon zwei Nächte vor der Sterbenacht ununterbrochen im Krankenzimmer anwesend. Als man bemerkte, daß der Tod herannahte, betete einer der Herren mit lauter Stimme die Sterbegebete. Beim Verscheiden wurde an einem neben dem Sterbezimmer aufgeschlagenen Altare eine Messe um eine glückliche Sterbestunde dargebracht. Unmittelbar nach dem Tode wurde an dem gleichen Altare die erste Seelenmesse für den Verschiedenen gelesen. Während der ganzen Zeit, in der Dr. v. Busch an das Krankenlager gefesselt war, ist nie ein Laut der Klage über seine Lippen gekommen. Bis zum vorgestrigen Tage hat der Verstorbene die Oberleitung der Diözese in seinen Händen gehabt. Die feierliche **Beisetzung** findet am Dienstag, den 13. September, statt. Die Exequien sind nach der „P. Ztg." um 9 Uhr vormittags und die Beisetzung um 9¾ Uhr.

* **Kleine Mitteilungen aus Hessen.** Mehrere hunderttausend **Hamster** wurden in den letzten Wochen in den verschiedenen Gemeinden Rheinhessens eingefangen und vernichtet. Die von den Gemeindeverwaltungen ausgesetzten Fangprämien belaufen sich in ihrem Gesamtbetrage auf Zehntausende. Auch den zu Millionen auftretenden **Feldmäusen** rückt man energisch zu Leib. — Auf der Eisenbahnstrecke **Worms-Gundheim** schlugen durch einen äußerst selten vorkommenden Defekt der Maschine kurz vor Gundheim die Flammen der Feuerung aus dem Kessel. Lokomotivführer Wenzel und Heizer Ortstadt sprangen sofort ab und wurden betäubt. Ortstadt fiel so unglücklich, daß ihm das rechte Bein oberhalb der Wade vollständig **abgefahren** wurde, während der Führer nur leichte Verbrühungen an der Hand erlitt.

In grossen Dosen à 20 Pf. — **Globin** bester Schuhputz — überall erhältlich — Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig — Ueberall erhältlich. 9674

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende **Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).** I. Handelsrealschule für Schüler von 11—20 Jahren. 1908 9—26 Einjährige. II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16—20 Jahren. Schul- und Pensionatsräume in imposanten Neubauten. Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpfleg. Ausführl. Prospekte versendet **Direktor A. Harr.** Neuaufnahme 13. Okt. 1910. 9140

Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover. Errichtet im Jahre 1878.

Abteilung I. Militärdienst-Versicherung und Brautaussteuer-Versicherung. | Abteilung II. Lebens-Versicherung und Studiengeld-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 310 Millionen Mark Versicherungssumme.
Gesamtaktiva: . . . . 140 Millionen Mark.
Gesamtauszahlungen: . . . . . 117 Millionen Mark.
Im Jahre 1909 wurden rund 29 Millionen Mark Versicherungssumme beantragt.

Die Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen Militärdienst-, Brautaussteuer-, sowie Studiengeld- und Lebens-Versicherungen, letztere auch mit Einschluss der Kriegsgefahr, Prämienbefreiung und Rentenbezug im Invaliditätsfalle. Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.

General-Agentur in Mannheim: 6343 Herr Generalagent **Franz Schlicker, L 11, 25.**

MARCHIVUM

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter

in

Mädchen- u. Knaben-Konfektion

Backfisch- und Jünglings-Konfektion

sind in hervorragender Auswahl in allen Preislagen eingetroffen.

Entzückende Hüte und Häubchen.
• • Modernste Backfisch-Hüte. • •
Mädchen- und Knaben-Mützen, enorme Auswahl.

Norfolk-Anzüge
Jacken-Anzüge
Mozart-Anzüge
Blusen-Anzüge
Gestrickte Anzüge
Original Kieler Anzüge
Original Kieler Paletots
Original Kieler Pyjacks
Knaben-Paletots
Knaben-Kittel-Anzüge
Knaben-Faltenkittel
Knaben-Loden-Wettermäntel
Blusen, Hosen, Sweaters
Echt Münchner Loden-Capes

Backfisch-Kleider
Backfisch-Mäntel
Kinder-Kleider
Kinder-Mäntel
Original Kieler Kleider
Original Kieler Paletots
Gestrickte Jacken in weiss und allen Modefarben
Blusen, Röcke u. s. w.

Vorschriftsmässige
Turnkleider
und Turnhosen einzeln in allen Grössen am Lager.

Gebrüder Lindenheim

E 2, 17 Mannheim, Planken **E 2, 17**

Beachten Sie gefl. unsere **Modell-Ausstellung** u. neue elegante Herbstdekoration.

9924

Werkführer- u. Monteurschule Mannheim.

Das neue Schuljahr beginnt am 221

Donnerstag, 15. September 1910, vormittags 8 Uhr.

Die Schule hat den Zweck, Mechaniker, Schlosser, Eisendreher zu tüchtigen Vorarbeitern, Monteuren und Betriebsbeamten heranzubilden bezw. sie zu befähigen, Werkstätten und kleinere Fabrikbetriebe selbständig zu leiten. **Es findet nur Tagesunterricht statt;** Kursdauer 10 Monate.

Aufnahmebedingungen:

a) Zurücklegung des 18. Lebensjahres,
b) Der erfolgreiche Besuch einer Gewerbeschule oder gewerbl. Fortbildungsschule bezw. der durch eine Prüfung zu erbringende Nachweis einer sonstigen gleichwertigen Vorbildung,
c) eine mindestens 4jährige Werkstättepraxis einschließlich der gut bestandenen Lehrzeit,
d) der Nachweis guter Führung.

Das Schulgeld beträgt 25.— Mk., außerdem ist ein Eintrittsgeld von 5.— Mk. zu entrichten.

Anmeldungen unter Anschluß der erforderlichen Belege sind bis **spätestens 6. September 1910** an den Vorstand der Gewerbeschule zu richten, woselbst auch weitere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 14. Juli 1910.

Gewerbeschulrektorat:
Schmid.

Höhere Lehranstalten in Mannheim.

Karl Friedrichs-Gymnasium (Roonstraße 4—6) — **Realgymnasium** (Friedrichsring 6)
Oberrealschule mit Handelsmittelschule (Tullastraße 25) — **Realgymnasium mit Realschule Leistungschule** (Gutenbergstr. 2 a. Luisenpark)

Die **Anmeldung** neu eintretender Schüler, soweit sie nicht schon erfolgt ist, findet 366

Montag, den 12. September

von 9—1 Uhr in den Direktionszimmern der einzelnen Anstalten statt. Dabei sind Geburtszeugnis, Impfschein und das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Die **Aufnahmeprüfungen** für alle Klassen werden

Dienstag, den 13. September

von 8 Uhr vormittags an abgehalten.

Mannheim, den 5. September 1910

Die Großh. Direktionen:
W. Caspari. W. Höbler. Dr. Rose. Dr. Blum.

Institut Stammel C 7, 6

Private Höhere Mädchenschule mit erweitertem Lehrplan.

Anmeldungen

neueintretender Schülerinnen vom 6.—16 Lebensjahr **Montag,** den 12. und **Dienstag,** den 13. Septbr. zwischen 10—12 Uhr.

Selektakurse,

auch für Schülerinnen anderer Anstalten, nach absolviertem 10. Schuljahr, in

Kunstgeschichte, mod. **Literatur, Franz.** u. **Englisch** nach Wahl. 9875

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der **Dr. B. Baas'schen Buchdruckerei.**

Tägliche Abfahrten.

Mittags 10.45 läßt sich auf bequem eingerichteten **Promenadedeckschiffen** mit guter Reisemusik die Fahrt nach **Worms, Oppenheim, Nierstein, Mainz und zurück** in einem halben Tag ausführen, Ankunft in Mannheim 8.30 abends.

Das **Frühschiff** 5.45 vermittelt den Eilbetrieb für Güter bis **Rotterdam** sowie allen Zwischenstationen; außerdem ist mit dieser Abfahrt Anschluß an die **Salondampfer** ab **Mainz** in den Rheingau 2c. geboten. 8026

Nähere Auskunft durch die Agentur

Franz Kessler. Tel. 240.

Gewerbeschule Mannheim.

Unterrichtsbeginn.

Der regelmäßige **Unterricht** beginnt am

Montag, 12. September 1910, vorm. 7 Uhr.

An diesem Tage nehmen auch die **Gästekurse** wieder ihren Anfang.

Der Unterricht findet vorerst nach dem seitherigen Stundenplan statt.

Mannheim, 1. September 1910. 363

Gewerbeschulrektorat.

Elisabethschule.

Höhere Mädchenschule mit Mädchen-Oberrealschule und Lehrerinnenseminar.

Montag, 12. September, vormittags von 10—12 Uhr findet eine nochmalige **Anmeldung** zum Eintritt statt. Geburts- und Impfschein und letztes Schulzeugnis sind vorzulegen. Die Anmeldungen werden im Geschäftszimmer des Direktors — D 7, 8, eine Treppe hoch — entgegengenommen.

Die Aufnahmeprüfung beginnt **Dienstag, 13. September,** vormittags 8 Uhr.

Die Schülerinnen, deren Eltern keine besondere Mitteilung zugeht, haben bestanden.

Die Aufnahmeprüfung in das **Lehrerinnenseminar** beginnt **Donnerstag, 15. September, vormitt. 8 Uhr** im Seminar — Tullastraße, Erdgeschoß der Oberrealschule, Eingang Werderplatz.

Der Unterricht am Seminar beginnt **Mittwoch, den 21. September.**

Mannheim, September 1910

Großh. Direktion:
Hammes. 367

Unentbehrlich für Gesunde und Kranke!

Der weltberühmt gewordene

Triumph-Stuhl

als Stuhl, Hängematte, Sofa und Bett zu benutzen, ist unerreicht an Grösse und Dauerhaftigkeit, prima Bezüge, mit anderen Fabrikaten nicht zu vergleichen, in solider Ausführung zum Preise von Mk. 3.—, mit Verlängerung Mk. 4.50, mit Armlehne und Verlängerung Mk 5.50 überall hin versendbar und nur allein zu haben bei **K. Komes, Mannheim** (Rathaus Bogen 16—19.) Erstes und grösstes Spezial-Geschäft dieser Branche. 8316

Heidelberg **Hotel Reichshof** früher **Heidelberger Hof.** Gut bürg. Haus an den Anlagen nächst dem Schloß u. Bahnhof. Vollständ. neu umgebaut, größtes u. schönstes Lokal am Platze. Elektr. Licht. Zentralheizg. Hausdiener stets a. Bahnh. Geschäftsreis. Vorzugspreise. Münchner u. einheim. Biere. Garage. Tel. 998. Inh.: **Aug. Peter.** [70

Heidelberg Altdeutsches Münchn. Bier u. Wein-Rest. **„Rodensteiner"** Vorz. Küche. Bürg. Preise. Bes.: **Ph. Leist.** Tel. 262. [167

Kümmelbacher Hof Haltest. d. Verortzüge in unmittelb. Nähe des Heidelbg. Stadtwaldes gel. Rest. Pens. 4-6 M. Bes.: Jul. Ebert. [88

Heidelberg-Handschuhsheim.
Gasthaus zum Bachlenz.
Altrenomm. Haus, größtes Lokal am Platze. Großer Saal, Gartenwirtschaft, Kegelbahn, Nebenzimmer. Sehr geeignet für Vereine u. Gesellschaften. Besitzer: **Fr. Lenz.** [219

Weinheim **Gasth. Schwarzer Adler** **Eingang Birkenauer Tal.** Groß. Saal mit ständ. Bühne. Bürg. Küche. Spez.: Selbstgek. Weine. Telephon 133. Besitzer: **Wilh. Lang.** [165

Schriesheim. **Gasth. zum Deutschen Hof** 3 Min. v. Bahnhof. Altren. Haus. Gr. schatt. Garten. Kegelbahn. Schöne Säle f. Vereine etc. Gut bürg. Haus. Kulmbacher u. Münchner Bier. Ausschank: Kronenbräu, Neusatzer. **F. Urban.** [73

Neckarsteinach. **Gasthaus zum Schiff.** solide u. billige Bedienung. Bek. (170)

Schriesheim an d. Bergstr.
Beliebter Kur- und Ausflugsort.
Hotel u. Kurhaus zum Ludwigstal
Altrenomm. Haus. Idyllisch, frei und geschützt gelegen. Waldungen mit hübschen Spaziergängen. Dicht am Kurhaus, eine Stunde nach dem Aussichtsturm weißen Stein.
Für Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige zu jeder Jahreszeit sehr geeignet. Neuzeitlich eingerichtet. Großer luftiger Speisesaal — Terrasse — Gartenanlagen. Schönes Wiesental mit Forellenteiche. — Gute bürgerl. Küche. — Reine selbstgezogene Weine im Ausschank. Für Touristen und Kurgäste behaglicher Aufenthalt. — Pensionspreis von Mk. 4.— an. Telephon 8. [17
Leitend. Arzt **Dr. Ferger.** — Bes. **Wilh. Krämer**

Weinheim **Fuchs'sche Mühle** Beliebter Ausflugsort im Birkenauer Tal. — Vorzüglich eingerichtet für Gesellschaften und Vereine. — Pension. — Weltberühmter grosser Wirtschaftsgarten. — Sorgfältige Bedienung. Besitzer: **Gg. Fuchs.** [179

Weinheim. **Wachenburg** 400 m ü. M. Teleph. 225. Für Vereine, Touristen, Schulen empfohlen. Herrl. Rundblick n. Rheinebene u. Odenwald. Bequemer schatt. Aufstieg. Restaur. zu jeder Tageszeit. Wein u. Bier, kalte u. warme Speisen. Ged. Räume. **Peter Gebhard,** Wirt **„Zum Amtsstüb'l",** gegenüb. d. Amtsger., 5 Min. v. Bahnhof. Telephon 159. (203

Auto-Verkehr Gönnheim-Dürkheim.
Sonn- u. Feiertage: Extrafahrten nach Forsthaus Isenach und zu den Festspielen nach Hardenberg. Gesellschaftsfahrten 2c. werden billigst berechnet.
246 **Knott.**

Bad Dürkheim. **Hotel u. Restaur. Café Scheurich** 3 Min. v. Bahnhof, gegenüb. d. Kurgarten (früh. Café Schüpple). — Bestrenomm. Haus am Platze. Pension. — Reisenden u. Touristen bestens empfohlen. [4

Bad Dürkheim. **Park-Hotel.** **Erstes Haus am Platze.** In günstigster Lage mitten im Kurpark. Anerkannt vorzügl. Küche. **Regie-Weine.**
Jeden Sonntag Militär-Konzert.
Inhaber: **Friedrich Kargl.** Telephon 136. [148

Ettlingen **„Gasthof zum Ritter"** in der Nähe der Bahn. Eig.: **F. Haefele.** Tel. 38. [129

Schöllbronn. Amt Ettlingen, Stat. d. Albtalbahn. **Gasth. zur Sonne** E. Wipfler. Pens. Post. Tel. [125

Bad Sulzburg. **Badisch. Schwarzwald. Waldkurhaus Friedrichshort** Lohnender Ausflugsort für Vereine und Touristen. Gute Bedienung. Billige Preise. Für Kurgäste billiger Aufenthaltsort. Man verlange Prospekt. 244

Baden-Baden **Hotel-Restaurant „Augustabad"** Sophienstraße 32 Telephon 871. Direkt bei den Grossh. Bädern. — Zimmer inkl. Frühstück von Mk. 2.50, Pension von Mk. 5.— an. — Gut bürgerl. Haus. Prospekt gerne zu Diensten. Besitzer **A. Degler.** [5

Triberg **Hotel Wehrle-Pension** In schöner Lage a. Kurplatz. Komf. Haus. Vorz. Verpfleg. Parkgarten. Ill. Prosp. Bes.: **Frl. M. Scholz.** [15

Furtwangen **Bad. Schwarzwald** **Höhenluftkurort Rohen** 1045—1150 m ü. M. ½ Stunde vom Bahnhof, 200 m ü. d. Stadt am Höhenweg Pforzheim-Basel, inmitten herrl. Tannenwaldungen vollständig geschützter prächt. Lage. Prachtvolle, schatt. staubfreie Waldspaziergänge, großartige Ausflüge. Für Erholungsbedürftige als vorzügl. Sommerfrische weithin bekannt u. bestens empfohlen. Eig. Landwirtschaft. Prosp. grat. Eig.: **C. O. Wehrle.** Tel. 84. 337

Strassburg i. Els. **Weber's Hotel Krone.** Altbekannt. Haus, mit allem Comfort. Zimmer von Mk. 2.— an. Große Räumlichkeiten für Vereine. — Vorzügliche Verpflegung. — Telephon 585. [19

Drei Ähren bei Colmar. **Luftkurhotel u. Sonnenbad „Herrenwald"** Gemütl. Aufenthaltsort für Touristen u. Pensionäre. Mäß. Preise. Ad. Boxler. [93

Vermischtes.

Damen und Herren
aus dem Mittelstande, die Lust haben einem kleinen geselligen neuzugründenden Zirkel beizutreten, werden gebeten ihre Adresse unter M. F. 2 hauptpostlagernd aufzugeben. 37196

Graue Haare
(bei Damen und Herren)
erhalten in wenigen Tagen die frühere natürliche Farbe wieder bei Gebrauch des langjähr. erprobt. **„Phönix-Haarwasser"!** Erfolg überraschend, von Niemand bemerkt, da die früh. natürl. Haarfarbe nicht plötzlich erscheint! Unschädlich! Keine der gewöhnl. schmierenden u. fleckenden Haarfarben, nur eine helle Flüssigkeit. Großer Flacon, lange ausreichend, 3 M., Porto 50 Pfg. Nachn. 20 Pfg. mehr. General-Vertrieb: **C. Wehlack's Verlag,** gegr. 1886, **Berlin S.,** Luisenufer 52. **B.** 9940

Tüchtige Büglerin geht aus bügeln. Näh. 37237
Beethovenstr. 12 5. St.

Zu vermieten für Hochzeiten, Konfirmationen od. ähnliche Festlichkeiten, 1 schönes **großes Lokal** und **Ankleidezimmer,** sowie Küche mit Einrichtung. 13804 Zu erfrag. in **D 7, 25** part.

Ankauf.

Rentables Ladengeschäft
in der Umgebung Mannheims mit oder ohne Haus zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 37129 an die Exp. ds. Bl.

Frauenhaare
ausgekämmte, werden stets zu höchstem Preis gekauft. 51320
Q 2, 19/20, links i. Laden.

Verkauf

Günstige Gelegenheit für Bildhauer!
Grabsteinlager en bloc billigst abzugeben. Offerten unt. Nr. 37219 a. d. Expedit.

Blüthner-Piano
Mk. 500.— zu verkaufen. **Holzstr. 9,** part. rechts. Nachmittags nach 5 Uhr. 36877

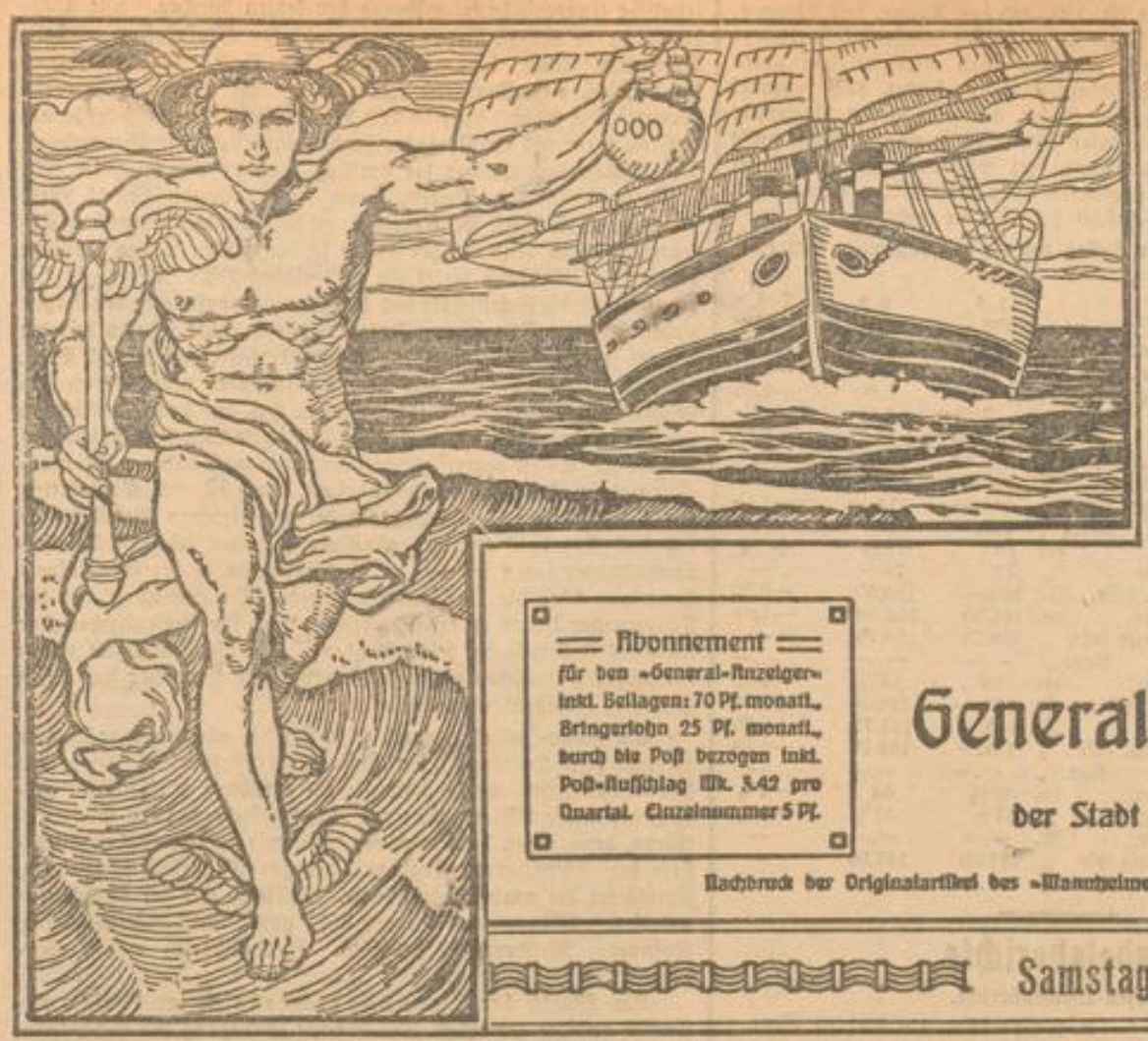
Gebr. Fenster und Türen billig zu verkauf. T 6, 17 (Baubureau). 52316

Wegen Wegzug
Möbel
zu verkaufen.
Näh. Hebelstr. 17, p. 10150

Motorwagen.
Die Automobil-Centrale Haßloch unterhält stets Lager in neuen 10141

Opel- u. Neckarsulmer Motorwagen
Mehrere gutbergerichtete gebraucht. Wagen billigst abzugeb.
Automobil-Centrale Adam Ruf G. m. b. H.,
Haßloch Pf.

MARCHIVUM



Handels- und Industrie-Zeitung
für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 213

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement für den »General-Anzeiger« inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonelzeile . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 »
Die Reklamezeile . 100 »
Telegramm-Adresse: »Journal Mannheim«

Nachdruck der Originalartikel des »Mannheimer General-Anzeigers« wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 10. September 1910.

Zur Bekämpfung des Borgunwesens.

Die hessische Handwerkskammer zu Darmstadt hat an die gewerblichen Korporationen ihres Kammerbezirks ein sehr zeitgemäßes Rundschreiben betr. Bekämpfung des Borgunwesens gerichtet. Aus dem Inhalt des Schreibens heben wir folgende wesentliche Punkte hervor.

Das in Deutschland übliche ungebührlich lange Kreditfordern und Kreditgeben wird in den Kreisen der Gewerbetreibenden und Handwerker bereits seit längerer Zeit als ein drückender Mißstand auf das lebhafteste empfunden und beklagt. Trotzdem wird der Kampf gegen diese Unsitte von den Handwerkern selbst immer noch gemieden oder doch ohne besonderen Eifer und Nachdruck geführt.

Infolge dieser Lauheit hat sich bedauerlicherweise im kaufenden Publikum, auch in zahlungskräftigen Kreisen, die falsche Anschauung eingebürgert, als könne man gerade beim Handwerker den Kredit am längsten in Anspruch nehmen. Die Folge hiervon sind Außenstände, die nur langsam und schwer einzuziehen sind. Wenn aber die Außenstände schlecht eingehen, wird es in den meisten Fällen dem Handwerker unmöglich gemacht, seine Lieferanten pünktlich zu bezahlen; die Folge davon ist, daß dem Handwerker die Lieferanten nicht mehr die günstigen Einkaufsbedingungen einräumen, und daß dadurch manchem kleinen, sonst aber tüchtigen Handwerker die Existenz vernichtet, oder doch erheblich erschwert wird.

Die durch das Borgunwesen bedingte Mißstände wirken zweifellos auf die Konkurrenzfähigkeit des Handwerkerstandes im allgemeinen und sie gefährden vielfach die Existenz des einzelnen Gewerbetreibenden im besonderen, sie haben vor allen Dingen wegen des langsamen Umsatzes des Geschäftskapitals eine Verteuerung der handwerkerlichen Gewerbeerzeugnisse unausbleiblich im Gefolge. Es ist selbstverständlich, daß jemand, der sein Betriebskapital nur einmal im Jahre umsetzt, viel teurer produziert als derjenige, der sein Betriebskapital vier- und fünfmal umzusetzen vermag. Die große wirtschaftliche Ueberlegenheit des mit dem Handwerk in Konkurrenz tretenden Handels und der Industrie beruht in der Hauptsache doch auch darauf, daß diese immer mehr zur Barzahlung übergehen und dadurch in der Lage sind, bei gleichen Leistungen durch ihren mehrfachen Kapitalumsatz billiger zu produzieren, als der Handwerker, der wegen der Borgwirtschaft sein Kapital womöglich nur einmal im Jahre umsetzt. Ein großer Teil der Handwerker hat diese Schäden, die durch das Borgunwesen entstehen, erkannt, fürchtet sich aber, von der bisherigen Gewohnheit abzugehen, weil er glaubt, die Kundschaft dadurch zu verlieren. Diese Befürchtung ist jedoch unbegründet oder übertrieben, zumal bei einem gemeinsamen Vorgehen aller Handwerker.

Die Handwerkskammer wendet sich deshalb an den Handwerker- und Gewerbestand, sowie an jedermann, dem an der Besserung dieser Zustände gelegen ist, und fordert zu gemeinsamen energischen Wirken zwecks Abkürzung und sachgemäßer Regelung der Kreditfristen, sowie zur Regelung der Barzahlung die Innungen und Handwerks- und gewerblichen Vereinen hiermit auf. Die Möglichkeit der Durchführung eines prompten Zahlungsverkehrs zeigt das Beispiel Englands und Frankreichs, wo jetzt bereits in kleingewerblichen Kreisen fast allgemein Barzahlung oder verhältnismäßig kurze Kreditfristen üblich sind. Es wird daher auch hier in Deutschland an der Möglichkeit der Beschränkung dieser Mißstände bei ernstem Willen der Interessenten nicht gezweifelt werden können. Hierzu ist aber dringend geboten, daß von allen Handwerksorganisationen seien es nun Innungen, gewerbliche Vereine oder sonst gewerbliche Organisationen, ungesäumt energische und zusammenhängende Maßnahmen zur Bekämpfung des Borgunwesens ergriffen und durchgeführt werden.

Als Waffen in diesem Kampfe gegen das Borgunwesen sind folgende Mittel empfohlen:

Die Rechnungsstellung der Handwerker hat tunlichst sofort unter genauer Angabe der Zahlungsbedingungen, oder sofern dies nicht angängig erscheint, am Ende eines jeden Monats, spätestens aber am Ende dreier Monate zu geschehen. Zu dem Ende empfiehlt sich:

a) Für die einzelnen Gewerbezweige einheitliche Zahlungsbedingungen auf einheitlichen Rechnungsformularen einzuführen. Bei Ablieferung oder Fertigstellung jeder größeren Bestellung bezw. Arbeit ist dem Auftraggeber sogleich mit der Ware eine Begleitrechnung zuzustellen.

b) Diese Begleitrechnungen sind mit einem gedruckten Vermerk zu versehen, daß Reklamationen nur binnen 14 Tagen (4 Wochen) nach Zustellung der Rechnung geltend gemacht werden können.

c) Im Falle sofortiger oder innerhalb von vier Wochen nach Zahlung ist ein Skonto von 2 Prozent (4 Prozent) zu gewähren, um auf diese Weise einen Anreiz zur Barzahlung zu bieten.

d) Für alle nicht innerhalb 3 Monaten nach Zustellung der ersten Vierteljahrsrechnung berichtigten Beträge sind auf Mahnung Verzugszinsen in Höhe von vier Prozent in Rechnung zu stellen, die dem Betrage der Rechnung zuzufügen sind.

e) Auf den Rechnungsformularen sind die obigen Zahlungsbedingungen ausdrücklich zum Ausdruck zu bringen.

f) Da, wo in Gegenrechnung gearbeitet wird, ist möglichst am Schlusse jeden Vierteljahres Abrechnung zu halten.

Durch regelmäßige öffentliche Bekanntgabe solcher Vorschläge, durch Aufforderungen an das Publikum, die ausgeschriebenen Rechnungen auch zu bezahlen, durch Uebertragung der Forderungen an Kreditinstitute (Kreditgenossenschaften) zur Einziehung, durch Errichtung und Beitritt zu Kreditanstalten und zu Kreditschutzvereinen, ist die Wirksamkeit der ergriffenen Maßregeln zu sichern. Gerade die Innungen und gewerblichen Vereine sollen ihre Aufgabe darin sehen, ihre Mitglieder zur pünktlichen Ausstellung der Rechnungen zu erziehen. Diesem Rundschreiben ist ein Musterbeispiel für ein Rechnungsformular beigefügt und es wurde weiterhin dringend gebeten, energisch und geschlossen den Kampf gegen das Borgunwesen aufzunehmen, das noch vielfach durch die herrschende Nachlässigkeit in der Buch- und Rechnungsführung unterstützt wird; darum wird es eine weitere wesentliche Aufgabe der handwerkerlichen Korporation sein müssen, die Handwerker durch Einrichtung von Buchführungskursen für sich und auch für ihre Frauen und Töchter zu einer regelmäßigen Buch- und Rechnungsführung zu erziehen. Die Handwerkskammer wird nicht unterlassen, die Bestrebungen der Handwerker hinsichtlich der Bekämpfung des Borgunwesens auf jede Weise zu unterstützen und auf diese Weise mit ihrer Autorität das Vorgehen der einzelnen gewerblichen Vereinigungen decken.

Vom deutschen Staatsbahnwagenverbande.

Bekanntlich ist die Fortbildung der Güterlisten der vom deutschen Staatsbahnwagen-Verbande aufgestellten Güter-Wagenvorschriften der ständigen Tarifkommission übertragen worden. Vor der Uebernahme in den deutschen Gütertarif Teil 1 soll nun geprüft werden, ob ein ausreichendes Bedürfnis besteht, alle zur Zeit in der Güterliste aufgeführten Güterarten darin zu belassen, wie es ebenso der Prüfung unterliegt, ob und inwieweit die zahlreichen Anträge auf Erweiterung der Güterliste einem tatsächlichen Bedürfnis entsprechen. So soll auch u. a. festgestellt werden, ob noch ein ausreichendes Bedürfnis für die Beibehaltung der Stellung großräumiger offener Wagen für die Verladung von Künstler-, Möbel-, Kleinbahn- und Straßenbahnwagen, Handkarren, Kippkarren, Feldbahn- und Zechenwagen besteht, die zur Zeit erfolgen muß, wenn die zur Beförderung angemeldete Menge auf einen kleineren Wagen nicht verladen werden kann. Zu dieser Frage haben außer anderen handelsvertretenden Körperschaften auch die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft und die Berliner Handelskammer Stellung genommen. Beide halten die Beibehaltung der genannten Güterarten für unerläßlich. Nach Angabe der Versender sei es hinsichtlich dieser Güter sogar bei Verwendung der 10 Meter langen offenen Wagen häufig nicht möglich, das Mindestgewicht von 10 Tonnen auszunutzen. Eine Steigerung der Unkosten, die auch hier bei der Benutzung zweier kleinerer Wagen eintreten müßte, würde aber gerade in Hinsicht auf den scharfen Wettbewerb, den die deutsche Feld- und Kleinbahnindustrie im Auslande zu bestehen hat, nach Möglichkeit zu vermeiden sein. Spreche einerseits das wirtschaftliche Interesse der beteiligten Erwerbskreise für die weitere Beibehaltung der aufgeführten Fahrzeuge in der Güterliste, so liege anderseits die Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes auch im Interesse des allgemeinen Verkehrs. Dem zuzeiten starken Verkehrs immer wieder auftretenden Wagenmangel könne doch nur durch die sparsamste Ausnutzung der vorhandenen Wagen entgegengewirkt werden; als eine wirtschaftliche Wagenausnutzung aber könne es nicht angesehen werden, wenn für Güter, deren Beförderung in einem Wagen möglich ist, zwei Wagen benutzt werden müßten.

Von parteipolitischer Seite wurde dieser Tage darauf hingewiesen, schreibt der „Berl. Act.", daß seit mehreren Jahren dazu übergegangen wird, Güterwagen mit einem Fassungsraum von 15, 20, ja sogar bis zu 45 Tonnen in den Verkehr zu bringen. Man komme damit einem dringenden Wunsche der Industrie und des Großhandels nach; leider gehe die preußische Eisenbahnverwaltung weiter, sie ziehe auch mehr und mehr die Wagen mit nur 10 Tonnen Raum aus dem Verkehr zurück, und heute sei schon ein Mangel an diesen kleinen Wagen vorhanden, was den Mittelstand schädige. Demgegenüber erfährt die Ztschr. d. V. D. Eis.-Verw., das diese Angaben insofern nicht zutreffen, als dabei die Einwirkung unberücksichtigt geblieben ist, die der am 1. April 1909 in Kraft getretene Deutsche Staatsbahnwagenverband auf die Güterwagenbestände ausgeübt hat. Da die außerpreußischen Verbandsverwaltungen mehr kleine Wagen besitzen als Preußen, ist durch die Zusammenfassung sämtlicher Wagenbestände das Verhältnis der zur freien Benutzung stehenden kleinen Wagen zum Gesamtwagenpark für die preußischen Versender wesentlich verbessert worden. Der Bestand an kleinen offenen Wagen zu 10 und 12½ T.) stellt sich für den Deutschen Staatsbahnwagenverband zurzeit noch auf annähernd ein Drittel des Gesamtbestandes an offenen Wagen. Damit dürfte dem Bedürfnis nach kleinen Wagen vollauf genügt sein. Für Güter, die in bedeckten Wagen befördert werden, ist die Frage von keiner Bedeutung, da bei diesen Gütern das Ladegewicht des verwendeten Wagens ohne Einfluß auf die Frachtberechnung ist.

Feuersicherheit auf der Turiner Ausstellung 1911.

Für die Feuersicherheit auf der „Internationalen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Turin 1911" leisten von vornherein die während der früheren Turiner Ausstellungen der Jahre 1884, 1898 und 1902 gemachten Erfahrungen gewisse Gewähr. Wie der „Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist die Ausstellung mit einem engen Netz von Hydranten überzogen und die Wachtätigkeit der städtischen Feuerwehrleute ist schon jetzt eine sehr sorgsame und unausgesetzte. Eine von der französischen Regierung unlängst entsandte Abordnung Sachverständiger hat nach Prüfung der getroffenen Maßnahmen erklärt, sie selbst vermöge Besseres und Zweckentsprechenderes zur Verhütung von Brandschäden nicht vorzuschlagen. Der „Deutschen Abteilung" kommt überdies wie in Brüssel auch hier ihre im wesentlichen isolierte Lage zu statten. Im übrigen wird man selbstverständlich die Lehren von Brüssel in jedem Betracht praktisch nutzen.

Besichtigung der Sangajolwerke und der Schmidt'schen Lackfabrik in Düsseldorf.

Gelegentlich der Malerwoche im Wuppertal fand ein Ausflug nach Düsseldorf zur Besichtigung der Sangajolwerke und der Schmidtschen Lackfabrik statt. Die Besichtigung dieser Werke bot auch für den Nichtfachmann großes Interesse. Ein Extrazug führte etwa 600—700 Personen aus dem Wuppertal nach Düsseldorf-Reisholz; Automobile brachten die Ausflügler nach den direkt am Rhein gelegenen Sangajolwerken. Sangajol ist ein Terpentinöl-Ersatzmittel, mit dem das Maler- und Lackiergewerbe von dem Drucke des amerikanischen Terpentinöl-Trusts befreit wird. Wie schwer dieser Druck ist, zeigen folgende Ziffern: im April 1909 kostete Terpentinöl etwas über 50 Mark, und im Juli 1910 über 100 Mark. Im Laufe der Jahre sind mancherlei Terpentinöl-Ersatzmittel auf den Markt gebracht worden, ohne daß es gelungen wäre, das Monopol des Terpentinöl-Trustes zu brechen. Mit dem Sangajol erst ist ein Verdünnungsmaterial für Farben und Lacke gefunden worden, das nach dem Urteil der Fachwelt nicht nur einen vollständigen Ersatz für das teure ausländische Terpentinöl bietet, sondern noch Eigenschaften besitzt, die das Terpentinöl übertreffen. Daß das Sangajol sich binnen kurzer Zeit überall in Maler- und Anstreicherwerkstätten, wie in Lackfabriken eingebürgert hat, ist unter diesen Umständen verständlich. Für die Verbreitung des Sangajol sprechen auch die Dimensionen der Sangajolwerke. Besondere Tankschiffe besorgen die Zufuhren des Rohmaterials nach den Tanklagern in Ludwigshafen (Aug. Moll), Frankfurt, Rummelsburg bei Berlin und Riesa a. d. Elbe.

MARCHIVUM

Die Tanks in den Düsseldorfer Werken selbst haben 15 Millionen Kilo Fassungsvermögen. Dann wurde die Lackfabrik von Conr. Wm. Schmidt, einem der größten Etablissements dieser Branche in Deutschland, besucht. Auch dieses bedeutende, mit den modernsten Einrichtungen arbeitende industrielle Werk wurde aufs eingehendste besichtigt und von den Fachleuten viel bewundert. Im Parkhotel Düsseldorf vereinigten sich die Leiter der beiden Werke mit einer Anzahl ihrer Gäste zum fröhlichen Mahl. In Rede und Gegenrede wurde der Anerkennung des Gesehenen und der fröhlichen Stimmung Ausdruck verliehen. Nach Mitternacht führte dann ein Extrazug die Ausflügler nach Elberfeld und Barmen zurück. Ein schönerer Abschluß konnte die Malerwoche kaum finden.

Rechtspflege.

rd. **In welcher Weise sind die Kanalisationskosten auf die Anlieger zu verteilen?** Eine Immobiliengesellschaft besitzt in einem Orte ein großes Gelände, das sie mit Straßen durchzieht und zu Bauzwecken aufschließt. In jenem Orte besteht ein Ortsstatut, wonach die Gemeinde die unterirdische Entwässerung herstellt. Hierfür wird von dem Unternehmer der Straße ein Beitrag von 20 ℳ für jedes laufende Meter der Länge erhoben, in der die anliegenden Grundstücke die Straße berühren. Aufgrund dieser Bestimmung war die Gesellschaft für das an einer Straße gelegene Grundstück mit einem Beitrage herangezogen worden, wogegen sie Einspruch erhob, indem sie behauptete, in jener Straße sei der Entwässerungskanal nur in seinem untersten Teil, etwa zu einem Fünftel der ganzen Länge der Straße, eingebaut, und in einem solchen Falle könne unmöglich der gleiche Beitrag gefordert werden wie in den Straßen, in dem der Kanal durch die ganze Straßenlänge eingebaut sei. Es sei durchaus unbillig, daß die Gemeinde an Beiträgen mehr einziehe, als sie tatsächlich Kosten habe. Indessen ist der Einspruch der Klägerin abgewiesen worden, und die hiergegen beim Preußischen Oberverwaltungsgericht eingelegte Revision blieb ohne Erfolg. Die Immobiliengesellschaft, so äußerte sich das Oberverwaltungsgericht, ist ordnungsgemäß zu Beiträgen herangezogen worden, nachdem eine Leitung der Stadtgemeinde erfolgt war. Bei der Verteilung der Kosten ist allerdings in der Regel jede Straße für sich zu behandeln. Wenn aber ein einheitliches Kanalsystem in einer Stadt besteht, so sind die Kosten der gesamten Anlage auf die sämtlichen Straßen, die zu dem Systeme gehören, zu verteilen. Es bedurfte daher, da hier in dieser Weise verfahren ist, einer Prüfung, ob es sich im vorliegenden Falle um ein einheitliches Kanalsystem handelt. Der Vorderrichter hat festgestellt, daß dies der Fall ist. In dem einheitlichen System gehört auch die in Betracht kommende Straße, und sonach kann nicht anerkannt werden, daß bei der Heranziehung der Klägerin zu dem ihr auferlegten Beitrage gegen das Ortsstatut verfahren worden ist. Das Gesetz geht wohl im allgemeinen davon aus, daß die Anlieger und der Unternehmer von dem Ausbau einer Straße Vorteil haben, aber es ist im einzelnen nicht Voraussetzung der Beitragspflicht, daß ein Vorteil besteht, und daß der Vorteil in allen Straßen ein gleichmäßiger ist. Der gesetzliche Maßstab für die Verteilung der Kosten ist die Frontlänge der Grundstücke. Nach diesem Maßstab sind im vorliegenden Falle die Entwässerungskosten verteilt worden.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserm Korrespondenten.)

In der diesmaligen Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 1.—8. September, machte sich am Weltmarkt für Getreide gleich bei Beginn eine rückläufige Preisbewegung bemerkbar. Von verflauender Wirkung waren speziell die umfangreichen letztwöchigen Welterexportziffern, die eine weitere Zunahme und zwar von 384 000 auf 386 000 Tonnen aufweisen. Weiter verstimmend wirkt die Annahme, daß der am 8. ds. zur Veröffentlichung gelangende Bericht des Ackerbauministeriums in Washington, über den Stand der Halmfrüchte in den Vereinigten Staaten, a la Baisse lauten würde. Auf Grund dieser Annahme zeigten sich ängstlich gewordene Spekulanten verkaufslustig und die stärkere Realisationsneigung hatte an den amerikanischen Märkten starke Preiseinbuße zur Folge. Die schwache Haltung der amerikanischen Märkte wirkte selbstredend auch auf unsere kontinentalen Märkte nachteilig ein und namentlich war es Rußland, das mit billigerem Offertenmaterial herauskam. Auch die rumänischen Exporteure waren in ihren Angeboten dringender. Der uns heute vorliegende Bericht der landwirtschaftlichen Kommission in Washington weist eine Besserung des allgemeinen Durchschnittsstandes für Frühjahrsweizen um 2,1 Prozent auf 63,1 Prozent auf. Der Statistiker der Neuyorker Produktenbörse schätzt den Ertrag des Frühjahrsweizens auf Grund dieser Ziffer auf 211 239 000 Bushels gegen 199 390 000 Bushels am 1. Aug. d. Js. Es zeigt sich demnach, daß die früheren Klagen über den Ertrag an Frühjahrsweizen doch stark übertrieben waren. Aus Frankreich liegen gleichfalls günstigere Schätzungen vor, unter deren Einfluß Nov.-Februar-Weizen an der Pariser Börse einen Rückgang um 3 Fr. per Tonne erlitt. Auch die Meldungen über günstige Witterungsverhältnisse in Argentinien, in den Provinzen Buenos Aires und im Süden der Provinz Santa Fe sollen ergiebige, für den Stand der Saaten nutzbringende Regenfälle niedergegangen sein, blieben auf die Lage des Weltmarktes nicht ohne Einfluß. Die Weizenverschiffungen von Argentinien belaufen sich in dieser Woche auf 27 000 gegen 29 000 Tonnen in der vorhergegangenen Woche.

Unsere süddeutschen Märkte konnten sich der von dem Weltmarkte ausgehenden Baisseströmung nicht ganz entziehen, doch war die Grundtendenz im allgemeinen eine bessere, da in vielen Gegenden der Inlandsweizen durch das schlechte Erntewetter gelitten hat und infolgedessen viel geringe Ware, die den Lieferungsbedingungen nicht entspricht, an die Märkte kommt. Namentlich für disponible Ware zeigte sich mehr Kauflust, zumal die Nachfrage nach Mehl eine bessere gewesen ist. In Weizen waren angeboten und wurden teilweise gehandelt: Laplata Babia Blanka-Barletta oder Russo 87 Kg. schwer zu M. 165—163, nordrussische 78-79 Kg. wiegend 169—167, Azima 10 Pud 5-10 164 bis 162, dito 10 Pud 10-15 166—164, Azow-Ulka 9 Pud 30-35 158.50—156, dito 10 Pud 160—158, Nikolajef Ulka 9 Pud 30-35 155—153, dito 10 Pud 156—154, Rumänier 78-79 Kg. 3 Prozent blaufrei 160—158, dito 79-80 Kg. 162—160, und Australischer Weizen zu 178—176, alles in Mark, per prompte Abladung, per Tonne, Cif Rotterdam. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft wurde Ende der Woche September-Weizen mit M. 213.50 per T. bezahlt. Im Waggongeschäft war Ende der Woche gleichfalls etwas mehr Interesse zu verspüren und Abschlüsse wurden je nach Beschaffenheit und Provenienz in der Preislage von M. 222.50 bis 247.50 M. per Tonne, frei Waggon Mannheim getätigt. Inlandsweizen ging zu M. 212.50—217.50 per Tonne, je nach Qualität um. Die Beschaffenheit des hierländischen Weizens wird wegen mangelnder Trockenheit bemängelt. Roggen war von Rußland zu etwas ermäßigten Preisen angeboten, doch kamen darin nur wenig Umsätze zustande, weil unsere Mühlen dem Inlandsroggen mehr Beachtung schenken. Russischer Roggen 9 Pud 20-25 war zu M. 111—109 per Tonne Cif Rotterdam erhältlich. Für Inlandsroggen ist die Preislage unverändert und Abschlüsse wurden zu M. 155—160 per Tonne, je nach Beschaffenheit vollzogen. In Braugerste ist das Geschäft immer noch nicht befriedigend, nur prima Gersten sind andauernd gefragt während für Mittel- und geringe Sorgen wenig Käufer sich einstellen. Für Futtergerste war die Stimmung, bei ziemlich unveränderten Kursen, ruhig. Für russische Gerste im Gewicht von 59-60 Kg. wurden M. 97—96 und für Donaugerste M. 100 bis 99 per Tonne, Cif Rotterdam bezahlt. In Mannheim disponible Futtergerste erlöste M. 122—125 per Tonne, frei Waggon. Hafer lag behauptet und für guten Hafer macht sich fortgesetzt Interesse bemerkbar. Vom Inlande wird mitunter sehr guter Hafer angebient, der auch schlanken Absatz findet, doch begegnet man auch vielfach verregnetem Hafer, der sehr schwer placierbar ist. Die Preise für Inlandshafer schwanken je nach Beschaffenheit zwischen M. 150—165 per Tonne, frei Stationen. Mais ist bei kleinem Geschäft billiger angeboten. Für disponiblen Mais wird ab Mannheim M. 145—147.50 per Tonne gefragt.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

				1.9.	8.9.	Diff.
Weizen:	New-York	loco	cts	107 1/8	104 3/4	−2 3/4
		Dezbr.	„	110 3/4	108 1/4	−2 1/2
	Chicago	Dezbr.	„	103 3/8	100 3/8	−3.—
	Buenos-Ayres	cif. prompt	pap.	8.95	8.90	−0.05
	Liverpool	Dez.	sh	7/6 1/8	7/5 7/8	− 1/2
	Budapest	Okt.	Kr.	9.93	10.07	+0.08
	Paris	Nov./Febr.	Fr.	276.50	273.50	−3.—
	Berlin	Dezbr.	M.	204.—	203.—	−1.—
	Mannheim	Pfälzer loko	„	215.—	214.—	−1.—
	„	„ Nov.	„	213.—	212.—	−1.—
Roggen:	Chicago	loco	cts	73	73 1/2	+ 1/2
	„	Dezbr.	„	76	76—	—
	Paris	Nov.-Febr.	Fr.	183.—	182.50	−0.50
	Berlin	Dezbr.	M.	155.50	154.50	−1.—
	Mannheim	Pfälzer loko	„	158.75	158.75	—
	„	„ Nov.	„	—.—	—.—	—.—
Hafer:	Chicago	Dezbr.	cts	36 5/8	34 7/8	−1 1/4
	Paris	Nov./Febr.	Fr.	195.—	196.50	+1.50
	Berlin	Dezbr.	M.	155.—	161.75	+6.75
	Mannheim	badisch. loko	„	155.—	158.75	+3.75
	„	„ Nov.	„	—.—	—.—	—
Mais:	New-York	Dezbr.	cts	66 1/2	64	−2 1/2
	Chicago	Dezbr.	„	57 1/8	57 7/8	−1 4/8
	Berlin	Dezbr.	M.	—.—	—.—	—
	Mannheim	Laplata loko	„	147.50	147.50	—
	„	„ Nov.	„	—.—	—.—	—

Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 10. Sept.

Das Hauptthema der Unterhaltung bildeten wie seit Wochen unsere Elektrizitätsaktien. Die verschiedensten Kombinationen wurden Gegenstand von Besprechungen. Als richtig und bedeutungsvoll hat sich von den verschiedenen Versionen die schon vor Wochen bekannt gewordene Absicht erwiesen, daß die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Verfolg der Fusion der Lahmeyer-Elektrizitäts-Gesellschaft mit der Züricher Elektrobank die Aktien-Majorität der Felten- und Guilleaume Lahmeyer Werke und damit auch die Kontrolle über diese erwerben will. Der Eindruck, welchen diese Angelegenheit auf den Markt der Elektrizitätsaktien machte, war kein günstiger, denn die Spekulation hatte dafür gesorgt, daß in weitesten Kreisen hohe Erwartungen an die Kursbewegung der A. E. G. Aktien gestellt wurden, denen die Tatsachen nicht entsprechen, da den Aktionären der A. E. G. nur zehn Millionen Mark Aktien zur Verfügung gestellt werden, und dies zu einem Kurse, der den Wert des Bezugsrechtes recht bescheiden erscheinen läßt. Aus dieser Enttäuschung, welche die spekulativen Erwartungen erfahren haben, erklärt es sich, daß Realisationen in den Aktien der A. E. G. vorgenommen werden. Die Ernüchterung der überhitzten Phantasie wurde durch die Kapitalserhöhung der A. E. G. noch dadurch vermehrt, daß diese Erhöhung zur bereits erwähnten Fusion benötigt wird. Im allgemeinen war aber die Haltung der Elektrizitätswerte eine feste. Es bestand Nachfrage für Siemens-, Schuckertaktien und Bergmann. Anscheinend glaubt man, daß die bekannten Kombinationen wegen einer Annäherung zwischen beiden Gruppen vielleicht in der einen oder anderen Form von der Wirklichkeit bestätigt werden. Die lebhafte Nachfrage nach den Aktien der Siemens und Halske Akt.-Ges. ist auch der Erwartung eines günstigen Geschäftsabschlusses zuzuschreiben, sowie auf die Dividendentaxe bis 14 Proz (i. V. 12 Proz.) Schuckert-Aktien hielten sich gut preishaltend. Von den übrigen Werten sind noch Voigt und Haeffner bei fester Tendenz zu erwähnen. Lahmeyer und Felten Guilleaume behaupteten den Kursstand. Die übrigen Aktien dieses Gebietes lagen ruhig und gut behauptet.

Man hatte es bereits als wahrscheinlich betrachtet, daß die Bank von England noch zu keiner Erhöhung ihres Diskontsatzes schreiten werde, doch war die Spekulation zurückhaltender und selbst das Ausbleiben übte schließlich keinen anregenden Einfluß aus, umsomehr von Seiten der auswärtigen Börsen jegliche Anregung fehlt. Ohne gerade stark rückläufig zu sein, war der Newyorker Markt vorwiegend gedrückt. Selbst nach den Feiertagen trat kein merklicher Umschwung ein. Zum Teil waren es politische Bedenken, zum Teil auch die Geschäftstätigkeit, welche ans minimale grenzt. Der Rückgang der Getreidepreise, welcher vorübergehend eine leichte Anregung bot, wurde wieder beeinflußt durch die amerikanische Kupferstatistik für den Monat August. Wenngleich die Vorräte eine Abnahme zeigen und die Produktion größer war als seit langem, so zeigt es sich, daß die Produktionseinschränkungen unbegründet sind, denn die Produktion betrug 57,055 Tonnen. Der amtliche Saatenstandsbericht fand keine besonders gute Aufnahme, obwohl die Maisernte ein ansehnliches Plus, dagegen Weizen ein großes Minus aufweist. Auch in London war die Stimmung nicht sehr freundlich und der Verkehr wie auf den meisten Plätzen ruhig. Besser beurteilt wurde an dieser Börse die gute Disposition des Metallmarktes, besonders die Nachrichten aus der Eisenindustrie. Der leichtere Geldstand kam der Pariser Börse zustatten, doch erhöhte sich der Privatdiskont.

Vom internationalen Geldmarkt ist, wie bereits angeführt, die Befürchtung der Erhöhung der offiziellen Rate der Bank von England geschwunden, doch dürfte die Besorgnis einer baldigen Erhöhung nicht geschwunden sein, umsomehr ein starker Geldabfluß von Newyork nach dem Innern gemeldet wird. Der Ausweis der Bank von England hat sich gebessert. Die Wechselanlagen haben sich um 657,000 Lstr. vermindert. Die Abrechnungen des Clearing umfaßten in der Berichtswoche 244 Millionen oder 38 Millionen Lstr. mehr im Vorjahre. Auch der Ausweis der Bank von Frankreich zeigt eine leichte Besserung. Das Verhältnis zum Barvorrat berechnet sich auf 83,83 Proz. gegen 91,97 Proz. i. V. Der hiesige Privatdiskont zog an und schwankte zwischen 3 9/16 und 3 13/16 Prozent.

Daß sich die Börse in einer gesunden Verfassung befindet, hat sich im Laufe dieser Woche aufs neue auf dem Montanmarkt gezeigt. Bei fester Tendenz und teilweise lebhafter Tätigkeit wurden einzelne Papiere umgesetzt. Das Publikum verriet einen entschiedenen Optimismus und trat für verschiedene Werte dieses Gebietes als Käufer auf. Die Aufmerksamkeit konzentrierte sich hauptsächlich auf die bevorstehende Veröffentlichung des Rechnungsabschlusses der Phönix Gesellschaft, wobei glänzende Ziffern genannt wurden. Der Kurs stellte sich auf 240 1/4, eine ansehnliche Kurserhöhung, während der letzten Wochen. Die Dividende wurde auf 15 Proz. taxiert, was der Spekulation genügte. Als der Abschluß kurz am Schluß der Woche die Bestätigung brachte, daß diese Taxation richtig war, trat erneutes Interesse hervor. Die Abschlußziffern mit der Erhöhung der Dividende um 6 Proz. mehr als im Vorjahre fanden natürlich gute Beurteilung. Der Rohgewinn, welcher die stattliche Summe von 30 Mill. Mk. (i. V. 23 Mill. Mk.) aufweist, sowie eine Dividende von 15 Mill. Mark (i. V. 9 Mill. Mk.) verteilt, erfüllte die weitgehendsten Erwartungen, die man an der Börse in den letzten Tagen geknüpft hatte. Der Abschluß bietet ein erfreuliches Bild. Es ergibt sich daraus, daß die Gesellschaft aus der Montanindustrie vollen Nutzen ziehen konnte. In unserem letzten Wochenberichte führten wir die bereits in Aussicht genommene Dividende taxierend mit 15 Proz. an. Die Kursbewegung war eigentlich scheinbar nicht so hoch eingeschätzt, denn Phönix-Aktien bewegten sich auf dem Kursniveau von 240 1/8 und steigerten sich nach Bekanntwerden des Abschlusses bis 245 5/8. Es ist begreiflich, daß man nun auch anderen Montanaktien mehr Interesse entgegenbringt, doch ist die Spekulation etwas vorsichtiger, umsomehr, als bei verschiedenen Gesellschaften sich das Ergebnis weniger günstiger gestalten dürfte. Deutsch-Luxemburger lagen fest auf die Ausführungen in der Generalversammlung über die Vorteile, die von der Verschmelzung mit der Dortmunder Union zu erhoffen seien. Auch für Gelsenkirchen war lebhaftes Interesse bei fester Tendenz. Die übrigen Werte zeigen bei mäßigen Umsätzen günstige Dispositionen. Harpener sind durch geringere Dividendentaxe beeinflußt.

Am Kassa-Industriemarkt zeigt sich bei allerdings ruhigerem Verkehr feste Haltung. Von Kassapapieren sind es wiederum Chemische Werte, welche teilweise bei erhöhtem Kursniveau hervorgehen. Die Aktien haben nur eine Veränderung der Werte erfahren, denn gegen die Vorwoche sehen wir Holzverkohlungsindustrie bei schwächerer Tendenz, dagegen Chemische Mannheim, Griesheim bei anziehendem Kurse. Dasselbe gilt bei Maschinenfabriken. Aluminium lebhaft auf gute Geschäftsentwicklung. Spinnerei Westdeutsche Jute fest. Zuckerfabriken mäßig abgeschwächt.

Am Markte der Transportwerte ist der Verkehr wesentlich ruhiger geworden. Die lebhafte Bewegung für Schantungbahn hat nachgelassen, da die hochgespannten Erwartungen bezüglich des Einnahme-Ausweises nicht befriedigten. Orientbahnen fest. Den amerikanischen Werten fehlte die Anregung durch New-York, ferner war auch entscheidend für die schwache Haltung, die Entscheidung der zwischenstaatlichen Handelskommission in der Tariffrage. In österreichischen Bahnen war der Geschäftsverkehr auffallend ruhig. Lombarden und Staatsbahn nur gering verändert. Schiffahrtsaktien schließen nach fester Tendenz abgeschwächt.

In dem Maße, wie sich die freundliche Stimmung des Industriemarktes vollzog, hat sich der Verkehr auf dem Bankenmarkte nur für einzelne Papiere vollzogen. Von den führenden Werten sind Diskonto Kommandit, Dresdner und Deutsche Bank bei fester Tendenz zu erwähnen. Oesterreichische Werte ruhig, Mittelbanken unverändert.

Wenig Neigung zur Belebung zeigten Fonds. Heimische Anleihen schließen befestigt. Von ausländischen sind Russen bei regerer Nachfrage im Anschluß Paris wesentlich fester. Türkenwerte behauptet. Ungarrenten konnten sich mäßig befestigen, Stadtanleihen und Prioritäten weisen nur geringe Kursveränderung auf.

An der Freitagsbörse zeigte sich wie eingehend berichtet, feste Haltung im Anschluß des Phönix Abschlusses. Die ungünstige Auffassung der Kupferstatistik kam nicht in Frage; ebenso wurde der Ausweis der Reichsbank beachtet, obwohl an das Institut starke Anforderungen herangetreten sind, denn die steuerfreie Notenreserve, welche noch Ende August 16,20 Millionen betragen hat, ist merklich zusammengeschrumpft. Das Institut ist nahe an die Notensteuer gekommen. Der Kursniveau auf dem Montanmarkt war nach oben gerichtet Phönix Bergbau lebhaft. Gelsenkirchen anziehend. Das Interesse blieb im allgemeinen den Montanpapieren zugewendet. Die Börsenwoche schloß fest, bei teilweise belebtem Geschäftsverkehr.

Privatdiskont 3 13/16 Prozent.

Hamburger Zuckermarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Als wir vor einem Monat unsern letzten Bericht schrieben, war der Wert des inzwischen erledigten Augusttermins M. 15, während der September M. 14.02 1/2 wertete. Bis zum 25. des verflossenen Monats hielt sich der Augusttermin unverändert auf dem Stand von M. 15. Als dann aber die gegen ein Aufgeld bis zum 25. August hingehaltenen Quanten zur Realisierung gelangten, stellte sich plötzlich heraus, daß der weitaus größte Teil des Decouverts schon eingedeckt hatte und daß die Aufnahme fehlte. Unter diesen Umständen war ein Zusammenbruch des Augusttermins unvermeidlich und er endete schließlich bei einem Preis von M. 13.45. Für den Monat September trat gegen den 22. des verflossenen Monats plötzlich ein starkes Deckungsbedürfnis auf und in wenigen Tagen schnellte der Kurs bis zu M. 14.90 empor, um dann allerdings ebenso rasch nicht nur auf den Preisstand von ungefähr M. 14, sondern noch erheblich darunter zurückzufallen. Der Hamburger Lagerbestand ist inzwischen stark angewachsen, am 27. August betrug er 862 600 Sack gegen 633 800 Sack im Vorjahr und es besteht vorläufig keine Aussicht, daß der englische Konsum, den sich die Haussiers wohl hauptsächlich als Abnehmer für ihre Ware gedacht hatten, zu Anschaffungen schreitet, da er noch immer erheblich günstiger Deckung in Kolonial-Zuckern findet. Für den laufenden Monat besteht zweifellos noch ein nicht zu unterschätzendes Blanko-Interesse, so daß es sich heute schwer voraussehen läßt, wie sich dieser Termin schließlich abwickeln wird.

Ueber die neue Ernte haben wir uns auf einer längeren Reise durch die Hauptrübengegenden Deutschlands und Oesterreichs ein klares Bild zu machen versucht und sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß in diesen beiden Ländern eine sehr große Ernte zu Felde steht, die bei einigermaßen normaler September-Witterung auch eingebracht werden kann. Das Ackergewicht ist mit ganz geringen Ausnahmen sehr befriedigend. Fehlstellen sind nicht zu finden, was auf den lückenlosen Aufgang im Frühjahr, der unter günstigen Witterungsbedingungen stattgefunden hat, zurückzuführen ist. Wenn auch bis jetzt die Witterung nicht überall ganz nach Wunsch gewesen ist, so sind doch, wie gesagt, die Aussichten recht günstige und wenn endlich das kühle

MARCHIVUM

füllende Franze an. Abb. 4 veranschaulicht das beliebte Zusammenziehen des unteren Randes und dessen Verzierung mit einer aus Passementerie-Blättern gewonnenen Kappe, unter welcher eine volle Quaste hervorfällt. Einfacher kann man den Stoff über der Quaste 3—4mal und dann ungefähr dort, wo die Passamenterie abschließt, nochmals mit einer Puffe einreihen. Auch Pelzitreifen als Einfassung und zwei Pelzschwänzchen als Abschluß des eingereihten unteren Randes treten in die Erscheinung. Der ersten kalten Tage harren große Stolen aus Hermelin und Loutre mit breitem Stucks-Besatz der unteren Enden.

Was die Tafel bringt.

Kartoffelgerichte (für 5 Personen berechnet).

Pilzenkartoffeln. Halb gar gekochte, in feine Scheiben geschnittene Kartoffeln werden in reichlichstem Bratenfett mit einem Teller voll feingewiegter roher Pfefferlinge und Steinpilze (zur Hälfte) mit dem nötigen Salz und viel gehackter Petersilie unter ständigem Rühren oder besser Wenden, 30 Minuten bei gelindem Feuer gebacken. Diese Kartoffeln sind besonders wohlschmeckend zu Sülz-Kotelettes, Weihauer und sauergekochtem Aal.

Praxis im Haus.

Fettflecke aus Ledermöbeln zu entfernen. Stühle im Eßzimmer, deren Sitze und Lehnen aus Leder sind, oder Klubsessel, werden oft unansehnlich durch Fettflecke, die vorwitzige Kinderfinger dort hinterlassen haben. Um derartige Flecke zu entfernen, löst man etwas Hirschhornsalz in heißem Wasser auf, betupft damit die Flecke und bürstet diese nun gründlich, auch dann noch, wenn Schaum entstehen sollte. Die Stellen werden dann, da der Glanz des Leders gelitten hat, mit Bohnerwachs überbürstet und so wieder glänzend gemacht.

Praktische Butterkühler. Einen einfachen Butterkühler stellt man her, wenn man über die Butter einen gewöhnlichen Blumentopf aus porösem Ton stülpt, mit einem kleinen, nassen Tuch überdeckt und in die Zugluft stellt. Das Tuch muß immer befeuchtet werden.

Rätsel-Ecke.

Leisten-Rätsel.

A	E	K	L	O
A	E	L	N	O
E	E	L	N	R
E	H	L	N	R
E	J	L	N	T

Die in obigen 5 Leisten enthaltenen Buchstaben sind derart zu ordnen und die Leisten dann zu einem Rechteck aneinanderzuschieben, daß die einzelnen senkrechten Reihen bekannte Dichter und die erste wagerechte Reihe den Namen einer der stärksten deutschen Festungen ergibt.

Rätsel.

Im Frieden tränkt es Dich,
Auch ruft es Dich zum Streite.
Man sieht an Berg und See
Am Kopf wie an der Seite.

Vexier-Bild.

„Ah, Grüß Gott, Freund Klaus. Auch mi der in der Heimat?“ Wo ist Klaus?

Bilderrätsel.

Lösung des Rätsels in voriger Nummer:
Waldmeister.

Lösung der Charade in voriger Nummer.
Schrockhorn.

Lösung des Anagramms in voriger Nummer:
Scherben, Breschen.

Lösung des Logogriphs in voriger Nummer:
Beule, Keule, heule.

Lösung des Vexier-Bildes in voriger Nummer:
Die Figur des Kutschers ist unterhalb des Wagens ersichtlich, man drehe das Bild nach links.

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:
Arbeit und Tugend ist der größte Reichtum.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 37. Mannheim, den 11. September. 1910.

Seelenkämpfe.

Preisgekrönte Novelle von Elise Otto.

7) (Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten].

Es war ein fesselnder Anblick, das blonde, zarte Gesicht der schönen Frau, neben dem dunkelbraunen Mädchenkopf. Nur, meinte Percy, würde der Eindruck ein noch vollkommener sein, hätte sich letzterer nicht gar so widerwillig als Staffage benützen lassen. Und doch lächelte er der kleinen Widerspenstigen freundlich zu, als dieselbe hastig emporschnellte, um im Walde zu verschwinden.

Auch Blanche war befriedigt. Ihre Schönheit hatte sich in vollstem Glanze gezeigt und — der geschwätzige Kindermund war entfernt. Aber war es denn nicht ohnehin vorbei mit all ihren Hoffnungen? Stand er nicht da vor ihr mit einer beleidigenden Kälte um den ernst geschlossenen Mund, die es ihr fast unmöglich machte, in demselben Tone fortzufahren? Sie wollte langsamer zu Werke gehen, er würde ja nicht gleich wieder abreisen und die Zeit mußte ihn ihr näher bringen!

„Ich bin so wenig unterrichtet über Ihre dienstlichen Verhältnisse, daß ich nicht einmal weiß, wo Sie gegenwärtig stationiert sind.“

„In Lussin Piccolo, gnädige Frau.“

Sie sah ihn erschreckt an. „Das klingt ja fast italienisch! Wo ist das?“

„Im Adriatischen Meer. Es ist eine kleine Insel, ein etwas einsamer, vorgeschobener Posten.“

„Und Sie werden lange dort bleiben?“

„Keinesfalls. Man ist dort denn doch zu lediglich auf Naturgenuß angewiesen, als daß mit den dahin Verbannten nicht öfters sollte gewechselt werden. Ich denke, wir werden wohl demnächst nach Polo versetzt, sechs Stunden von Triest, wo wir übrigens wahrscheinlich auch bald unsern Besuch abstatten werden. Wir schlagen uns schon seit einiger Zeit dort im Süden herum und zwar zu meiner großen Befriedigung, ich liebe diese italienischen Küstenstriche.“

„Sie müssen köstlich sein! Aber da Sie so weit herkommen, haben Sie jedenfalls längeren Urlaub genommen; darf ich hoffen, Sie während desselben als Gast bei uns zu sehen?“

„Sie sind sehr gütig, meine Gnädige! Leider aber muß ich Ihre freundliche Einladung ablehnen.“

„So wollen Sie in Neustadt Quartier nehmen? Auch von dort aus werden Sie uns vielleicht öfter mit Ihrer Gesellschaft erfreuen, es ist sehr einsam auf Waldbühl!“

„Ich bedaure unendlich! Aber da der Zweck meiner Reise ein illusorischer war, so hält mich hier durchaus nichts mehr zurück. Ich werde mir während meines Urlaubs Tirol ein wenig näher ansehen. Ich denke noch heute abend abzureisen; der Rückweg nach der Stadt ist ziemlich weit, den Wagen habe ich zurückgeschickt, ich werde daher sogleich aufbrechen müssen!“

Blanche hatte sich erhoben und stand, das Auge voll verzehrenden Hasses auf ihn gerichtet. „Ich will Sie in keiner Weise aufhalten, Herr Hauptmann v. Warren, — Sie scheinen große Eile zu haben. Erlauben Sie, daß ich Ihnen meinen Wagen zur Verfügung stelle?“

„Ich muß auch diese Güte dankend ablehnen, ich ziehe es vor, zu Fuße zu gehen. Leben Sie wohl, Frau v. Osten!“

Er verbeugte sich, durchschritt die nächsten Büsche und eilte auf ihm wohlbekannten, versteckten Fußpfaden den waldigen Hang hinunter. Die Fahrstraße rechts liegen lassend, wanderte er der Leitha zu. Eine äußerst einfache, lange, dünne Brücke führte hier über das Bett derselben. Man mußte das Balancieren gewohnt sein, um darauf vorwärts zu kommen; je ein einzelner Baumstamm bildete die Unterlage; je ein Birkenstämmchen das Geländer.

In der Mitte des schwankenden Ueberganges, da wo das Wasser in tiefem Bette schnell dahinschoß, saß Frieda, mit den nackten Füßchen im Wasser spielend, mit den Händen sich an dem Geländer über ihrem Kopfe festhaltend. Sie sprang auf, als sie Percy kommen sah.

„Halt, ich muß erst zurück — vorüber können Sie nicht!“ Sie lief schnellfüßig auf ihn zu. „Ich habe auf Sie gewartet!“

„Woher wußten Sie, Frieda, daß ich nicht im Schlosse bleiben würde?“

„Ich dachte es mir, daß Sie es nicht lange bei ihr aushalten würden!“

„Sie lieben Ihre jetzige Mama nicht?“

„Nein. Gute Nacht, Percy!“

Sie hob sich auf die Fußspitzen, küßte ihn auf den Mund und verschwand im Weidengebüsch des Ufers. — Unter dem Buchengeäste oben auf dem vorspringenden Waldrande stand Blanche und blickte dem über den Steg Dahinschreitenden und die jenseitige Uferebene Durchwandernden nach, so lange noch der kleine, schwarze Punkt erkennbar war für ihr scharfes Auge. Ein häßliches Lächeln entstellte ihre Züge, wie sie so hinausstarrte, die lange Girlande aus Feldblumen zerreißend und mit den kleinen Atlasschuhen zertretend.

„Also alles umsonst!“ Sie lachte bitter auf und blickte erschreckt um sich, als die gegenüberliegende Berglehne die

gellenden Töne zurücksandte. Es war ja prächtig, wie schnell alles gegangen, er hatte sie nicht im Zweifel gelassen über die Meinung, die er von ihr hatte. Lüge und Verstellung ein langes Jahr hindurch für die Enttäuschung einer halben Stunde! — —

Sie warf energisch den Kopf zurück, raffte die Schleppe ihres leichten Kleides zusammen und ging hoch aufgerichtet dem Schlosse zu. Auf dem Schreibtische von Rosenholz, der ihr Zimmer zierte, lagen zwei Briefe, der Bote war soeben hier gewesen. Sie trugen beiden den Poststempel Triest. Blanche öffnete den ersten, die kräftigen Schriftzüge Norrings leuchteten ihr entgegen:

„Wenn Sie ein Mann wären, gnädige Frau, würden Sie mir Rechenschaft abzulegen haben über das Wohlwollen, mit dem Sie mich in eine Verbindung mit Eugenie hineinzwangen. Hätte ich irgend einen Anhaltspunkt, um den Beweggründen für Ihre Güte nachzuforschen, Sie würden mit der Zeit doch vielleicht finden, daß Sie sich einen etwas lästigen Schwiegersohn gewählt. So begnüge ich mich damit, Ihnen die Verachtung auszusprechen, die die Lüge verdient. Norring."

Sie lächelte kalt und erbrach den zweiten Brief. Genia schrieb:

„Wir hatten verabredet, Frieda um diese Zeit zu uns zu nehmen und ich muß **Dich** nun doch bitten, meine Schwester einem Institut zu übergeben, da meine Häuslichkeit kein geeigneter Platz für ein lebenslustiges, heiteres Mädchen sein dürfte. Friedas Vormund wird sicher ein passendes Pensionat für sie zu finden suchen. Was immer Dich zu dem Einflusse bewogen haben mag, den Du während des letzten Jahres auf mich ausgeübt, so will ich doch meine Schwester diesem Einflusse entzogen wissen."

Blanche zerknitterte das Papier und kauerte sich, leise zusammenschauernd und den Kopf in den Händen bergend, in die Ecke des Sofas. Ihre Finger berührten den Kranz, der ihr noch in den Locken hing. Sie löste ihn los und schleuderte ihn so heftig von sich, daß er weithin durch das Zimmer flog. Doch dann kam ermattende Müdigkeit über sie. Trübsinnig saß sie da, gebrochen einzelne Worte murmelnd: „Ach, daß ich jung gestorben wäre. — Es ist alles zerstört in mir und außer mir, aber es ist recht so, — ich war eine Närrin! — Der Arm, in den ich mich retten wollte, stößt mich von sich; ist es meine Schuld, wenn ich ihn aufs neue beginnen muß, den Kampf ums Glück, wenn ich wieder schwimmen lernen muß in den reißenden Wogen des Lebens? — Mögen sie über mir zusammenschlagen, wenn sie mir nur Genuß bringen und Vergessen!"

— — — — — — — — — — — — — — — —

Den Arm um den Stamm eines Oelbaumes geschlungen, lehnte um dieselbe Zeit Genia an der zerbröckelnden Mauer, die den Garten ihres kleinen Besitztums nach Süden hin abschloß. Brennenden, tränenlosen Auges blickte sie hinab auf das herrliche Bild, das sich zu ihren Füßen ausbreitete.

Und doch sah sie weder die Stadt dicht unter sich, noch das zauberhaft gleißende Meer, noch die in roter Abendglut verschwindende italienische Küste, sie hörte nicht den Klang der Abendglocken, der durch die stille Luft zu ihr heraufdrang, ihre Lippen murmelten leise flehend die Worte des Dichters, die sie heute gelesen:

„Die du über die Sterne weg
Mit der geleerten Schale
Aufschwebst, um sie am ewigen Born
Eilig wieder zu füllen:
Einmal schwenke sie noch, o Glück,
Einmal, lächelnde Göttin!
Sieh, ein einziger Tropfen hängt
Noch verloren am Rande,
Und der einzige Tropfen genügt,
Eine himmlische Seele,
Die hier unten im Schmerz erstarrt,
Wieder in Wonne zu lösen . . .
Laß ihn fallen, den Tropfen!"

10.

„Halt! Ho! Aufgepaßt — ein Thunfisch! — Sapperment, fort ist er! Warum zogst Du nicht an, Percy, als er drin war?"

„Pst, Eugen! Eben kommt er wieder! Wenn Du aber so kolossal schreist, muß er starke Nerven haben, um sich in unsrer Nähe wohlzufühlen. Jetzt, anziehen!"

„Fürwahr, ein Prachtkerl! Hoiho! Nummer sechs!"

Die beiden kräftigen Gestalten der Fischenden in den feintuchenen, kleidsamen Matrosenanzügen kletterten gewandt auf den nächsten der mächtigen Felsblöcke, an denen der erste Anprall der Wellen sich bricht, bevor er an die Steinquadern von Miramare schlägt. Sie zogen das Netz herauf, lebhaft den in einiger Entfernung vom Boote aus ungleich bequemer fischenden Kameraden zuwinkend.

»Avanti, Signori, Avanti!«

Das Boot kreuzte vorsichtig zwischen den zum Teil vom Wasser überspülten Blöcken dahin.

„Wahrhaftig, sie haben schon wieder einen!" tönte es den beiden Wartenden aus demselben entgegen. „Ihr habt Glück, Warren!"

„Weil wir uns unser Handwerk nicht ganz so bequem machen, wie ihr! Aber jetzt denke ich, ist es genug, meinst Du nicht auch, Eugen?"

„Alle Wetter, ja! Ich fange an, zu spüren, daß die Felsen krumm waren, auf denen ich gesessen. Ich habe keine Lust, mich noch länger spießen zu lassen, fürs allgemeine Wohl!"

Eugen Amberg sprang eilig von seinem Felsen über den Rand des Bootes, um den Fang zu bergen.

„Poz Blitz — der Wirt der Osteria wird Augen machen, wenn wir ihm das Material zum Abendessen selbst in die Küche liefern!"

Er schloß sogleich den Fischkasten und blickte auf. Warren stand noch immer auf der Spitze des Blockes, die Augen mit der Hand beschattend, scharf hinüberspähend nach dem eben vorbei pustenden Dampfer „Miramare", der, dicht an ihnen hinfahrend, die Wellen so wild gegen das Gestein trieb, daß das kleine Boot heftig auf und nieder schwankte.

„Percy, bist Du verhext? Hast Du die Lorelei gesehen?"

Der Angerufene schien nicht zu hören, sein Auge folgte noch immer dem Schiffe, über dessen Brüstung eine junge Dame lehnte, den Blick ebenfalls forschend zu ihm niedergesenkt.

Ambergs Augen waren denen des Freundes gefolgt, er lachte leise auf.

„Du! Percy, das hätte ich Dir am wenigsten zugetraut; noch nicht drei Tage in Triest und schon Bekanntschaften! Nicht übel, muß bei Dir in die Lehre gehen!"

„Du irrst, ich kenne die Dame nicht. Eine leichte Aehnlichkeit frappierte mich, das ist alles!"

Warren schwang sich in das Boot. „Und nun vorwärts!"

Die zwölf Ruder senkten sich in das Wasser, die Barke schoß ins offene Meer hinaus, bog um die Ecke des Mauerwerks und landete in dem kleinen Hafen von Miramare dicht unter den Augen der in die Flut hinausstarrenden Sphinx. Es waren prächtige Gestalten, die dem Schiffchen entstiegen und die hellen, zum Schlosse hinaufführenden Steinstufen aufwärts eilten. Es schienen junge Seeleute zu sein, und doch hätten sie dem echten Triestiner keinen Augenblick für solche gegolten; unter ihnen sportlustige Söhne erster Triestiner Handelshäuser erkannt und in den übrigen Offiziere der vor wenig Tagen eingerückten Garnison vermutet haben.

„Wissen Sie, daß Sie Geschmack haben, Hauptmann von Warren?" Einer der jungen Patrizier berührte leicht die Schulter des Angeredeten.

„Das hoffe ich, Signor Donato! Was aber bringt Sie zu dieser erfreulichen Einsicht?"

„Die Frage klingt naiv, wenn man bedenkt, daß Sie vor noch nicht fünf Minuten die anmutigste Frau Triests fast mit den Blicken verschlungen!"

Spitzen- oder Stickereieinsatz als Ausstattung. Dann wieder sieht man die Grundform aus Stickerei-, Spachtel- oder schmalen Spitzeneinsätzen hergestellt und durch einen plissierten Stoffansatz ergänzt. Umgekehrt begegnet man Kragen aus Stoff mit und ohne Stickereiverzierung — welche auch durch Soutache ersetzt werden kann — und einem dem Bogenrand angefügten Spitzenansatz. Sehr beliebt erscheinen plissierte Doppelkragen, der obere aus türkisch gemustertem Mull, der untere aus weißem Linon oder Spitze, ebenso kann der obere Kragenteil glatt aus farbiger Seide mit leichter Litzen- oder Soutache-Verzierung gewonnen sein. Andererseits faßt man breite einfache Plissekragen aus Linon mit türkischem Linon oder Batist ringsum fingerbreit ein. Zum Schließen dienen bisweilen übereinstimmend ausgeführte oder aus Band gewonnene Schleifen. Den Aermeln, besonders wenn sie halb oder dreiviertel sind, gibt man entsprechende, bald nach unten, bald aufwärts gerichtete Stulpen als Abschluß.

Abb. 2 veranschaulicht zu einem einfachen von breitem schwarzen Sammetgürtel umschlossenen Blusen-Kleidchen, eine derartige, durch einen hohen Chemisett-Teil ergänzte Kragen- nebst entsprechende Aermelgarnitur. Der Linon wurde vor dem Plissieren mit breit in den Stoff greifenden, weitläufigen Languetten in roter Seide verziert. Der Chemisetteil aus in Querfalten geordnetem Linon kann ohne den Stehkragen und so schmal gefertigt werden, daß er den Hals vollständig frei läßt. Hierzu kommen auch die alten Korallenketten ein- und mehrreihig, sowie Perlen-Imitationen wieder zur Geltung; für die ersteren dürfen die Perlen möglichst groß sein, die Perlenketten schlingt man einmal um den Hals und läßt sie dann lose herabhängen, wobei sie sehr gut zur Befestigung einer Lorgnette dienen oder durch einen schönen Anhänger verziert werden können.

Während zu diesen der Jugend bestimmten Kragen neben Stickereien einfache Spitzen, in der Hauptsache Valenciennes- und vielleicht noch Irische Guipures verwendet werden, sucht man für die meisten von der älteren Frauenwelt bevorzugten Jabots mit Vorliebe alte Spitzenreste hervor. Hier können sogar ganz kleine Teilchen als in den Stoff inkrustierte Figuren zur Geltung gelangen und die verschiedensten Arten miteinander an einem Stück vereint werden. Wo die echten Spitzen nicht ausreichen, wird ebenfalls Irische Spitze zur Ergänzung herangezogen. Linon und glatter sowie Muschentüll ergeben wiederum das hauptsächlichste Stoffmaterial. Eine ganz schlichte Ausführung zeigte glatten Tüll in zwei übereinanderfallende volle Enden und eine aus zwei kurzen Schlupfen und zwei überfallende Enden bestehende Schleife geordnet; sämtliche unteren Ränder waren je mit einem fünf Zentimeter breiten Tüllplisse abgeschlossen. Den Stehkragen ergab die in Quersäumchen abgenähter Tüll mit einer oben abschließenden Tüllrüsche. Für den Plisseeabschluß erinnern wir an den bequemen Streifentüll. Die gleiche Anordnung kann man auch mit Spitzenverzierung herstellen und dem Faltenkragen einen schmalen Spitzeneinsatz einfügen; ein schmales Bandschleifchen ersetzt den Knoten der oberen Schleife, eine zweite Bandschleife, von welcher sich Bandenden unter die Rüsche legen, bildet den oberen Abschluß. Ein Arrangement aus echten Spitzen veranschaulicht Abb. 3. Es ist eine breite Applikationsspitze auf Tüllfond, welche an ihrem unteren Rande mit Irischer Guipure besetzt und dann zöpflig, fast wie ein Tuch, geordnet wurde. Oben erscheint sie durch eine Schleife aus 6 Zentimeter breitem schwarzen Sammetband nebst schöner Schnalle zusammengehalten; den Stehkragen ergibt die Irische Spitze, derer oberen Rand eine Chiffonrüsche vorsteht.

Alte Spitzen gelten auch für den edelsten Schmuck eleganter Blusen und Taillen. Ist der Fond bereits zerstört, dann schneidet man das Muster vorsichtig aus und appliziert dasselbe von neuem, wobei man nicht selten moderne Stickereistoffe als Grund benutzt. Wir sahen z. B. einen in feinen Streifen bestickten Plumetis quer genommen und für Vorder- und Rückenteile einer Bluse mit einer wundervollen alten Spitzenranke verziert; so entsteht neues Leben aus Ruinen.

Von den weichen, zweiseitigen und zweifarbigen Seiden-Echarpes berichteten wir bereits in einer früheren Nummer. Man fertigt sie jetzt auch aus Crepe de Chine, Seiden-Voile, Seiden-Musseline und Chiffon-Sammet mit Seiden- oder Musselinefutter. Sehr interessant und elegant wirkte die Anwendung eines alten Schals aus schwarzen Chantilly-Spitzen. Derselbe war zwischen zwei Schals aus Seidenmusseline gelegt — ein weißer unten, ein schwarzer oben — unter denen er transparent hervorleuchtete und erschien so sicher aufgehoben, daß er sogar bereits etwas brüchig sein durfte und dennoch seinem Zweck dienen konnte. Man stellt derart auch Tabliers und Draperien für Kleider her. Zur Trauer gibt es Echarpes aus weichem englischem Krepp mit Futter aus Voile und Kreppfestetten zum Abschluß der eng zusammengezogenen unteren Enden. Der hübsche und geschickte Abschluß gibt überhaupt der ganzen Echarpe ihr elegantes Aussehen. Man kann den unteren Rand entweder in einen tiefen Fischschwanz, in zwei runde Bogen oder auch in ein Dreieck ausschneiden und dann sämtliche Außenränder mit schmalen Franzen, einem Plissee, einer kleinen Stoffrüsche, einer Passementerie- oder Grelot-Borte abschließen. Die Zipfel von Dreieck und Fischschwanz versieht man mit Grelotgehängen. Den runden Bogen fügt man am besten eine breite

MARCHIVUM

zudenken. Das sind Geschichten! So was entscheidet man nicht ohne weiteres." Den ganzen Tag ging sie umher wie eine Schlafwandlerin, und der Pate dachte, den Tod im Herzen tragend, was sie wohl entscheiden würde. Er hatte kein Recht, sie zu verhindern, sich mit ihrem Manne zu vereinen, und selbst wenn er Rechte gehabt hätte, hätte er sie nicht geltend gemacht, so sehr widerstrebte es seinem Gewissen, einen Zwang auszuüben.

Keiner von beiden schlief in jener Nacht, und beide gaben vor, zu schlafen. Mein Gott, wie der Gedanke schon Fortschritte in ihrem Kopf gemacht hatte! Sie war keine schlechte Frau, sie hatte den Paten auch gern, um keinen Preis hätte sie ihm unrecht getan; aber man denke, reich zu sein, in einem Laden zu thronen, die Herrin zu spielen! „Für mich bedeutet es nichts, aber für die Kinder. Hier sich abarbeiten lassen, während sie dort eine fertige Stellung fänden," dachte sie, um sich zu entschuldigen. Nein, sie hatte so lange mit dem Parin gelebt, sie hatte nie auch nur das zarte feine Gewebe seiner Liebe geahnt, jene schweigende Anbetung, die vor keinem Opfer zurückscheut.

Er war es in der Tat, der sie drängte. Als er die Frau zwischen dem Wunsche zu gehen und dem Zögern kämpfen sah, verschloß er seine ganze Bitterkeit in sich, und überzeugte sie, daß sie reisen müsse. Gott, wie müde war er nur jetzt! Wie schwer war seine Tasche. Den ganzen Tag umhergehen und nach Hause zurückgekehrt sich bezwingen, um sich nichts merken zu lassen und jene Reden zu führen! „Es handelt sich um die Kinder," wiederholte sie mechanisch, und in seiner Unschuld glaubte er wirklich, daß der Gedanke an die Kinder das einzige sei, was sie triebe. Dann waren doch auch die Billetts da. Was sollte man mit den Billetts tun, die 500 Lire das Stück kosteten? Was dem Manne dort unten antworten? So ergab sie sich, und es wurde entschieden, daß sie reisen würden. Zwei Monate fehlten bis das Schiff ging, auf dem sie sich einschiffen konnten. Die Kinder waren froh, erfüllt von dem Gedanken, nach Amerika zu gehen und „Herrschaften" zu sein. Nur das kleinste, das Patenkind, wollte nichts davon wissen, wenn es von der Reise hörte, sagte es unentwegt: „Ich nicht, ich bleibe beim Parin!" und jedesmal, wenn er diese Antwort hörte, fühlte der „Parin" sein Blut aufwallen. „Oh, wenn er doch wenigstens hätte darum bitten können, daß man es ihm ließe, sein Patchen." Es kam ihm so vor, als lebe er in einem traurigen Traum, der sich in Wahrheit umkehrt. Er nahm alles das wenige, was er auf der Sparkasse hatte. Er wollte nicht, daß seine Leute dort unten ankämen, als hätten sie im Elend gelebt. Sie sollten in anständiger Weise mit allem versehen sein. Er wollte, daß die Kinder von Kopf bis zu den Füßen neu gekleidet würden. Auch der Frau kaufte er Wäsche und zwei schöne Kleider. Nach jeder dieser Freigebigkeiten gab es einen festlichen Jubel bei den Kindern und dankbare Rührung von seiten der Frau, was ihn noch trauriger machte. Er hätte viel reicher sein mögen und sich von allem entblößen, wenn man mit Geschenken mehr Freude macht als mit Liebe.

Dann reisten sie ab. Als der Moment kam, wo sie das Haus verließen, und alle Nachbarinnen kamen, um Abschied zu nehmen, kehrte die Erinnerung an das Vergangene mit Macht zurück, und die Aussicht auf die Reise, das Abbrechen so vieler bekannter Sachen stürmten auf Maria ein. Sie brach in Tränen aus, in ein Schluchzen, das ihren ganzen Körper schüttelte. Er fühlte ein solches Mitleid mit ihr! Es tat ihm zu weh, sie leiden zu sehen. „Maria, Du Maria," und er zog sie fort. Er hatte um Urlaub gebeten, um sie bis Genua begleiten zu können. In der Bahn schlief die Frau schließlich, müde von all den Aufregungen und der Arbeit der letzten Tage, an ihn gelehnt ein. Er fühlte ihren ganzen warmen Körper, ihren leichten Atem, und dachte, daß er nie, nie wieder etwas von ihr, noch von den Kindern haben würde, und langsam traten große brennende Tränen in seine Augen, und das Patenkind, nicht wissend, was zu tun, strengte sich an, ihm leise, leise zuzuflüstern: „Ich bleibe aber beim Parin!"

Er begleitete sie bis zum Schiff, wo das Kommen und Gehen einer bunten Menschenmasse und der Lärm alles betäubten, sie sprachen kaum mehr. Nur von Zeit zu Zeit ermahnte er die Kinder: „Seid brav, hört ihr, machts der Mutter nicht schwer!" Als das Glockenzeichen ertönte, ging er fort. Er fühlte eine unmerkliche Wunde in der Seele, aus welcher alle Freude geflohen war. O, zu denken, daß sie lebten, vielleicht fröhlich waren, und daß sie tot waren für ihn, freiwillig fortgegangen waren! Wären sie tot gewesen, das Bewußtsein der Verlassenheit wäre nicht so bitter, so trostlos gewesen. Im Tode ist etwas Unausweichbares, aber zu denken, daß seine Liebe sie nicht fesseln konnte, das war das Brennende in der Wunde.

Der Pate kehrte zurück zu seinem einsamen Leben, ohne eine Klage. Die Wohnung, die Blumen, die Kanarienvögel „seiner Familie„ behielt er, und den liebenswürdigen Beinamen „Parin", der jetzt nichts mehr bedeutete, den er aber liebt, weil er ihn an seine ganze Geschichte voller Freude und Leid erinnert.

Für unsere Frauen.

Modeplauderei von Meta v. Dallgow.

(Nachdruck verboten.)

All die kleinen Einzelheiten, welche der Toilette — selbst einem seit lange getragenem Kleide — ein modernes Cachet zu geben vermögen, bedürfen fortgesetzt unserer Aufmerksamkeit. Zurzeit sind dies, neben den Aermelformen, in erster Linie die Kragen- und Chemisett-Garnituren, die Jabots und, zur promenadengerechten Vervollständigung gegen die erste Herbstkühle, die Echarpes. Der Jugend kann garnicht genug empfohlen werden, sich den kleinen Taillen- und Blusenausschnitten zuzuwenden, weil diese den Hals voll und zart erhalten, während hohe, steif anliegende Kragen ihn deformieren und gelb machen. Zur Ausstattung und Begrenzung dieser Ausschnitte gibt es eine Unzahl zierlicher Kragen, vorwiegend in der kleidsamen Pierretten-Form, welche man sich bei einigem Geschick sehr hübsch mit bescheidenem Material selbst anfertigen kann. Die vielen unserer Leserinnen geläufige Art der Ausführung ist die in Weißstickerei und geben wir daher unter Abb. 1 einen naturgroßen Kragenteil, welcher

Abb. 1

sich leicht zu der bekannten tellerrunden Grundform ergänzen läßt. Als Stoff ist sowohl Batist und Nansok als auch feines Leinen verwendbar. Die erhabene Weißstickerei der Blüten kann auch durchbrochen in Madeirageschmack ausgeführt werden. Für die Spinnen, unter denen der Stoff später fortgeschnitten werden muß, ist feines dreiliertes Garn oder Zwirn zu verwenden; der obere Kragenrand wird fein festoniert, den Außenrand schließen kleine Languettenbogen ab. Beliebig kann man den oberen Rand auch in ein schmales Bändchen fassen und mit diesem den Taillenausschnitt einheften.

Linon, glatter und mit Muschen gemusterter Tüll, sowie gleichen Mull, Batist und Nansok, das sind die in den meisten Fällen fein plissierten Stoffe zur Herstellung der mehr oder weniger reich garnierten Tellerkragen. Oft genügt ein farbig languettiertes Zackenrändchen, oft ein schmaler

„Die anmutigste Frau Triests?" mischte sich Amberg lebhaft ein. „Wenn man das Glück hat, eine Schwester zu besitzen wie die Ihre, Donato, sollte man nicht so leichtsinnig mit derartigen Superlativen um sich werfen. Ich lege Protest ein gegen den Ihrigen im Namen Ihrer Schwester Lucietta!"

„Und ich versichere nochmals, daß ich die besprochene Dame nicht kenne," meinte Warren ernst. „Ich wurde erst auf dieselbe aufmerksam, als ich zu bemerken glaubte, daß sie anhaltend zu mir heruntersah."

„Es ist die junge Frau Norring, von der wir sprechen, ihre Villa liegt der unsern gegenüber. Als Nachbarn haben wir uns gegenseitig Anstandsvisiten gemacht, als vor etwa einem Jahre das neuvermählte Paar seine Villa bezog. Die junge Frau soll aus gutadeligem Hause stammen!"

„Wissen Sie nicht den Namen Ihrer Familie?"

„Tut mir leid, nein."

„Und was ist ihr Mann?"

„Zunächst und vor allem ein widerwärtiger, knurriger Griesgram, der unter Kuratel gesetzt zu werden verdiente wegen der Art und Weise, in der er seine Frau behandelt, außerdem aber, glaube ich, ist er auch Ober-Ingenieur beim Hafenbau."

„Sie scheinen die Verhältnisse näher zu kennen!"

„Die Wahrheit zu sagen, nein, aber —„ ein leichtes Erröten flog über die noch sehr jugendlichen Züge des Sprechers, „ich habe mir an unsrer Gartenmauer eine Art Observatorium errichtet. Von dort aus übersehe ich die gegenüberliegende Grenzmauer und vermittelst eines Operngückers auch einzelne Teile des Nachbargartens. Ich beziehe dasselbe zuweilen, wenn die junge Frau in Sicht ist —"

Er stockte. Ein zu weiteren Mitteilungen wenig aufmunternder Blick Warrens traf ihn.

„Sie meinen, ich sei indiskret? Ich würde von meinen Beobachtungen nicht gesprochen haben, dürfte ich nicht hinzufügen, daß Frau Norring ein Wesen ist, das mein tiefstes Mitleid erregt."

„Weshalb?"

„Ich schilderte Ihnen schon ihren Mann. Sie schrickt zusammen, wenn Sie ihn nur von ferne sieht, zudem — wenn man sich unbeobachtet glaubt, hat man seine Gesichtszüge nicht immer in der Gewalt — weiß ich, daß die junge Frau sehr unglücklich ist!"

Sie waren den schmalen Gang entlang geschritten, der zu dem söllerartigen Vorbau des Schlosses führt, von dem aus die lichtglänzenden Mauern senkrecht hinabfallen zur brandenden Tiefe.

Warren kannte Miramare, er hatte früher schon oft an dieser Stelle gestanden und doch versenkte er sich jedesmal wieder träumerisch in die Vergangenheit des Schlosses, ob deren Scheiden jeder Baum und Busch des feenhaften Parkes zu klagen scheint, jeder Stein des ragenden Baues und jeder Lufthauch, der um die weißleuchtenden Zinnen weht.

Lebhafte Stimmen weckten ihn aus seinem Sinnen. Unter dem diesseitigen, reich ausgelegten und vergoldeten Säulenportale stand Donato, sich ehrfurchtsvoll verneigend vor einem eben herannahenden Paare.

An dem Arme eines etwas vernachsenen Herrn mit schleppendem Gange und vorgebeugter Haltung schritt eine jugendlich schöne, hohe Frauengestalt. Ein einfaches, weißes Kaschmirkleid umhüllte enganschließend die in zartester Rundung schwellenden Formen, ein leichter, weißer Strohhut beschattete den edelgeformten Kopf mit dem reichen, glänzendbraunen Haar, den lichten Rehaugen und den köstlich geschwungenen Lippen — denselben Kopf, der vor kurzem sich über die Brüstung des Dampfers gebeugt, um den Blick ernst forschend auf Warren ruhen zu lassen.

Die drei näherten sich. Donato schien eine Bitte vorgetragen, jedenfalls aber einen entschieden abschlägigen Bescheid erhalten zu haben; die halb an die Dame gerichteten Schlußworte des Anwesenden tönten scharf herüber: „Da aber Du, Eugenie, nicht verhindert bist, wie ich, so hast Du vielleicht Lust, die Honneurs zu machen — an der Abendtafel dieser jungen Herren — — —"

Sie zuckte zusammen unter der absichtlichen Beleidigung und wandte das erbleichende Gesicht zur Seite, ihre Lippen preßten sich fest aufeinander wie in seelischem Schmerz. Aber sie lösten sich langsam, ein liebliches, glückseliges Lächeln umspielte dieselben, während ihr Auge starrprüfend auf dem Antlitz des schlanken jungen Matrosen ruhte, der nicht weit von ihr unverwandten Blickes zugehört. Ein sonniges Leuchten lag auf ihrer Stirn, sie trat rasch ein paar Schritte auf ihn zu und streckte ihm beide Hände entgegen. „Percy!" jubelte es aus ihrer Brust.

Er ergriff die zarten Hände und drückte sie fest an seine Lippen, während sein Blick an dem ihren hing. Ja, das war sie, war sein süßer Liebling, die kleine, wilde Genia, die jetzt als hold errötendes Weib vor ihm stand.

„Und Sie haben mich wiedererkannt nach so langen Jahren — ich glaubte, Sie hätten mich vergessen, Genia?" Er sah sie gespannt an.

„Ich Sie vergessen, Percy? Trage ich denn nicht Ihren Ring treu am Finger? Er erinnert mich ja täglich an Sie!"

Sie hatte den goldenen Reif von der Hand gestreift und hielt ihm denselben freudig lächelnd entgegen.

„Auch ich habe den Ihren noch." Percy blickte unsicher zu Boden. Wie war es denn nur möglich, daß sie so unbefangen davon sprach in Gegenwart des Mannes, mit dem sie der Trauring verband, der soeben noch dicht neben dem seinen an ihrer Hand geglänzt — in Gegenwart dessen, dem sie so rücksichtslos die Treue gebrochen, die ihm versprochen gewesen!

„Wissen Sie, daß ich im vorigen Jahre kurz nach Ihrer Verheiratung in Waldbühl war?" fragte er leise.

„Frieda schrieb es mir; ich war ganz trostlos darüber, daß wir uns verfehlt! O, wie ich mich freue, Percy, Sie wieder zu sehen! Aber kommen Sie, ich muß Sie meinem Manne vorstellen. Sie kennen ihn ja nicht!"

Warren folgte langsam, während es in seinem Innern stürmisch aufwallte. Sie wußte von nichts, es war klar; Blanche hatte gelogen.

Die Freude, die Norring zeigte, war gerade keine überschwängliche, als Genia ihm ihre beiden alten Bekannten vorführte, denn auch Amberg, der Zimmergenosse Percys von der Akademie her, war zuweilen Gast in Waldbühl gewesen. Donato war, seine Ueberflüssigkeit richtig erkennend, gegangen, die Kameraden aufzusuchen. Nie fühlte sich Norring so unfähig, seine Gereiztheit niederzuhalten, als einem äußerlich bevorzugten Manne gegenüber, besonders wenn Genia zugegen. Auch heute lag fast Widerwillen in dem Blicke, den er auf Warren ruhen ließ, trotzdem er sich sagen mußte, daß der sittliche Ernst, der ihm aus dessen Zügen entgegenleuchtete, Hochachtung und das zutrauenerweckende Lächeln um den Mund Sympathie verdiene.

„Sie haben da eine seltsame Maskerade gewählt, um den Fischen zu imponiren, Herr Hauptmann," meinte er leicht spottend, während er an der Seite des ihn weit überragenden, kräftigen, jungen Mannes dahinschritt, von Genia mit Amberg gefolgt. „Ich beneide Sie um die Harmlosigkeit des Gemütes, die dazu gehört, an derartigen Dingen Gefallen zu finden!"

„Ich halte dieselbe in der Tat für beneidenswert. Ich wenigstens wünsche mir keine Zeit herbei, in der ich nicht mehr von Herzen teilnehmen könnte an einem solchen Streiche. Das Leben ist ohnehin schon ernst genug, es würde vollständig zur Tragödie werden, wollte man den tollen Uebermut gänzlich daraus verbannen —"

„Der es zur Posse macht!"

„Wollen wir nicht lieber sagen zum Lustspiel? Ich ziehe dasselbe dem Trauerspiel bei weitem vor!"

„Wer täte das nicht? Es kommt dabei wohl weniger auf den Willen des Schauspielers an als vielmehr darauf, wozu ihn das Schicksal vorherbestimmt hat — nicht jeden schuf es zum Komiker!"

(Fortsetzung folgt.)

Der Pate.

Skizze von Paola Lombroso.
Deutsch von C. Fritsch.

(Nachdruck verboten.)

Diesen zärtlichen und beschützenden Beinamen, der Pate — Parin — trug die Persönlichkeit, von welcher ich erzählen will. Ich kann sie nicht anders bezeichnen, so sehr ist der Beiname mit ihrer melancholischen Geschichte verschmolzen.

Parin war eine jener erlesenen und seltenen Naturen, in denen die Güte die liebenswürdigsten und höchsten Formen annimmt, und welche das von selbst erreicht haben, was so selten bei den armen Leute ist, eine Art von Erziehung. Er war Briefträger, lang und mager, mit einem etwas mystischen Ausdruck in den Augen. Immer war er sauber gekleidet, und es gab niemanden, der an ihm vorüberging, ohne ihm die Hand zu reichen, ihm auf die Schulter zu klopfen und ihn zu begrüßen, so instinktiv war das Gefühl der Sympathie, das er einflößte. Er war schüchtern, aber so bereitwillig, einen Dienst zu leisten, daß man ihn kaum darum zu bitten brauchte. Ein Kollege mußte einen halben Tag zu Hause bleiben, sofort erbot er sich, ihn zu ersetzen. Ein Junge im Hause wußte nicht, wie er seine Schularbeiten machen sollte. Man schickte ihn zu ihm. Eine Frau brauchte einen Wassereimer, sofort gab Parin ihr den seinen. Seit zwei oder drei Jahren war er erst in Turin, früher hatte er in einer kleinen Provinzstadt gelebt und dort ein Nest kleiner Geschwister aufgezogen. Alle hatten schließlich eine Stellung gefunden, die Schwestern hatten geheiratet, die Brüder hatten einen Dienst angenommen oder waren ausgewandert, und dann war er aus Schwermut nach Turin gegangen, als man es ihm anbot.

Obgleich es genügte, ihn anzusehen, um zu wissen, daß er ein Mann war, wie geschaffen, um sich eine Familie zu gründen und darin zu leben, hatte er sich nie entschließen können, zu heiraten. Nicht einmal eine Geliebte hatte er sich genommen. Er war schüchtern und ungeschickt mit den Frauen. Die Kokettereien voller Zweideutigkeiten und die Versuchungen der kleinen Dienstmädchen und Schneiderinnen, die er auf den Treppen oder auf der Straße traf, machten keinen Eindruck auf ihn. Deshalb hätte man ihn stolz genannt, wenn er nicht so gut gewesen wäre.

Er verband die Idee der Liebe mit einem unklaren Streben, welches er nicht einmal hätte gut erklären können. Dann hatte er auch ein bißchen was gelernt, und die Verantwortung und Verpflichtungen, die eine Familie mit sich bringt, schreckten ihn ab. Wie sollte er eine Frau und Kinder mit seinem kärglichen Monatslohn erhalten?

So kam es, daß er durch all sein Zögern und seine Ausflüchte sich statt dessen plötzlich als Haupt einer schon gegründeten Familie sah.

Er wohnte in einem jener großen Arbeiterhäuser, wo es von Proletarierfamilien wimmelt und wo er oft sechs bis acht Personen in zwei, ja in einem Zimmer angehäuft leben! Es ereignete sich folgender, trauriger Fall: Eine Frau mit zwei Kindern, er war ihr kaum manchmal auf der Treppe begegnet, blieb allein. Ihr Mann hatte sie verlassen und hatte sich nach Amerika eingeschifft, um das Glück zu suchen, und hatte kein Lebenszeichen mehr gegeben. Die arme Frau war in gesegneten Umständen und hatte bis zuletzt, soviel sie konnte, gearbeitet. Dann kam aber der Moment, und sie hatte nicht einmal Bettücher, um sich darauf niederzulegen. Sie fürchtete, sich im Bett zu sehen ohne das Allernötigste, und mit zwei kleinen Kindern, von denen das älteste noch nicht vier Jahre alt war. So ging sie in ein Wöchnerinnenheim, hoffend, daß die Großmut und das Mitleid der Hausbewohnerinnen ihre Kleinen versorgen würde.

So wurden die beiden Kleinen zwei Tage lang von einem Haus in das andere verschlagen, bis die Geschichte dem Briefträger zu Ohren kam, und da fanden sie endlich einen sesten und sicheren Zufluchtsort. Es war ein Wunder, wie die ganze beschützende Haltung, die ganze in ihm ruhende, tätige Zärtlichkeit erwachte. Er ging und holte sich die Kinder. Dem einen machte er die Wiege zurecht, dem anderen bereitete er ein Bett auf vier Stühlen, selbst eine kleine Matratze nähend und stopfend. Mit welcher lebendigen und umsichtigen, fast weiblichen Fürsorglichkeit bekümmerte er sich um sie. Um vier Uhr morgens ging er fort auf seine Runde und kehrte erst um acht Uhr wieder zurück. Seine erste Sorge war, ihnen zu essen zu geben, geduldig fütterte er die Kleinste, so hungrig er auch selbst war. Ging er aus, so gab es unendliche Vorkehrungen, um Zündhölzer und Messer aus dem Bereich der Kinder zu entfernen. Er kaufte ihnen Spielzeug für einen Soldo. Abends ließ er sie auf seinen Knien reiten und lachen und führte sie mit sich herum, das eine an der Hand, das andere auf dem Arm, mit einer solchen einfachen Natürlichkeit, als seien es seine eigenen, als hätte er in seinem Leben nichts anderes getan. Es fiel ihm ein, daß die Mutter allein im Krankenhaus sich der Kinder wegen beunruhigen müsse, da brachte er sie ihr am Sonntag. Er hatte ihre Mündchen gewaschen und sie gekämmt und angezogen, hatte ihnen zwei flammend rote Schürzen umgebunden, und am Bett der armen Frau hatte er, der sonst so Ungeschickte und Scheue, alle Worte und Dinge zu finden gewußt, die sie trösten konnten. Den kleinen Neugeborenen ließ er sich bringen. „Wie hübsch und kräftig er ist!" sagte er, ihn den Geschwistern zeigend, und zu der Frau gewandt: „Sie möchten ihn wohl gern nach Hause bringen, den Kleinen?" Die arme Frau war so abgezehrt und erschöpft, daß sie jeden Augenblick weinte. Er sagte ihr, sie solle nicht so traurig sein und sich keine Gedanken machen, die Kinder seien brav und störten ihn gar nicht, im Gegenteil — — und erzählte, daß es ihm gar nicht neu sei, Familienvater zu spielen, daß er als junger Mensch alle Geschwister aufgezogen hätte, und jedesmal, wenn die Arme schluchzte, schob er ihr leise die ein wenig erschreckten Kinder hin, damit sie die Mutter liebkosten. Nachdenklich ging er fort. Er war empört über den Mann und fühlte ein unendliches Mitleid mit dem elenden Wesen. Ein anderes Mal, als er in das Krankenhaus kam, war die Frau etwas kräftiger; plötzlich war aber ihre ganze künstliche Fröhlichkeit verschwunden und sie brach wieder in Tränen aus.

„Was gibts denn, was gibts denn?" sagte er verwirrt und bewegt. Da erzählte sie, daß die oberste Hebamme, als sie diesen kräftigen und gesunden kleinen Jungen gesehen, ihr vorgeschlagen habe, ihn einer herrschaftlichen Familie abzutreten, die ihn adoptieren würde. Statt dessen, was sollte sie wohl mit dem Kinde anfangen, sie mußte ja schon für die beiden anderen sorgen, sie hatte genug! Er hatte sofort impulsiv entschieden. Was, das Kind abtreten? So etwas einer armen Frau vorzuschlagen! Und er, der seit einer Woche den Gedanken bewegte, sein Pate zu sein, es über die Taufe zu halten! Das hätte gerade gefehlt, es fortzugeben! Nichts von alledem, und wenn sie Milch hätte, sollte sie es selbst aufziehen, oder sie würden das Geld für eine Amme bezahlen, er hätte genug. Die arme Frau sah ihn an und konnte keine Worte finden, aber ihre Augen, die von ihm zu ihren drei Kindern gingen, und das Lächeln sprachen viel. Das Kind war an ihrer Brust eingeschlafen, ruhig und sicher, und sie beugte sich ein wenig darüber, sein Köpfchen streichelnd, als wolle sie aus Scham die Annahme seines Vorschlags und ihre Freude verbergen. Auch er strich mit der Hand über den Kopf des Kleinen, und so war der Bund schweigend und heilig geschlossen.

Er ging so zufrieden fort, wie noch nie in seinem Leben, er hätte das, was er empfand, nicht aussprechen können, es war wie Poesie. Mit vollem Herzen und den Kopf voller wirbelnder Bilder, war er schon auf der Suche nach irgend was, das er für „seine" Frau tun konnte, und fröhlich begann er Holz zu spalten, ohne zu singen, aber mit einem Lächeln, als spräche er. Er dachte, daß alles bereit sein müsse in der Wohnung, wenn sie kommen würde, als müsse sie belohnt werden für alles, was sie früher gelitten hatte, mit den beiden Kindern, einsam und krank in bitteren Tagen. Sein Monatslohn erschien ihm nicht mehr zu schmal, so voller Mut und guter Hoffnung war er. Er hatte einige hundert Lire Ersparnisse in diesen drei Jahren gemacht, in denen er einsam und müßig gelebt hatte. Er mietete ein Zimmer in der Nähe, kaufte einen Schrank, eine Spiegelkommode, Bettchen für die Kinder, eine Wiege für das Patenkind, machte Gardinen an das Fenster, tat alles, was seine einfache Einbildungskraft ihm eingab, die kleine Wohnung zu verschönern.

So kehrte sie zurück und sie waren vereint. Die Armel Wenn sie gestorben wäre und sich im Paradiese wiedergefunden hätte, hätte es ihr nicht diesen Eindruck gemacht. Sie und ihre Kinder in einem Heim und mit so einem guten Paten, so gut, daß er sie mit so viel Rücksicht behandelte, als wäre sie eine Königin. Eine Zeitlang noch fuhr der „Parin" fort, das Wasser zu schöpfen und Feuer anzumachen, damit sie sich nicht ermüdete, und alles tat er so einfach, ohne jeden Umstand, als ob die Sache sich von selbst verstünde.

Allmählich ging es der Frau besser. Sie konnte sich Arbeit im Hause suchen, sie war flink und verdiente zwei Lire am Tage, als sie sich eine Nähmaschine kaufen konnte. So fing mit dem, was sie alle beide verdienten, für die kleine Familie ein ruhiges einfaches Leben, wie brave Leute es führen, an, welches der Pate nie müde wurde zu genießen. Darin verriet sich seine so feine Natur. Wenn bei den gewöhnlichen Individuen die erste Aufwallung der Leidenschaft vorüber ist, nehmen sofort nicht gerade die schlechten, aber doch die rauhen und despotischen Triebe wieder die Oberhand. So ging es mit Maria, die mit der Gesundheit und dem Wohlergehen nach sechs Monaten wieder ihren ganzen kriegerischen und herrschsüchtigen Geist erlangt hatte. Nicht so er; dieselbe Rücksichtnahme, dieselbe zarte Fürsorglichkeit, die ihn im ersten Rausch der Liebe bewegt hatten, blieben der zarte Duft im täglichen Abwickeln seines Lebens. Niemals klagte er, oder machte Szenen wegen des Essens, oder anderer Dinge halber. Die Suppe konnte heiß oder kalt, versalzen oder geschmacklos sein, er sagte kein Wort. Immer blieb er sich gleich, versöhnlich und gerecht. Vielleicht bevorzugte er im Geheimen das kleinste der Kinder, sein Patchen, aber niemand hätte es behaupten können, so sehr behandelte er alle drei mit der gleichen Zärtlichkeit. Nie war es ihm langweilig, auch nicht, wenn er müde von der Arbeit war, sie auf den Schoß zu heben und abends sich damit zu beschäftigen, den Größeren bei ihren Aufgaben zu helfen. Er hielt sich nicht etwa für besser als die Frau und die anderen Leute seiner Umgebung, wegen dieser seiner Ehrlichkeit und Gerechtigkeit. Er gehörte zu jenen einfachen Leuten, welche sich in keiner Weise über ihre Ueberlegenheit Rechenschaft geben. Seine Frau habe eine andere Auffassung, nahm er an, und seine Liebe zu ihr wurde nicht davon berührt; so ruhig und tief war sie. Jeden Tag gefiel sie ihm besser, so wie sie war: eine lebhafte, gewaltsätige, genußsüchtige Natur, welche ein neues Element in sein Leben trug, und willig ließ er sich von ihr in den kleinen Dingen des Lebens leiten. Sie war es zum Beispiel, die von einem Moment zum anderen am Samstag abend einen Ausflug für den Sonntag beschloß. Ein Gedanke, der ihm, der so phlegmatisch war, keine Phantasie besaß, und der eingeschlossen in alten Gewohnheiten lebte, nie gekommen wäre.

Flink wie eine Gazelle traf sie ihre Vorbereitungen. Aufmerksam beim Braten, den sie schön goldgelb geraten ließ, und im nächsten Augenblick unten, um Brot zu kaufen, und alles zusammen mit einem weißen Tischtuche und der Schüssel mit dem Salat in einem großen Korbe zu verpacken. Kaum war er von der letzten Runde zurück, einmal im Monat war er von zwei Uhr an frei, machten sie sich auf den Weg nach dem Kapuzinerberg. Dort auf dem Grase holten sie alles hervor.

Sie fand immer befreundete Personen, mit denen sie sprach. Die Kinder rollten wie toll die abschüssige Wiese herunter. Lustige Schreie und Lachen ertönten von den zwischen den Bäumen improvisierten Schaukeln. Von fern klangen die Drehorgeln. Er hatte nie gedacht, daß man so festlich leben könne, streckte sich in das Gras nieder und dachte: Es ist wirklich schön zu leben! Seine Frau ging auch auf dem Feste zum Tanz. Er tanzte nie, aber er kam ein wenig, um ihr zuzusehen. Es gefiel ihm so, wenn sie sich amüsierte. Und wie gut sie sich konserviert hatte. Sie zeigte ihre dreißig Jahre nicht in ihrem modischen Wollkleid, mit ihren lebhaften Augen, dem kapriziösen Näschen, den lockigen Haaren und ihrer ganzen unternehmenden, mutwilligen Art. Wie flink sie war! Sie hatte Hände, die alles fertig brachten. Man mußte sie bei ihrer Arbeit sehen, mit den Kindern im Hause! Wie Herrschaftskinder hielt sie die Buben. Sie wusch, schnitt zu, nähte, arrangierte alles ohne viel Aufhebens, wenn die Kinder nur sauber waren, und die beiden Zimmer hielt sie, daß man sich darin spiegeln konnte. Sauberkeit herrscht nur bei Leuten, die sie sich schaffen. Der Boden gut gepflegt, die Scheiben durchsichtig, die Blumen am Fenster, nichts weiter als Frauenhaar und Geranien, aber immer blühend, ohne ein welkes Blatt! Die Leuchter immer blank geputzt, das Bett wie gemalt und Bilder und Photographien an den Wänden.

„Was für eine Frau," dachte er, sie bewundernd. „Alles gelingt ihr." Monatelang vor ihrem Geburtstage studierte er, was er ihr wohl schenken könne. Einmal gab er ihr ein goldenes Medaillon, ein anderes Mal ein Kleid, und nicht genug damit, er kaufte auch Geschenke, die die Kinder ihr überreichen sollten, große Blumensträuße mit steifer Papiermanschette, Süßigkeiten oder Marsala. „Wenn er seine Frau vergolden könnte, so täte er es, der Parin", sagten lächelnd die Nachbarn.

Da kam die schwere Hand des Schicksals und zerschnitt dieses schöne Leben. Acht Jahre waren vergangen, seit sie zusammen lebten. Von ihrem Ehemann hatte man nichts mehr gehört, es war, als sei er tot, und für die Frau war jene ferne Zeit wie etwas nicht Geschehenes, eine in den Jahren verlorene Episode. Eines Tages nach Weihnachten kam ein versiegelter, an Maria adressierter Brief. Der Bürgermeister ihrer Heimat teilte ihr mit, daß er aus Chile von ihrem Mann einen Brief empfangen habe, in welchem er nach ihr und den Kindern frage, und ihn, den Bürgermeister bäte, ihm ihre Adresse zu schreiben, wenn diese ihm bekannt sei, und ihr die seinige zu übermitteln, damit er ihr direktere Nachrichten geben könne. Was ihn beträfe, erzählte er, daß es ihm wohlergehe, daß es ihm endlich gelungen sei, das Glück bei den Haaren zu fassen und ein Café zu eröffnen, das gut ging usw. Es war wie ein Blitz aus heiterem Himmel, dieser wiedererstandene und sich in so guter Stellung befindende Mann.

Maria schrieb einen schönen Brief, auch im Namen ihrer Mutter, sprach von den Brüdern, von ihrem Leben usw. und fügte die Photographien der Kinder bei. Der „Parin" hatte das Bild zum Geburtstage „seiner Frau" machen lassen, und er selbst war es, der den Brief zur Post trug, mit einem unbestimmten und traurigen Vorgefühl. Wenn er auf seinen Wegen durch die Straßen an jenen Mann dachte, empfand er eine drückende Angst, wie vor einer ihn bedrohenden Gefahr, als breite sich ein Schatten über sein Leben. Sechs Monate lang hörten sie nichts mehr. Es dauert so lange, bis ein Brief nach jenen Ländern kommt! Plötzlich eines Tages kam ein zweiter Brief, direkt aus Chile, mit merkwürdigen Marken. Der Mann antwortete sehr zufrieden. Er sagte, daß es ihm große Freude gemacht habe, die drei großen kräftigen Kinder zu sehen, daß er sogar den Gedanken gehabt hätte, nach Italien zu kommen, aber dann hätte er es für besser gehalten und entschieden, sie herüberkommen zu lassen. Er hätte ihnen die Billetts gekauft, Billetts, die die schöne Summe von 2000 Lire kosteten. Das sollte ihnen zeigen, daß er nicht auf Ausgaben sähe, und daß er sich freuen würde, sie bei sich zu haben. Im Café verdiene er Händevoll, aber er brauche Leute. Die Frau könne am Büfett tätig sein, der Aelteste als Kellner. Er erwarte sie also mit offenen Armen.

Oh jener Tag! Schon auf der Treppe, ehe der Brief geöffnet war, hatte der Pate Herzklopfen; als er es dann erfuhr, drehte sich alles vor seinen Augen, und die Beine versagten unter ihm. Die Frau fuhr sprachlos und ohne Erregung fort, den Brief zu lesen. „Mein Himmel, wie blaß Du bist," sagte sie zum „Parin". „Es braucht Zeit, darüber nach-

MARCHIVUM

regnerische Wetter, das entschieden ungünstig ist, einer sonnigen Wärme Platz macht, dann glauben wir mit einer Rekorderzeugung für Europa rechnen zu können. Der gegenwärtige Preisstand erscheint zum Teil gerechtfertigt durch die außerordentlich günstige statistische Lage des Artikels. Zweifellos sind auch die unsichtbaren Vorräte auf ein Minimum zusammengeschrumpft, und dieser Umstand wäre nicht außer acht zu lassen, wenn wir uns nicht heute auf einem Preisstand bewegten, der in Anbetracht einer vor der Tür stehenden gewaltigen europäischen Rübenzuckererzeugung entschieden als hoch angesehen werden muß. Außerdem ist die technische Lage des Marktes nicht günstig zu nennen, denn es bestehen sehr große Hausse-Verbindlichkeiten, deren Auflösung ziemlich schwierig werden sollte, wenn — wir betonen dieses ausdrücklich — in den nächsten Wochen eine normale oder gar sehr günstige Witterung vorherrschen sollte, so daß der bis jetzt noch nicht gerade hohe Zuckergehalt eine kräftige Aufbesserung erfahren könnte.

Bleibt das Wetter dagegen in den nächsten Wochen kühl und regnerisch, dann dürfte sich die Situation zu Gunsten der Haussiers gestalten.

In Frankreich hat sich der Erntestand zwar anscheinend nicht unwesentlich gebessert, doch muß wohl nach den uns zugehenden Berichten die Hoffnung auf eine der vorjährigen gleiche Ernte fallen gelassen werden, wenn nicht in den nächsten Wochen noch ganz besonders günstige Witterungsverhältnisse eintreten sollten. Dagegen hören wir recht günstiges aus Rußland, das bekanntlich in diesem Jahre einen Mehranbau von 21 pCt. aufzuweisen hat.

Ueber die Kolonien ist bis jetzt nichts Ungünstiges zu melden. Abgesehen von einer Depesche der Herren Willett u. Gray, die kürzlich hier eintraf, und wonach auf Kuba Regen erwünscht ist, scheint man überall mit dem Stand der Rohr-Ernten recht zufrieden zu sein. Es sind uns sogar aus Kuba verschiedene Nachrichten zugegangen, wonach dort mit der Möglichkeit einer die diesjährige übersteigenden Erzeugung für das nächste Jahr gerechnet wird.

Hamburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Eine herbere Enttäuschung als die des letzten Vierteljahres hat die Kaffeewelt wohl kaum durchgemacht. Ob sie daraus eine Lehre gezogen hat, ist aber stark zu bezweifeln, denn gerade in den letzten acht Tagen scheint wieder die Ansicht an Boden zu gewinnen, daß Preise nunmehr hoch genug seien, und bald eine rückläufige Bewegung am Weltmarkte einsetzen müßte. Es ist nicht die Spekulation gewesen, die dieses Mal die Hausse verursacht hat, sondern Preise sind gestiegen, weil Knappheit an Ware bestand, und diese Knappheit wird fortbestehen trotz noch immer verhältnismäßig großer Weltvorräte und des Vorrats der sogenannten Valorisation. Die Forderung, die Brasilien augenblicklich für Superior stellt, ist ca. 51/— Cost und Fracht Hamburg, und es sind keinerlei Anzeichen vorhanden, daß Brasilien nachgibt.

Der Pflanzer drüben befindet sich heute in einer wesentlich günstigeren Situation als noch vor einigen Jahren. Die so stark angefeindete Valorisierung hat sich schließlich zu einer nationalen Tat für Sao Paulo entpuppt, sie hat zu Organisationen geführt, die es doch Pflanzer ermöglichen, sein Produkt unter günstigen Bedingungen zu lombardieren und so instande zu sein, nicht à tout prix verkaufen zu müssen. Hierzu kommt, daß die laufende Sao Paulo-Ernte nach übereinstimmenden Berichten tatsächlich weit hinter den früheren Schätzungen zurückbleiben wird. Unter solchen Umständen sehen wir keinen Grund, unsere bisherige günstige Meinung zu ändern, sondern raten nach wie vor, jeden ruhigen Markt zu neuen Käufen zu benutzen. Sobald erst die Tatsachen den Beweis liefern, daß die Produktion von dem Konsum überholt ist, wird man nicht nur Preise von Mitte 40 Pfg., sondern auch noch 50 Pfg. für billig halten. Kaffee strebt unbeirrt um gelegentliche tendenziöse Nachrichten, die natürlich Rückschläge an den Terminmärkten hervorrufen, einem höheren Preis-Niveau zu.

Salpeter.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Die Liquidation von September-Oktober-Lieferung, von der ein starker Preisdruck erwartet wurde, hat sich wider Erwarten nicht nur glatt abgewickelt, sondern Preise sind in den letzten Tagen eine Fraktion gestiegen. Der Grund hierfür ist der große Konsum. Von einem Westküsten-Freunde, der nach einer Reise durch die Vereinigten Staaten und Mexiko vor einigen Tagen Hamburg passierte, wurde uns versichert, daß es nicht lange mehr dauern wird, bis Nord-Amerika, das bekanntlich noch vor wenigen Jahren als Konsument kaum in Frage kam, mindestens eben dasselbe Quantum Salpeter von der Westküste beziehen würde wie Europa. Mit andern Worten heißt das: Es müssen mit der Zeit neue Produktions-Quellen für Salpeter gefunden werden, wenn nicht Preise eine starke Steigerung erfahren sollen. Der sogenannte Luft-Salpeter scheint vorläufig eine neue Produktions-Quelle nicht zu sein, denn man ist heute mit den Versuchen zur Herstellung dieses Artikels noch nicht viel weiter als vor ca. 2 Jahren. Wie bei allen Konsumartikeln macht sich eben auch bei Salpeter der Umstand geltend, daß der Verbrauch überall enorm gewachsen ist.

Neutige Notierungen: September-Oktober 1910 M. 8.92½ B. M. 8.85 G., Februar-März 1911 M. 9.37½ B. M. 9.32½ G., April 1911 M. 9.40 B. M. 9.35 G., Septbr.-Oktober 1911 M. 9.37½ B. M. 9.32½ G. p. 50 Kg. Doppel-Prämien: März 1911 ca. 40 Pfg., September-Oktober 1911 ca. 65 Pfg.

Marktbericht
der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft, E. G. m. b. H.
über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

Auch in den letzten beiden Wochen herrschte für Kartoffelfabrikate reges Interesse bei anziehenden Preisen, von denen namentlich späte Lieferungstermine profitieren konnten. Die sich mehrenden Klagen über Fäulnis der Knollen, sowie die soweit konstatierten niedrigen Stärkeprozente und geringe Haltbarkeit derselben lassen die hohen Forderungen für Rohware nicht ganz unberechtigt erscheinen, welche indes, selbst bei jetzigem Preisniveau, den Fabriken wenig Rendement bieten. Das Angebot bleibt somit weiter zurückhaltend, aber auch der Konsum kommt aus seiner zögernden Haltung nicht in dem Maße heraus, wie dies bei den gelichteten Lagerbeständen und der immerhin prekären Situation, für die neue Ernte zu erwarten wäre, in der Erwartung, daß sich späterhin günstigere Einkaufschancen bieten könnten. Die nunmehrigen Besserungen des Kursniveaus treten an allen Märkten mehr oder weniger in die Erscheinung, ebenso aber auch die zunehmende Verlangsamung der Geschäftstätigkeit, ohne daß dieselbe jedoch der Konjunktur Widerstand bietet. Von Frankreich wird ein weiteres Anziehen der Preise um 1 Franc per 100 Kilo gemeldet, während die übrigen Auslandsmärkte sich zumeist abwartend verhalten und ihr Interesse nur durch eingehende Anfragen dokumentieren.

Baumwolle.

(Marktbericht von Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmäkler in Liverpool).

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung).

Der Markt war während der letzten paar Tage rückgängig. Die Witterung in Texas ist eine bessere, die Erntebewegung ist eine starke, Pflanzer sind willige Verkäufer und die Stimmung im Markte ist eher zu Gunsten niedriger Preise. Größere Ernteschätzungen zirkulieren, so zum Beispiel eine von Habersham King, der die Ernte auf 12 500 000 Ballen schätzt.

Der Anschlag wird jedenfalls Manchester sowie dem Kontinente sehr gelegen kommen, denn es ist für diese Jahreszeit ganz ungewöhnlich wenig Baumwolle neuer Ernte gekauft worden. Mit dem Augenblicke, wo Spinner stark in den Markt kommen, dürfte sich die Stimmung wiederum ändern, denn viele sind der Ansicht, daß auch 12½ Millionen für den Konsum nicht zuviel sein würden. Die Industrielage in Manchester ist eine gute. Spinner verstanden es eine wesentliche Verbesserung ihrer Arbeitslage durchzusetzen und sie haben gute Aufträge in ihren Büchern. Auch der Kontinent dürfte bald wiederum bessere Geschäfte machen.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger").

Die Tendenz im Getreidegeschäft verlief in der abgelaufenen Woche wieder ruhiger; von Rußland ist das Angebot groß. Rumänien ist etwas stabiler, da Italien Posten Donauweizen per spätere Termine zu guten Preisen kaufte. Im allgemeinen war die Unternehmungslust gering; Käufer verhielten sich reserviert. Mais behauptet. Hafer anziehend. Roggen behauptet.

Wir notieren: Laplata-Weizen disponibel, je nach Qualität 22.75—23.75, Rußweizen je nach Qualität M. 23 bis 24.50, Landroggen M. 16, russischer Roggen M. 17, russischer Hafer je nach Qualität M. 16.50—17.50, Laplatahafer M. 16, Futtergerste M. 12.50, Laplatamais September-Lieferung M. 15 per 100 Kilo brutto mit Sack, sonst alles per 100 Kilo netto ohne Sack, bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger").

E. Mannheim, 9. Sept. Anfangs der Woche war das Mehlgeschäft ziemlich gut zu nennen, mit Ende derselben ließ jedoch durch die eingetretene fallende Tendenz der Getreidepreise die Kauflust nach. Weizenmehl wurde deshalb auch anfangs mehr in größeren Posten abgeschlossen, nachher aber vernachlässigt, während man an den Abrufungen bemerkte, daß der Konsum zurzeit recht bedeutend ist. Für Roggenmehl fehlte die Nachfrage, zudem glaubte man sehr viel an baldige billigere Preise, was zwar mit den relativ hohen Forderungen für hiesigen Roggen nicht in Einklang zu bringen war. Futterartikel blieben durchschnittlich noch ruhig. Die Nachfrage war im ganzen mäßig. Abschlüsse fanden in Weizenfuttermehl und Weizenkleie und besonders in Roggenfuttermehl statt. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 31,50, desgleichen No. 1 M. 29,50, desgleichen No. 3 M. 26,50, desgl. No. 4 M. 22,50, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 22,75, Weizenfuttermehl M. 12,75, Gerstenfuttermehl M. 12,10, Roggenfuttermehl M. 13,50, feine Weizenkleie M. 8,75, grobe Weizenkleie M. 9, Roggenkleie M. 9,75. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen."

Süddeutscher Weinbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

(Schluß.)

In der Rheinpfalz sind die Herbstaussichten an der Oberhaardt so gering, daß man im allgemeinen hofft, einen Viertelherbstertrag einzubringen. Schon besser sind die Herbstaussichten an der Mittelhaardt; hier rechnet man mit einem Drittel- bis Halbenherbst. An der Unterhaardt, wo der Portugieserweinbau eine große Rolle spielt, sind die Aussichten heute noch recht befriedigend. Hier gibt es Weinorte, wo der Traubenbehang ein so großer ist, daß in manchen Lagen fast ein Vollherbst in Aussicht steht. In anderen Gemeinden und Lagen sieht es schon nicht so gut aus und in manchen Weinbergen sind Trauben nur in kleinerer Anzahl anzutreffen. Allgemein rechnet man daselbst auf einen Halben- bis Dreiviertelherbstertrag. Reife Portugieser- sowie Weißtrauben werden schon seit einiger Zeit zu Eßzwecken geschnitten und an Märkten abgesetzt. Die dafür angelegten Preise bewegen sich zwischen M. 20 und 25 der Zentner. Der Malingertraubenherbst ist an der Ober- und Mittelhaardt schon im Gange. Mit dem Ausfall ist man in jeder Hinsicht zufrieden. An der Oberhaardt bewegten sich die Mostgewichte zwischen 72 und 78 und an der Mittelhaardt und in Deidesheim zwischen 80 und 95 Grad nach Oechsleschen Wage. Der Mostabsatz geht flott von statten. Die Preise sind recht hohe. Der Portugieserherbst dürfte, wenn das Wetter günstig bleibt, bis Mitte September auch seinen Anfang nehmen. Infolge der geringen Herbstaussichten waren in letzten Wochen ältere Weine recht stark begehrt. Der Weinhandel bewegte sich in so lebhaften Bahnen, wie dies seit Jahren nicht mehr der Fall war. Infolge des lebhaften Verkaufsgeschäftes sind die Keller der meisten Winzer geleert und nur noch in Handels- und Spekulantenkellereien kann man Wein in größerer Auswahl noch antreffen. Die Preise sind derart in die Höhe gegangen, wie dies seit Menschengedenken nicht mehr der Fall war. Billigere Weine sind fast gar nicht mehr zu haben, während teuere Sachen noch häufiger angeboten werden. Die Einfuhr ausländischer Weine war in den letzten vier Wochen recht bedeutend. Französische Weine wurden in den letzten zwei Wochen seltener importiert, weil solche, infolge der dortigen schlechten Weinernteaussichten, bedeutend im Preise gestiegen sind.

In Baden, wo meistens nur kleinere Posten Weine in den Konsum gebracht werden, erzielten am Kaiserstuhl 1909er 46—60 Mark, 1908er 57—68 Mk., in der Markgräflergegend 1907er 70 bis 78 Mk., 1908er 58—70 Mk., 1909er 48—60 Mk., im Breisgau 1909er 45—57 Mk., 1908er bis 68 Mk., in der Ortenau 1909er 55—75 Mk., Rotweine 70—90 Mk., 1908er 75—100 Mk. bezw. 100 bis 130 Mk. und im Neckartal und an der Bergstraße 1909er 4[illegible] bis 60 Mk., die 100 Liter.

In Rheinhessen wurden in Alzey, Wöllstein und Umgegend sowie im Selztal 1908er zu 620—680 Mk., 1909er zu 560 bis 650 Mk., in Osthofen, Westhofen, Bechtheim, Mettenheim, Guntersblum und Alsheim 1909er zu 600—700 Mk., 1908er zu 650—750 Mk., in Selzen 1909er zu 650—685 Mk., in Nackenheim Bodenheim, Oppenheim, Nierstein und Bingen 1908er zu 800 bis 1300 Mk., 1909er zu 750—990 Mk. und 1908er Rotweine zu 850 bis 1200 Mk. das Stück unter Siegel gelegt.

In der Rheinpfalz gelangten am oberen Haardtgebirge 1909er zu 460—525 Mk., 1908er zu 500—580 Mk., an der Unterhaardt 1909er Weiß- und Rotweine zu 450—485 Mk. bezw. 550 bis 600 Mk., 1908er zu 600—800 Mk. bezw. 470—515 Mk., und an der Mittelhaardt 1908er zu 800—1650 Mk. und 1909er zu 650—1300 Mk. die 1000 Liter zur Abnahme.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Das Geschäft hat sich weiter gebessert. Chevreaux und Boxcalf werden lebhaft begehrt, Lackleder findet gleichfalls mehr Interessenten. Rind- und Roßleder verkehren ruhiger. Die Preise für alle Sorten Unter- und Oberleder steigen infolge der gleichfalls sich aufwärts bewegenden Tendenz der Rohfellpreise ständig.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Am Rundholzmarkte machte sich während der letzten Berichtswoche eine festere Tendenz bemerkbar, und so ist Aussicht vorhanden, daß eine Steigerung der Rundholzpreise vorhanden ist. Die rheinischen und westfälischen Abnehmer haben in letzter Zeit von süddeutschen Händlern größere Eindeckungen vorgenommen. Die Folge war eine Verminderung der Marktvorräte. Dadurch ist jetzt das greifbare Angebot nicht unwesentlich kleiner geworden. Infolge der geringeren verfügbaren Mengen erschienen die Sägewerke selbst am Markte, um Abschlüsse zu tätigen, während sonst die Langholzhändler um Abschlüsse drängten. Die neuen Zufuhren an dem Markte waren ohne Bedeutung. Wie sich die Marktlage weiter entwickeln wird, läßt sich heute noch nicht sagen, nur so viel ist sicher, daß die Langholzhändler alles daran setzen, um einen Preisrückgang zu verhindern, zumal letztere bei den Einkäufen im Walde selbst hohe Preise anlegen mußten. Für den rheinischen Kubikfuß Wassermaß wurden zuletzt 64 Pf. frei Köln-Duisburg angelegt. Breite Bretter sind durchschnittlich besser begehrt, als die schmalen Sorten. Trotzdem die Sägewerke mehr breite Bretter herstellen, ist doch das Angebot in schmaler Ware umfangreicher. Breite Bretter sind gegenwärtig besser gefragt, als schmale, weshalb in ersteren mehr Nachfrage besteht. Der Versand hatte indessen keinen bedeutenden Umfang.

Holzbericht vom Rhein.

Im süddeutschen Brettergeschäft hat sich seit dem letzten Bericht nichts geändert. Der nordische Markt zeigt weiter die feste Tendenz wie seit Monaten. Die Zufuhren kommen jetzt allmählich herbei und es zeigt sich, daß nirgends große Quantitäten gekauft worden sind. Wenn man dabei in Betracht zieht, daß trotzdem die Vorräte im Norden fast ganz geräumt sind, so beweist dies, daß für die Herbst- und Frühjahrssaison bei den Hobelwerken mit sehr knappen Beständen zu rechnen ist. Daß diese Tatsache nicht ohne Einwirkung auf die weitere Entwicklung der Verkaufspreise bleiben kann, ist selbstverständlich. Am amerikanischen Markt sind keine Aenderungen zu verzeichnen.

Wochenbericht über den Viehverkehr
vom 5.—10. September.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Der Rindermarkt war gut beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1061 Stück. Der Handel war im allgemeinen lebhaft. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 84 bis 92, Bullen (Farren) M. 74—82, Rinder M. 78—92, Kühe M. 56—84.

Auf dem Kälbermarkt standen am 5. ds. 253 Stück, am 8. ds. Mts. 300 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 90—105.

Auf dem Schweinemarkt standen am 5. ds. Mts. 2117 Stück, am 7.—8. ds. Mts. 1530 Stück zum Verkaufe. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 73—74 bei teilweise lebhaftem und mittlerem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 124 Stück Arbeitspferden und 80 Stück Schlachtpferden besucht. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war lebhaft. Preise für Arbeitspferde M. 300—1200 für Schlachtpferde M. 50—250 pro Stück.

Milchkühe wurden 44 Stück aufgetrieben. Der Handel war lebhaft. Preis pro Stück M. 300—550.

Der Ferkelmarkt war mit 496 Stück beschickt. Handel war mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 8—17 bezahlt.

Grosses Lager in elektrischen
Maschinen und
Zubehörteilen
bei billigster Preisstellung.
Licht & Kraft
Elektricitäts-Gesellsch. m. b. H.
Augartenstr. 13.
Telephon 6512.
An- u. Verkauf sowie Umtausch
gebraucht. Maschinen
und Apparate aller Fabrikate
Ingenieurbesuch kostenlos.
7925

Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau.** Tel. 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

Reparaturen an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure. 6936

Liegenschaften

Haus mit Doppelwohnungen und Wirtschaft in guter u. schöner Lage des Lindenhofs, ca. 7% rentierend, mit mässiger Anzahlg. zu verkaufen. Off. unt. Nr. 36722 a. d. Exp.

Bauplätze Mannheim, gute Lage, sofort zu verkaufen. Offert. u. Nr. 37041 an die Expedition ds. Bl.

das selbsttätige **Waschmittel** gibt blendend weisse Wäsche.

Persil

praktisch, billig, grösste Schonung Unschädlichkeit garantiert. Henkel & Co., Düsseldorf.

Henkel's Bleich-Soda

Heirat

Ueber 600 vermög. Damen wünschen baldige Heirat. Ernste Reflkt., wenn auch ohne Vermög. (Branche Konfess. gleichgültig), wollen sich melden bei 36417 L. Schlesinger, Berlin 18.

Eureka-Verlag Stuttgart sendet 100e Heiratsangebote für 1 Mk. Briefmarken 27175

Ankauf.

An- und Verkauf von Pfandscheine, Gold, Silber Möbel, Kleider, Altertümer und Warenlager. 52711 M 4, 8 Pet. Haas. M 4, 8

Erstklassige Qualitätsmarke sind **„Gritzner"-Räder**

ferner empfehle: **Fahrräder** mit 1 jähriger Garantie von Mk. **85.—** an

sämtliche Zubehörteile zu ausserordentlich billigen Preisen, Laufdecken von Mk. 2.50, Schläuche von Mk. 1.80 an.

Bestens eingerichtete Reparaturwerkstätte für Fahrräder und Schreibmaschinen sämtlicher Systeme.

Hans Schmitt, C 4, 1

Telephon 1246. 3800

Fritz Baumüller

Tel. 514 Kohlenhandlung J 7, 17.

	Ruhrkohlen	engl. Kohlen
Fettschrot	1.—	—.90
Nusskohlen I u. II	1.25	1.05
do. nachgesiebt	1.30	1.10
Nusskohlen III	1.20	1.—
do. nachgesiebt	1.25	1.05
Gaskoks	1.35	
Union-Briketts	1.—	

per Zentner vors Haus, gegen sofortige Kasse bei mindestens 10 Zentner, alle anderen Sorten Brennmaterial zu billigsten Tagespreisen. 8836

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

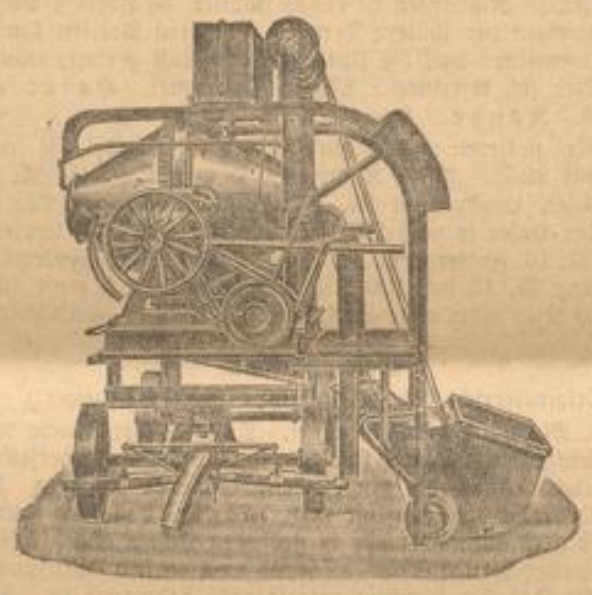
Wir machen hiermit alle Interessenten nochmals auf unsere rühmlichst bekannten, in allen Ländern eingeführten

patentierten

Betonmischmaschinen

System „Smith-Milwaukee"

aufmerksam. 6051



Draiswerke, G. m. b. H.

Mannheim-Waldhof.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

ladet hierdurch zum Beitritt ein. Mit einem Bestande von

1010 Millionen Mark

ist sie die grösste gegenseitige Lebensversicherungs-Anstalt in Europa.

Insgesamt wurden von ihr bis Anfang 1910

Versicherungen abgeschlossen über	1828	Mill. Mark
Versicherungssummen ausgezahlt	558	„ „
als Dividenden zurückerstattet	264	„ „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute.

Die sehr günstigen Versicherungsbedingungen gewähren Unverfallbarkeit Weltpolice Unanfechtbarkeit.

Auskunft erteilen die Vertreter der Bank an allen grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha.

9348

Süßer Apfelmost

täglich frisch gekeltert. — Empfehle meine Kelter mit elektr. Betrieb zur gefl. Benützung. 9929

Franz Serrer, Seckenheimerstraße 56.

BENZ AUTOMOBILE

Tourenwagen · Stadtwagen · Kleine Wagen · Lastwagen · Omnibusse Geschäftswagen · Bootsmotoren Luftschiff- und Flugmotoren

BENZ & Cie.

Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft · Mannheim

Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. P 7, 24.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.

Inhab. **Eberhard Meyer**, konzess. Kammerjäger

Mannheim, Collinistr. 10. — Telephon 2318.

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 93, p. — Telephon 2235 (Anruf Söller.)

Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie

Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzenvertilgung nach konkurrenzloser Methode. Unübertroffene patentierte Apparate. Aeltestes, größtes u. leistungsfähigstes Unternehmen der Art in Süddeutschland.

8318

Heraus

mit allen dem Leder schädlichen Schuhputzmitteln. **Effax** ist frei von Säure, eine reine Wachsware, daher das **beste**, ausgiebigste und **billigste** Schuhputzmittel der Gegenwart.

6255

Wer **Kopfschmerz** rasch u. sicher verlieren will, verlange in Apotheken ausdrücklich das ärztl. bewährte Hofapotheker Otto's **Citrovanille!** 5437

Briefkasten.

(Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beiliegt. Anonyme Anfragen wandern in den Papierkorb. Mündliche sowie schriftliche Auskünfte werden nicht erteilt.)

Abonnent Heinrich Pfeiffer. Wir ersuchen Sie, auf unserer Redaktion vorzusprechen, da von verschiedenen Seiten Anfragen über Ihre Patentflasche eingelaufen sind.

Abonnent G. H. Wir bedauern, Ihnen keine nähere Auskunft geben zu können. Der betreffende Zeitungsartikel wurde hessischen Blättern entnommen.

Abonnentin M. D. Die Gemeinde übernimmt die volle Bürgschaft. Sie haftet aus dann, wenn ein Beamter Unterschlagungen begeht. Kontrollmarken sind bei kleineren Gemeinden nicht überall eingeführt. Sie können aber Ihr Einlagebuch bei der Gemeinde aufheben lassen.

Abonnentin J. B. Nein, weder hier noch in Heidelberg gibt es unseres Wissens Laboratorien, in denen junge Damen zu Chemikerinnen ausgebildet werden oder werden können. Chemiker und Chemikerinnen müssen eine abgeschlossene Hochschulbildung besitzen. Dagegen nehmen Zuckerfabriken, chemische Fabriken etc. junge Damen an, die sich dort zu Laborantinnen ausbilden können.

Abonnent J. B. Lehmgruben haben in Floesheim die Ziegeleien Schäfer und O. Hellwig und in Brühl die Ziegelei Eder. In Wallstadt ist eine Gemeindelehmgrube vorhanden.

Abonnent L. H. Wenden Sie sich an Herrn Oekonomierat Kuhn, Vorstand der landwirtschaftlichen Winterschule in Ladenburg a. N.

Abonnent K. F. Sie können die Nummern mit dem betr. Aufsatz des Herrn Dr. Alt zum Preise von 5 Pfg. pro Nummer entweder durch unsere Expedition oder Zeitungsträgern beziehen. Eventuell auch unter Nachnahme.

Darlehen. Die Darlehenschuld verjährt in 30 Jahren.

Wilhelm S. 1. Deutsche Klempnerzeitung, Berlin; Berliner Klempner- und Installateur-Zeitung, Berlin; Rundschau für die Installations-, Beleuchtungs- und Blechindustrie, Berlin; Deutsche Installateurzeitung, Dresden; Deutsche Installateur- und Klempner-Zeitung, Düsseldorf; Installateur, Ludwigshafen a. Rh.; Fachzeitung für Blechbearbeitung und Installation, Mannheim; Der Wiener Spengler, Wien; Schweizer Spenglerzeitung, Zürich. 2. Wir nennen Ihnen das Buch: Katechismus der Klempnerei von F. Dreher. Preis 4,50 M; ferner: Der praktische Klempner von O. Kallenberg. Preis 2 M; Klempnerschule von Ch. Schröder. I. Folge 9,25 M, II. Folge 14,50 M.

Abonnent 1000. Wir nennen Ihnen folgende Firmen: 1. Schnallen und Haken: Herm. Hudemann, Iserlohn; J. C. Lüermann, Iserlohn; Aufermann u. Söhne, Lüdenscheid; Berg u. Rolf, Lüdenscheid; 2. Knöpfe: Ahlmann u. Söhne, Lüdenscheid; Berg u. Rolf, Lüdenscheid; Karl Jüngermann, Lüdenscheid; Kuhr u. Roelle, Sextalität metallene Hosenknöpfe, Lüdenscheid; Roelle u. Lange, Lüdenscheid; Overhoff u. Co., Lüdenscheid.

Abonnent H. S. Da die Verwirklichung Ihrer Absicht immerhin eine andere Benutzung der Feldwege bedeutet, müssen Sie unbedingt zuvor behördliche Genehmigung einholen und zwar um so mehr, als doch die Behörde von Ihnen Garantien gegen Gefährdung des Geländes und der Passanten zu fordern berechtigt ist. Der geplanten Aenderung dürften aber kaum Schwierigkeiten bereitet werden.

Abonnent F. W. 1. Die Frau muß sich an das Bezirksamt wenden. Letzteres veranlaßt dann das Weitere. Wenn sie festen Wohnsitz hat und einen sehen Erwerb nachweisen kann, werden ihr Schwierigkeiten nicht bereitet werden. 2. Der Betreffende darf sich verheiraten, wenn dadurch die Voraussetzung, die zu seiner Befreiung bezw. Zurückstellung führte, keine Aenderung erfährt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Albersweiler, 8. Sept. Ein aus Albersweiler gebürtiger und zu Besuch hier weilender Amerikaner namens Moninger stiftete einen größeren Betrag für die Jugend zum Karusselfahren. Dem regen Betrieb war das Karussell nicht gewachsen, es krachte, wie bereits mitgeteilt, mit der Besetzung von 80 Kindern gestern vormittag zusammen und zahlreiche Kinder wurden mehr oder minder namentlich durch Glasscherben verletzt. Es handelt sich um das zweistöckige Karussel eines Herrn Hartmann. Durch die Freigebigkeit des Amerikaners war das Karussell, besonders auch der zweite Stock, überfüllt, daß ein Unfall vorauszusehen war. Die Ueberlastung konnten die am Hauptmast angebrachten Querbalken nicht aushalten, so daß sie plötzlich durchbrachen. Da auf ihnen der zweite Stock des Karussells ruhte, so stürzte dieser teilweise mitsamt den Fahrenden auf die Fahrenden des unteren Stockes. Es ist von großem Glück zu sagen, daß trotz des gefahrvollen Einsturzes keine lebensgefährlichen Verletzungen vorkamen. Es sind — allerdings teilweise bedeutende — Quetschungen und Schnitte, die von Balken und Lampenscherben herrühren, zu verzeichnen.

Gerichtszeitung.

* Karlsruhe, 8. Sept. Der gegen den Kaufmann Otto Blödner aus Pforzheim erhobenen Anklage lagen mehrfache Unterschlagungen zu Grunde. Von den Pforzheimer Firmen Hirlinger, B. Weißenbacher und G. Fink war der Angeschuldigte im Mai beauftragt worden, für sie in Brüssel Kunden zu werben und ihre Waren zu verkaufen. Zu diesem Zwecke erhielt Blödner von diesen Firmen Musterkollektionen im Werte von 388 Mk., 516 Mk. und 130 Mk. Der Angeklagte machte sich auf die Reise, handelte aber dabei keineswegs im Sinne seiner Auftraggeber. Er hielt sich in den Städten Heidelberg, Mannheim, Frankfurt und Köln längere Zeit auf, in denen er seine Musterkollektionen zum größten Teil versetzte oder verkaufte und den Erlös für sich verbrauchte. Schließlich kam Blödner doch noch nach Brüssel. Dort nahm er in der Ausstellung eine Stellung an. Seines Bleibens war da aber nicht lange. Die geschädigten Fabrikanten hatten Anzeige erstattet. Sein Aufenthalt wurde am 25. Juli in Brüssel ermittelt. Noch am gleichen Tage erfolgte die Verhaftung des Angeklagten und wenige Wochen darnach seine Auslieferung an die deutsche Behörde. Das nunmehr gegen ihn von der Strafkammer erlassene Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

MARCHIVUM